PF 3109
.G7
Copy 1

Class PF.3109
Book .G7

Kleine Deutsche Sprachlehre

für Volksschulen

90
1690

von

F. H. G. Graßmann.

Berlin.
Gedruckt und verlegt bei G. Reimer.
1835.

By transfer

Lehrer, welche von diesem Leitfaden in ihren Schulen Gebrauch machen wollen, werden hinsichtlich der Form des Unterrichtes verwiesen auf:

Sprachbildungslehre für Deutsche. Zur Benutzung in Deutschen Volksschulen unterrichtlich dargestellt von F. H. G. Graßmann. Berlin, 1828—1830, bei G. Reimer. Erster Theil. Die Lehre von der Sylbenbildung in Verbindung mit der Sprachzeichenlehre für Deutsche. Zweiter Theil. Die Lehre von Deutscher Wortbildung. Dritter Theil. Die Lehre von Deutscher Redebildung.

PF3109
.G7

Inhalt.

Vorbereitender Lehrgang. . . . . §. 1—109.
Die Rede und deren Bestandtheile. . . §. 1 — 13.
Sylbenbildung. . . . . §. 14— 17.
Wortbildung. . . . . §. 18— 52.
Einleitung. . . . . §. 18— 21.
Lehre von der Ableitung. . . . . §. 22— 42.
Allgemeines. . . . . §. 22— 27.
Ableitung der Hauptwörter. . . . . §. 28— 31.
Ableitung der Eigenschaftswörter. . . . §. 32— 35.
Ableitung der Zeitwörter. . . . . §. 36— 39.
Nebenwörter (Adverbien). . . . . §. 40— 42.
Lehre von der Zusammensetzung. . . . . §. 43— 51.
Wörterfamilien. . . . . §. 52.
Redebildung. . . . . §. 53—109.
Einleitung. . . . . §. 53— 55.
Darstellung des Selbstständigen in der Sprache. §. 56— 68.
Hauptwörter, Dingnamen und Gedankennamen 56. Geschlecht der Dinge 57. Weitere Eintheilung der Hauptwörter 58. Zahlformen, Einheit und Mehrheit 59. Umfangswörter 60. Geschlechtswörter 61. Dreifaches Sprachgeschlecht 62. Zahlwörter 63. Persönliche Fürwörter 64. Hinzeigende Fürwörter 65. Fragende Fürwörter 66. Urfall und Besitzfall 67. Zueignende Fürwörter 68.

Darstellung des Unselbständigen in der Sprache. §. 69 — 94.
Eigenschaftswörter und Zeitwörter 69. Eigenschaftswörter als Aussage 70. Eigenschaftsw. als Beigelegtes 71. Steigerung der Eigenschaftswörter 72. Ordnungszahlwörter 73. Formen der Zeitwörter überhaupt 74. Zeitformen 75. Person- und Zahlformen 76. Bestimmte und unbestimmte Sprechweise 77. Hülfszeitwörter 78. Zielllose und zielende Zeitwörter 79. Gegenstand, Zielstand und Zweckstand 80. Zielfall 81. Zweckfall 82. Fallbiegung 83. Zeitwörter, welche sich nur auf Einen Gegenstand beziehen 84. Besitzfall bei Zeitwörtern 85. Thatstellung und Leidensstellung 86. 87. Unterschied thätlicher und zielloser Zeitw. 88. Zurückführende Zeitw. 89. Unpersönliche Zeitw. 90. Mittelwörter 91. Nebenwörter 92. Beschaffenheitswörter 93. Umstandswörter 94.

Darstellung der Verhältnisse in der Sprache. . §. 95 — 99.
Fälle und Verhältnißwörter 95. Umendung 96. Verhältnißwörter 97. Verhältnisse als Eigenschaften gedacht 98. Eigenschaftswörter, welche einen Fall regieren 99.

Darstellung des Zusammenhanges der Dinge durch Verbindung der Sätze. . . . . §. 100 — 105.
Zusammenhaug der Dinge überhaupt 100. Nebenzeitwörter 101. Bindewörter 102. Beziehende Fürwörter 103. Bestimmende Fürwörter 104. Sprechweisen 105.

Umbildung der Zeitwörter. . . . . §. 106.

Rede-Accent. . . . . §. 107.

Wortfolge. . . . . §. 108.

Satzgefüge. . . . . §. 109.

Haupt Lehrgang.

Erster Theil. Wortformenlehre oder Etymologie. . . . . §. 110—147.

Von den verschiedenen Arten der Wörter überhaupt. . . . . §. 110—111.

Vom Substantiv. . . . . §. 112—114.
Arten 112. Geschlecht 113. Declination der Subst. 114.
Vom Artikel. . . . . §. 115.
Vom Adjective. . . . . §. 116—120.
Vom Adject. überhaupt 116. Concretion 117. Declination 118. Comparation 119. Numeralien 120.
Von dem Pronomen. . . . . §. 121—128.
Persönliche Pron. 121. Possessive 122. Demonstrative 123. Interrogative 124. Relative 125. Determinative 126. Indefinite 127. Pronomina substantiva und adjectiva 128.
Vom Verbum. . . . . §. 129—139.
Eintheilung 129. Conjugationsformen 130. Conjugation der Hülfszeitwörter 131. der Nebenzeitwörter 132. der intransitiven Verben 133. der transitiven V. 134. der reflexiven V. 135. der unpersönlichen Verben 136. Bemerkungen zur Conjugation 137—139.
Vom Adverbium. . . . . §. 140—142.
Adverbien überhaupt 140. Beschaffenheitswörter 141. Umstandsw. 142.
Von der Präposition. . . . . §. 143—145.
Präpositionen überhaupt 143. Rection derselben 144. Bemerkungen zu den Präpositionen 145.
Von der Conjunction. . . . . §. 146.
Von der Interjection. . . . . §. 147.
Zweiter Theil. Wortfügung od. Syntax. §. 148—210.
Vom einfachen Satze. . . . . §. 148—186.
Vom nackten einfachen Satze . . . . . §. 148—152.
Vom erweiterten einfachen Satze . . . . §. 153—186.
Erweiterung des Subjectes. . . . . §. 153—162.
überhaupt 153. durch eigenschaftliche Bestimmungswörter 154. 155. durch hinzutretende Substantive 156—159. durch hinzutretende Verben 160. wenn das Subject selbst ein Verbum ist 161. Wortfolge im erweiterten Subjecte 162.

Erweiterung des Prädikates. . . . . §. 163—186.
überhaupt 163. wenn die Grundlage des Prädikates ein Substantiv ist 164. wenn die Grundlage des Prädikates ein Verbum ist, und zwar: für alle Arten der Verben 165. 166. für besondere Arten der Verben, und zwar: für die Verben sein, werden, heissen u. s. w. 167. für intransitive und transitive Verben. Rection derselben 168—176. für reflexive Verben 177. für unpersönliche Verben 178. Erweiterung des Objectes 179. Erweiterung des Prädikates, wenn die Grundlage desselben ein Adjectiv ist. Rection der Adjective 180—183. Ein erweitertes Prädikat als Attribut ins Subject aufgenommen 184. Wortfolge des erweiterten einfachen Satzes 185. 186.

Zusammensetzung der Sätze. . . . . §. 187—210.

Unterordnung der Sätze. . . . . §. 187—201.
Hauptsätze und Nebensätze 187. Eintheilung der letztern 188. Substantivsätze 189—191. Adjectivsätze 192—194. Adverbialsätze 195. 196. Eintheilung der Sätze nach ihrer Stellung 197. Gebrauch des Conjunctivs 198. Wortfolge der Nebensätze 199. Nebensätze in der Form von Hauptsätzen 200. Unterordnung des zweiten Grades 201.

Beiordnung der Sätze. . . . . §. 202—209.
überhaupt 202. durch Bindung 203. durch Einung 204—208. Beigeordnete Sätze, einem Hauptsatze untergeordnet 209.

Perioden. . . . . §. 210.

Vorbereitender Lehrgang.

Die Rede und deren Bestandtheile.

1. Die Welt, welche den Menschen umgiebt und welcher er selbst als ein einzelnes Glied angehört, bildet sich im Innern des menschlichen Geistes auf eine unsichtbare und ihm unbegreifliche Weise durch Empfindungen und Vorstellungen ab, deren Gesammtheit dem Weltganzen, so weit es von der menschlichen Wahrnehmung erfaßt ist, genau entspricht und die innere Vorstellungswelt genannt werden mag. Die geistige Thätigkeit, wodurch der Mensch dies vollbringt, heißt Denken und die inneren Erzeugnisse derselben heißen Gedanken. Unter allen Geschöpfen der Erde kann nur allein der Mensch denken.

Die Empfindungen, Vorstellungen und Gedanken seines Innern läßt der Mensch wieder äußerlich in hörbaren Tönen hervortreten, deren Gesammtheit Sprache heißt. Nur der Mensch kann sprechen, weil nur der Mensch zu denken vermag. — Die Sprache ist also ein Abbild der inneren Vorstellungswelt des Menschen und vermittelst dieser ein Abbild der wirklichen Welt. So wie die wirkliche Welt aus un-

endlich vielen Theilen besteht, welche durch mannigfaltige gegenseitige Beziehungen und Einwirkungen zu einem großen (organischen) Ganzen, zu einer Einheit, verbunden sind; so besteht auch die Sprache aus mannigfachen und verschiedenartigen Theilen, welche durch ihre Verbindung zu einer (organischen) Einheit das Weltganze im Bilde darstellen.

Wer daher die Sprache näher kennen lernen will, muß auf sein eigenes und Anderer Thun beim Sprechen genau aufmerken, mit einer Zerlegung des Gesprochenen in seine Theile beginnen, diese Theile gesondert einer sorgfältigen Betrachtung unterwerfen, und dann sehen, wie sie sich zu größeren und immer größeren Sprachgebilden vereinigen, welche in ihrer Gesammtheit die Sprache darstellen.

2. Wenn wir eine jede ausführlichere Mittheilung durch das Sprechen eine Rede nennen, z. B. die Erzählung einer Begebenheit, die Beschreibung eines Gegenstandes u. dgl., so zerfällt eine solche Rede bei genauerer Betrachtung in Sätze. — Die Thiere darf der Mensch tödten, wenn ihr Leben ihm grosen Schaden verursacht, oder ihr Tod ihm erheblichen Nutzen bringt.

3. Sätze theilen sich in Wörter. — Die-Thiere-darf-der-Mensch-tödten-wenn u. s. w.

4. Wörter theilen sich in Sylben oder Spellen. Die-Thie-re-darf-der-Mensch-töd-ten-wenn u. s. w. — Sylben haben, wenn sie nicht zugleich Wörter sind, keine Bedeutung. Das Wort ist also der Grundbestandtheil (das Element) der Rede, insofern sie etwas bedeutet. Sylben können nur noch als Theile der Rede betrachtet werden, insofern man von der Bedeutung ganz absieht und sie nur als Hörbares betrachtet.

5. Sylben bestehen aus Sprachgrundtheilen oder einfachen Sprachtönen, mit welchen alle Zerlegung des Gesprochenen aufhört, auch wenn man von der Bedeutung absieht. — d-ĭ-t-ĭ-r-e-d-ă-r-f u. s. w.

6. Da die Zahl der Sprachgrundtheile, woraus alles Gesprochene besteht, nicht sehr groß ist; so gelangt man zu einer sichtbaren Darstellung alles Gesprochenen am leichtesten, wenn man jedem Sprachgrundtheile ein einfaches sichtbares Zeichen giebt und diese Zeichen in eben der Reihenfolge an einander fügt, wie die Sprachgrundtheile in hörbarer Rede mit einander verbunden sind. — Die sichtbaren Zeichen für die Sprachgrundtheile heißen **Buchstaben**, und die sichtbare Darstellung des Gesprochenen vermittelst der Buchstaben heißt **Buchstabenschrift**.

7. Die Sprachgrundtheile, welche man durch Zerlegung der Deutschen Rede findet, theilen sich in **Laute** (Selbstlaute, Stimmlaute) oder **Vokale** und **Lautbestimmungen** (Mitlaute) oder **Consonanten**.

8. Die **Vokale** und die zur Bezeichnung derselben eingeführten Buchstaben oder **Lautzeichen** ergiebt folgende Tabelle:

I.	Einlaute (Monophthongen):					
	1. Reine Laute:	a	e	i	o	u.
	2. Unreine Laute oder Zwischenlaute:	å			ö	ü.
II.	Doppellaute (Diphthongen):	au	ai	ei	äu	eu.
						(ay ey oi ui oy uy).

Die Doppellaute, welche durch schnelle Uebergänge von einem Einlaute zu einem andern entstehen, gehören streng genommen nicht zu den Sprachgrundtheilen, weil sie noch eine weitere Zerlegung verstatten, werden aber wegen der Leichtigkeit ihrer Aussprache denselben doch gewöhnlich beigezählt.

9. Die **Consonanten** und die meisten der zu ihrer Bezeichnung eingeführten Buchstaben oder **Bestimmungszeichen** sind in folgender Tabelle enthalten:

		freier Hauch	Lippenbestimmungen	Zungenbestimmungen	Kehlbestimmungen		
Hauche:	freier Hauch:	h					
	scharfe Hauche:		f	ß	ch	sch	
	sanfte Hauche:		w	ſ	j	—	
Halblaute:			m	n	—	l	r
Schlüſſe:	scharfe Schlüſſe:		p	t	k		
	sanfte Schlüſſe:		b	d	g		
				l r	sch		

Wenn man in obiger Tabelle der Lautbeſtimmungen, in welcher für dieſen Zweck nur drei Buchſtaben (l, r, ſch) doppelt geſetzt ſind, die Stellung der Buchſtaben beachtet, ſo findet man in den ſenkrechten Zeilen eine Eintheilung nach den Sprachwerkzeugen, in den wagerechten Zeilen eine Eintheilung nach der beſonderen Thätigkeit der Sprachwerkzeuge, womit ſie hervorgebracht werden.

10. Außer den in beiden Tabellen aufgeführten Buchſtaben gebraucht man in der Deutſchen Schrift noch folgende an ſich entbehrlichen, durch den Schreibegebrauch aber allgemein eingeführten Buchſtaben:

y ſt. i oder ů — ß ſt. ſ oder ß — z ſt. tß — c in manchen Fällen ſt. tß, in anderen ſt. k — x ſt. kß — q ſt. k, aber nur in der Verbindung mit u, ſo daß qu ſt. kw ſteht.

Die Vergleichung der Buchſtaben mit den durch ſie bezeichneten Sprachgrundtheilen zeigt leider, daß man zur Bezeichnung einfacher und unzerlegbarer Sprachtöne zuſammengeſetzte Zeichen (å, ð, ů — ß, ch, ſch), ſo wie umgekehrt

zur Bezeichnung zusammengesetzter Sprachtöne zuweilen einfache Zeichen angewandt hat (z, c, x).

11. Seit uralter Zeit hat man die Buchstaben der Deutschen Schrift in folgender Reihenfolge aufgestellt, worin aber nur die einfachen Buchstaben aufgenommen sind:

a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, p, q, r, ſ, t, u, v, w, x, y, z.

A, B, C, D, E, F, G, H, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.

Man nennt diese Buchstabenfolge nach den Anfangsbuchstaben das Abece oder das Alphabet.

12. Die Einlaute können gedehnt und gestoßen (geschärft) ausgesprochen werden. Zur Bezeichnung ihrer gedehnten Aussprache dienen die Dehnungszeichen: ah, aa, eh, ee, ih, ie, oh, oo, uh; äh, öh, üh. Zur Bezeichnung ihrer gestoßenen Aussprache wird am gewöhnlichsten das ihnen nachfolgende Bestimmungszeichen verdoppelt, welches man dann Stoßungszeichen nennt, z. B. in Damm, soll, Schiff, dünn u. s. w. Auch ck st. kk und tz st. ttß kann man zu den Stoßungszeichen zählen, z. B. in Rock, Sitz.

Zu den Bestimmungszeichen kann man noch zählen: ph, welches in Wörtern fremden Ursprunges wie f, — th, welches wie ein bloßes t, — ſſ, welches wie ßß gesprochen wird.

13. Den Gebrauch der Buchstaben zur sichtbaren Darstellung alles Gesprochenen in der Schrift lehrt die Rechtschreibelehre oder Orthographie, welche durch die Schönschreibelehre oder Kalligraphie vorbereitet wird. — Die Aussprache alles dessen, was Andere gedacht, gesprochen und vermittelst der Schrift sichtbar dargestellt haben, und die Wiederumwandlung desselben in hörbare Rede lehrt die Leselehre. — Beide Theile des grundlegenden Sprachunterrichtes machen mit mancherlei Unregelmäßigkeiten

der Deutschen Schriftbezeichnung und mit Abweichungen des Gebrauches der Buchstaben von ihrer ursprünglichen Bestimmung, wie sie durch den Deutschen Schreibegebrauch allgemein eingeführt sind, näher bekannt.

Die Verbindung der Sprachgrundtheile zu Sylben lehrt die Sylbenbildung; — den Gebrauch der Sylben als Wörter und die Verbindung der Sylben zu Wörtern lehrt die Wortbildung; — die Verbindung der Wörter zu Sätzen und Reden lehrt die Redebildung.

Sylbenbildung.

14. Da die Sylben als solche bedeutungslos sind und da dieselben Sylben in verschiedenen Sprachen als Bestandtheile von Wörtern vorkommen, so hat es die Sylbenbildung nicht blos mit der Deutschen Sprache zu thun, sondern sie bietet gleichsam die Bausteine dar, aus welchen alle Sprachen, welche dieselben Sprachgrundtheile enthalten, ihr Sprachgebäude aufgeführt haben. — Hier genüge eine kurze Angabe der Grundsätze, durch deren Anwendung man zu den verschiedenen Arten von Sylben gelangt, und eine kurze Uebersicht der verschiedenen Arten von Sylben, zu welchen man gelangt, mit Beifügung einiger Beispiele für jede Abtheilung, welche aus den in der Deutschen Sprache vorkommenden Sylben entnommen sind.

15. Alle Vokale (Laute) können ohne Weiteres als Sylben gebraucht werden; doch gebraucht man als solche nur die gedehnten Einlaute und die ihnen an Geltung gleichstehenden Doppellaute. Gestoßene Einlaute werden wegen ihrer augenblicklichen Aussprache nicht als Sylben gebraucht, sondern bedürfen überall einer Lautbestimmung hinter sich als Stütze, an welche sie sich anlehnen. — Consonanten (Lautbestimmungen) können dagegen nie eigene Sylben bilden.

16. Jede Sylbe muß daher nothwendig einen Laut, kann aber auch nicht mehr als Einen Laut enthalten. Wohl

aber können einem Laute in einer Sylbe mehre Lautbestimmungen sowohl voraufgehen (Vorbestimmungen), als nachfolgen (Nachbestimmungen). Der Umfang einer Sylbe hängt also nicht von der Zahl der Laute, sondern lediglich von der Zahl der mit Einem Laute zu einer Sylbe verbundenen Lautbestimmungen ab. Eine Sylbe mit drei Vorbestimmungen und fünf Nachbestimmungen hat die größte Ausdehnung, welche eine Deutsche Sylbe haben kann z. B. strampfst.

17. Wenn wir bei den Lautbestimmungen nur einfache und mehrfache unterscheiden, von der weiteren Eintheilung der mehrfachen in zweifache, dreifache, vierfache und fünffache aber ganz absehen, so ergiebt sich folgende Uebersicht der nach ihrer Ausdehnung stattfindenden Verschiedenheit der Sylben. Es giebt:

I. Sylben ohne Lautbestimmungen, und zwar nur die 8 gedehnten Einlaute und 3 Doppellaute, also überhaupt 11 Sylben, welche sich in der Deutschen Sprache als Bestandtheile von Wörtern alle vorfinden, wie folgende Beispiele zeigen: *a*-ber, *Eh*-re, *I*-gel, *o*-der, *U*-fer, *Aeh*-re, *Oe*-fen, *ü*-ber, *Au*-ge, *ei*-gen, *Eu*-le.

II. Sylben mit einfachen Lautbestimmungen. Diese können wieder enthalten:

1) einfache Vorbestimmungen ohne Nachbestimmungen. Hiebei können nur gedehnte Laute und Doppellaute, aber nicht gestoßene Laute gebraucht werden, weil letztere einer Nachbestimmung als Stütze bedürfen. — Heu, da, so, bei, lau, scheu, die, See.
2) einfache Nachbestimmungen ohne Vorbestimmungen, — alle gedehnten, alle gestoßenen, alle Doppellaute mit allen Nachbestimmungen. — Aal, ihr, euch, auf, Uhr, ab, an.
3) einfache Vorbestimmungen und einfache Nachbestimmungen, — alle Laute mit allen Vor-

und Nachbestimmungen. — Bier, Dach, tief, mit, nach, fiel, hat, Fisch u. s. w.

III. Sylben mit mehrfachen Lautbestimmungen. Solche Sylben können enthalten:

1) mehrfache Vorbestimmungen ohne Nachbestimmung. — Blei, treu, frei, frob, blau; — Streu, Pflau-me.

2) mehrfache Vorbestimmungen und einfache Nachbestimmungen. — Brief, Blech, Stab, klein, trieb; — Strahl, Pfriem.

3) mehrfache Nachbestimmungen ohne Vorbestimmungen. — Amt, Ort, oft; — erbt, eilst; — erbst, ernst; — impfst.

4) mehrfache Nachbestimmungen und einfache Vorbestimmungen. — Nacht, bunt; — rufst, willst; — perlst, zer-malmst; — rümpfst.

5) mehrfache Vorbestimmungen und mehrfache Nachbestimmungen. — Frucht, treibt; — frierst; — quirlst; — stampfst; — streust, pflegt; — Strumpf; — zwirnst.

Da es sehr schwierig ist, die Anzahl der möglichen mehrfachen Lautbestimmungen festzustellen, so läßt sich die Anzahl der in jede Abtheilung gehörigen Sylben nicht genau berechnen.

Aufg. Sucht für jede Abtheilung Deutsche Sylben auf,

1) welche einsylbige Wörter bilden. — Bau, fiel.

2) welche als Bestandtheile mehrsylbiger Wörter vorkommen. — Re-gen, schwim-men.

Wortbildung.

18. Wenn eine Sylbe schon für sich etwas bedeutet, so ist sie zugleich ein Wort und zwar ein einsylbiges Wort; wenn aber erst mehre verbundene Sylben etwas bedeuten, so bilden sie ein mehrsylbiges Wort, welches

nach der bestimmten Anzahl der in ihm verbundenen Sylben zweisylbig, dreisylbig ꝛc. heißt.

19. Wörter bezeichnen entweder Selbständiges oder Unselbständiges an selbständigen Dingen. Die Namen selbständiger Dinge heißen Hauptwörter oder Substantive, zu deren näherer Bestimmung Geschlechtswörter oder Artikel fast unzertrennlich gehören. — Das Unselbständige an den Dingen wird entweder als bleibend oder beharrend (ruhend), oder als veränderlich, vorübergehend und in der Zeit begriffen (fließend) gedacht; im ersteren Falle wird es durch Eigenschaftswörter oder Adjective, im letzteren durch Zeitwörter oder Verben bezeichnet.

20. Auch das Unselbständige kann der Mensch sich in Gedanken von den Gegenständen, woran es sich findet, absondern und, als selbständig vorgestellt, zum besonderen Gegenstande seiner Betrachtung machen. Die Namen des Unselbständigen werden alsdann zu Hauptwörtern.

Hauptwörter sind also die Namen selbständiger (Dingnamen, Person- und Sachnamen, concrete Substantive) oder selbständig gedachter Dinge (Gedankennamen, abstracte Substantive). — Eigenschaftswörter und Zeitwörter bezeichnen beide das Unselbständige an den Dingen. Eigenschaftswörter bezeichnen das Unselbständige als bleibend und beharrend, Zeitwörter bezeichnen es als veränderlich und in der Zeit vorübergehend.

21. Die Wörter der Sprache bleiben nicht wie sie sind, sondern verändern sich. Man unterscheidet an ihnen drei Hauptarten der Veränderung: 1) Biegung oder Flexion. 2) Ableitung oder Derivation. 3) Zusammensetzung oder Composition. Von der ersten wird in der Redebildung, von den beiden letzteren in der

Wortbildung gehandelt, welche hienach in zwei Haupttheile zerfällt.

Indem wir von den übrigen Wörtern der Sprache, selbst von den Artikeln (der, die, das; — ein, eine), welche für die Wortbildung nicht wichtig sind, vorläufig absehen, bleiben wir fürs erste bei den Hauptwörtern, Eigenschaftswörtern und Zeitwörtern, als der Grundlage der Sprache, stehen.

A. Ableitung.

22. Bei der Betrachtung des Ursprunges und der Ausbildung mehrsylbiger Wörter lernt man Wortsylben, d. h. Sylben, auf welchen die Bedeutung der Wörter ruht, von Nebensylben unterscheiden, welche für sich allein nichts bedeuten, sondern sich nur an die Wortsylbe anlehnen und die Bedeutung derselben näher bestimmen. Nebensylben theilen sich nach ihrer Stellung gegen die Wortsylbe in Vorsylben und Nachsylben. — Breit-e, Schön-heit, ge-birg-ig, kön-ig-lich, be-trag-en, Ver-treib-ung.

Bei näherer Betrachtung dieser Wörter ergiebt sich sehr bald, daß die Sylbenabtheilung nach der Abstammung von der Sylbenabtheilung nach der Aussprache oft verschieden sei. Vergl. Be-schreib-ung-en mit Be-schrei-bun-gen, be-ob-acht-en mit be-o-bach-ten, leb-end-ig-er mit le-ben-di-ger u. s. w.

23. In jedem durch Ableitung entstandenen mehrsylbigen Worte wird Eine Sylbe vor den anderen dadurch ausgezeichnet, daß man sie mit etwas verstärkter Stimme ausspricht und bei ihr etwas länger verweilt. Diese Sylbe hat den Accent (Wortaccent) oder ist die Accentsylbe. In jedem mehrsylbigen Worte, welches nur Eine Wortsylbe enthält, hat (mit wenigen Ausnahmen) die Wortsylbe den Accent. — Kleid-ung,

be-úrb-eit-en, ver-dérb-en. Ausnahmen: leb-énd-ig, off-en-bár, Wüst-en-éi.

24. Wörter, von welchen andere Wörter gebildet werden, heißen Stammwörter, die daraus neugebildeten Wörter heißen abgeleitete Wörter. Wörter, welche sich von keinen anderen Wörtern ableiten lassen und überhaupt keine deutliche Spur einer schon geschehenen Ableitung an sich tragen, heißen Wurzelwörter und sind in der Regel einsylbig. — Bild, bild-en, Bild-ung, bild-sam; rein, reinigen, Reinigung, reinlich, Reinlichkeit.

Bei der Frage nach dem Ursprunge vieler Wörter kommt man zuletzt nicht auf Wurzelwörter, wohl aber auf Wörter, in denen die Wurzel enthalten ist, welche aber nicht als eigenes Wort vorkommt. — Lebhaftigkeit, lebhaft, *leb*-en; — Eröffnung, eröffnen, öffnen, *off*-en.

Aufg. Sucht Wurzelwörter unter den Hauptwörtern, Eigenschaftswörtern und Zeitwörtern auf!

25. Am häufigsten finden sich Wurzelwörter unter den Hauptwörtern; in geringerer, obgleich auch noch in beträchtlicher, Zahl unter den Eigenschaftswörtern. Gar keine reinen Wurzelwörter finden sich unter den Zeitwörtern, wenn man sie in der Form betrachtet, in welcher man ihren Inhalt auf keinen Gegenstand bezieht (im Infinitiv), z. B. gehen, laufen. Dagegen erscheinen viele derselben als einsylbige Wurzelwörter, wenn man vermittelst ihrer Vergangenes aussagt oder befehlend redet (in der Vergangenheitsform und Befehlsform), als: werfen, warf, wirf; — leiden, litt. — Bei anderen steht neben dem Zeitworte ein einsylbiges Hauptwort als Wurzelwort, welches am gewöhnlichsten ein Gedankenname ist und den Begriff des Zeitwortes als etwas Selbständiges darstellt, als: laufen, Lauf; stoßen, Stoß; reiten, Ritt; hauen, Hieb. In welchem Verhältnisse stehen hier Zeitwort und Hauptwort zu einander, nach dem Bildungsgange der Sprache betrachtet?

26. Wenn man bei Hauptwörtern, Eigenschaftswörtern und Zeitwörtern stehen bleibt, um daraus neue Wörter zu bilden, so kommt man auf neun Verbindungen dieser Wörterklassen. Es können nämlich entstehen:

I. aus Hauptwörtern neue 1. Hauptwörter, 2. Eigenschaftwörter, 3. Zeitwörter.

II. aus Eigenschaftswörtern neue 4. Hauptwörter, 5. Eigenschaftswörter, 6. Zeitwörter.

III. aus Zeitwörtern neue 7. Hauptwörter, 8. Eigenschaftswörter, 9. Zeitwörter.

Sucht Beispiele zu allen diesen 9 Arten der Ableitung!

27. Die Bildung neuer Wörter auf dem Wege der Ableitung geschieht

1) durch Nachsylben, als: e, en, er, el, ig, inn, lein, chen, ling, ung, heit, keit, schaft, ei, thum, nifs, te, de; — ern, icht, isch, lich, sam, bar, haft, et. u. a.

2) durch die Vorsylben be, ent (emp, ant), er, ge, ver, zer.

3) durch Veränderungen in der Wortsylbe, — am häufigsten des Lautes in der Wortsylbe, — nicht selten aber auch ihrer Lautbestimmungen, insbesondere der Nachbestimmungen.

4) durch Verbindung mehrer dieser Ableitungsmittel. — Burg, Bürger; Stern, Gestirn; grofs, vergrösern.

Die Sylben un, ur, erz, nifs schwanken zwischen Wortsylben und Vorsylben, stehen aber jetzt den Wortsylben noch näher, und mögen daher Vorsetzsylben heißen.

Ableitung der Hauptwörter.

28. Unter den Hauptwörtern sind viele Wurzelwörter. — Ei, See, Aal, Baum, Frau, Brief, Arm, Dorf, Frucht.

Aufg. Sucht derselben so viele auf, als ihr aufzufinden vermögt, und ordnet sie nach der Ausdehnung der Sylben! §. 17.

Noch größer ist die Zahl der abgeleiteten Hauptwörter. Dabei ist zu unterscheiden die Ableitung durch Veränderung der Wortsylbe, durch Vorsylben und Nachsylben.

29. Durch Veränderung der Wortsylbe (Lautwechsel, Ablautung) entsteht z. B. Fluss aus fliessen, Ritt aus reiten, Bruch aus brechen. Die hieher zu stellenden Hauptwörter hangen größtentheils mit Zeitwörtern zusammen, ohne daß man meistentheils bestimmt entscheiden kann, ob das Hauptwort aus dem Zeitworte oder das Zeitwort aus dem Hauptworte entstanden sei. In den meisten Fällen sind wohl beide neben einander aus einer gemeinschaftlichen Wurzel, welche noch gleichsam das Zeitwort und Hauptwort in sich vereinigte und deren ursprüngliche erste Form sich jetzt nicht mehr bestimmen läßt, entstanden, wobei denn das Hauptwort die einfachere einsylbige Form behalten hat, in welcher es sich fast als Wurzelwort darstellt.

30. Bei der Ableitung durch Nachsylben kommen vorzüglich folgende in Betrachtung:

e — Seite, Brücke, Länge, Auge. Diese Nachsylbe ist in manchen Fällen blos Mittel zur Förderung einer richtigen Aussprache (Ende), in anderen Fällen Zeichen des weiblichen Sprachgeschlechtes (Beere, Fliege), und dabei zugleich nicht selten Zeichen abgeleiteter Gedankennamen (Grösse, Sprache).

en — Zeichen der Männlichkeit. — Boden, Faden.

er — am häufigsten an Namen männlicher Personen, welche von Hauptwörtern und Zeitwörtern abgeleitet sind. — Gärtner, Förster, Weber, Diener, Streiter.

el — Vogel, Meisel, Amsel, Bündel — findet sich häufig an Namen von Werkzeugen (Schlüssel, Deckel), dagegen er häufiger an Namen von Personen (Schliesser, Decker).

inn — Zeichen des natürlichen weiblichen Geschlechtes. — Königinn, Fürstinn, Nachbarinn; Löwinn, Wölfinn.

lein — bildet Verkleinerungswörter. — Büchlein, Söhnlein.

chen — ebenfalls. — Steinchen, Häuschen.

ling — männliche Hauptwörter, oft mit dem Nebenbegriff der Kleinheit oder tadelnder Geringschätzung verbunden. — Jüngling, Erstling, Wildling; Weichling, Schwächling.

ung — weibliche Gedankennamen von Zeitwörtern. — Lösung, Erbauung, Vorsehung, Hoffnung.

heit — weibliche Gedankennamen von Eigenschaftswörtern. — Klugheit, Freiheit, Sicherheit, Dunkelheit, Seltenheit.

keit — ebenfalls. — Tapferkeit, Eitelkeit, Heiligkeit, Brauchbarkeit, Sparsamkeit; — Festigkeit, Dauerhaftigkeit.

schaft — weibliche Gedanken- und Gesammtnamen aus Hauptwörtern, seltener aus Eigenschaftsw. und Zeitwörtern. — Freundschaft, Knechtschaft, Bürgerschaft; Eigenschaft; Wissenschaft.

ei — weibliche Hauptwörter, welche theils aus einer fremden Sprache herstammen, als: Propstei, Tartarei, Salvei; — theils von Deutschen Hauptwörtern auf er und el oder von Zeitwörtern auf ern und eln abgeleitet sind, als: Bäckerei, Fischerei, Ziegelei; Plauderei, Heuchelei.

thum — größtentheils sächliche Gedankennamen von Hauptwörtern, selten von Eigenschafts- und Zeitwörtern. — Fürstenthum, Königthum, Alterthum; Eigenthum; — Irrthum.

niss — weibliche und sächliche Gedankennamen von Zeitwörtern, selten von Eigenschaftswörtern. — Beträbniss, Erlaubniss, Geständniss, Gedächtniss; Wildniss, Finsterniss.

t und te. — Fahrt, Geschäft, Naht; Dienst, Ankunft, Trift, Flucht; — Geschichte.

Die Endungen de, d (Brand, Sold), ath, uth, end, sal, sel, ich, ig, ing, icht, erich, sam und same, itz; — et, isch, old, ifs, ast, od, eim, eit, nam, and finden sich nur an wenigen abgeleiteten Hauptwörtern. — Sucht zu jeder dieser Sylben so viel Beispiele, als ihr finden könnt!

An Wörtern, welche aus fremden Sprachen herkommen, finden sich oft die Endungen ăl, ant, ast, ăt, ent, ŏn, iŏn, enz, ŭr, ĭz, ĭv, ĭt, ăr, u. a., welche das Ansehn Deutscher Nachsylben haben, es aber doch nicht sind. Sucht Beispiele zu jeder dieser Sylben!

Aufg. Für jede der oben aufgeführten Nachsylben schreibt eine beträchtliche Anzahl von Hauptwörtern nieder, stellt sie nach ihrer Bedeutung zusammen, und sucht daraus die Kraft und Wirkung der Sylbe zu ermitteln!

31. Die Ableitung von Hauptwörtern durch Vorsylben geschieht fast nur vermittelst der Sylbe ge, durch welche größtentheils Gesammtnamen aus Hauptwörtern und Wiederholungsnamen aus Zeitwörtern gebildet werden, als: Gebüsch, Gebirge, Gestein; Gebrüll, Geschrei. Einige der letzteren bezeichnen etwas Gewordenes, als: Gedicht, Geschöpf. Die meisten sind sächlich, einige aber auch männlich und weiblich, als: Geschmack, Geduld.

Ableitung der Eigenschaftswörter.

32. Auch unter den Eigenschaftswörtern sind eine beträchtliche Zahl von Wurzelwörtern. — Neu, fein, frei, klug, alt, jung, blind.

Sucht der Wurzelwörter unter den Eigenschaftswörtern so viele, als ihr finden könnt, und ordnet sie nach dem Sylbenumfange!

Viel größer ist die Zahl der abgeleiteten Eigenschaftswörter, wobei dieselben Verhältnisse stattfinden, wie bei den Hauptwörtern.

33. Die Ableitung der Eigenschaftswörter geschieht selten durch bloße Veränderung der Wortsylbe, als in: brach, flügge, schlank, glatt, zahm.

34. Häufiger geschieht sie durch Nachsylben und zwar durch die Nachsylben:

e, el, er, welche sich nur an wenigen Eigenschaftswörtern mit eigenthümlichen Wurzeln finden. — Trübe, müde, träge, böse, nahe; — dunkel, eitel; — düster, munter.

ig bezeichnet gewöhnlich — das Vorhandensein dessen, was das Stammwort anzeigt. — Dornig, steinig, haarig; näschig.

en und ern — Stoff. — Seiden, golden, hären; steinern, bleiern. Durch en werden außerdem Mittelwörter der Vergangenheit, gewöhnlich mit der Vorsylbe ge, aus vielen Zeitwörtern gebildet, als: geschrieben, gekommen, gebunden.

icht — Aehnlichkeit. — Steinicht, glasicht, haaricht.

isch bildet Eigenschaftswörter aus Eigennamen von Ländern, Städten und Personen, als: preußisch, berlinisch, lutherisch; — führt Eigenschaftswörter einer fremden Sprache in die Deutsche Sprache herüber, als: biblisch, politisch, barbarisch; — und leitet Eigenschaftswörter von Deutschen Haupt- und Zeitwörtern ab, wobei sie die Kraft der drei vorigen Sylben in sich vereinigt, oft mit dem Nebenbegriffe des Tadels, als: kindisch, weibisch, neidisch, zänkisch, mürrisch.

lich — Aehnlichkeit, Leichtigkeit u. dgl. als: königlich, feierlich, glücklich, tauglich, dienlich, merklich, begreiflich. Bei der Ableitung von anderen Eigenschaftswörtern wirkt sie verkleinernd, als: kränklich, süßlich.

sam — Geneigtheit zu thun oder zu leiden; — folgsam, lenksam.

haft von haben — Vorhandensein; — tugendhaft, ernsthaft, wahrhaft, schwatzhaft.

Die meisten dieser Sylben gehen leicht in die Bedeutung der anderen über.

end bildet Mittelwörter der Gegenwart aus allen Zeitwörtern; — schreibend, lebend.

et oder t bildet Mittelwörter der Vergangenheit aus vielen Zeitwörtern, gewöhnlich in Verbindung mit der Vorsylbe ge, als: geliebt, gesammelt, gebrannt. Verwandt sind die Eigenschaftswörter gefiedert und befiedert, gehörnt, beschilft, geädert, behuft.

er bildet unveränderliche Eigenschaftswörter aus manchen Städtenamen, als: Berliner, Frankfurter, Holsteiner.

35. Nicht eben häufig geschieht diese Ableitung der Eigenschaftswörter durch Vorsylben, und zwar

selten durch die Vorsylbe be, als: bereit, bequem, besonder, beschilft; — etwas häufiger durch die Vorsylbe ge, als: gerecht, getrost, geräumig; — doch wird sie häufig zur Bildung von Mittelwörtern der Vergangenheit aus Zeitwörtern gebraucht, als: gebunden, getrieben, gelobt, gebauet, und die verwandten gefiedert, gehörnt, geädert.

Ableitung der Zeitwörter.

36. Unter den Zeitwörtern finden sich wahre Wurzelwörter nur viele in der Vergangenheitsform, als: band, brach, lief, flog, trug; — einige auch in der Befehlsform, als: wirf, sprich, gieb, hilf.

Sucht solcher Zeitwörter so viele auf, als ihr finden könnt! Außer diesen finden sich unter den Deutschen Zeitwörtern zwar die meisten Wurzeln, aber nicht eigentliche Wurzelwörter, als: schau-en, üben, geben, freuen, schneiden, abnden, melden, sterben.

Sucht solcher Ztw., welche nach Weglassung der Sylbe en als Wurzelwörter erscheinen, so viele auf, als ihr finden könnt, und ordnet sie nach ihrem Sylbenumfange!

Abgeleitet werden Zeitwörter aus Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörtern.

37. Die Ableitung der Zeitwörter aus Hauptwörtern geschieht gewöhnlich durch bloße Hinzufügung der Sylbe en, mit oder ohne Umlaut, als: landen, fischen, salzen; kämmen, kränzen; — zuweilen mit Zuhülfenahme von Vorsylben, als: zerfleischen, verkohlen, versanden, bedachen.

38. Die Ableitung der Zeitwörter aus Eigenschaftswörtern geschieht auf gleiche Weise, als: grünen, faulen, welken, leeren, glätten, schwächen; — verengen, entfernen, befremden, erhellen, vergüten, betäuben. — Die ohne Umlaut gebildeten bezeichnen gewöhnlich ein Entstehen oder Vorhandensein der Eigenschaft, als: faulen (faul werden), kränken, kargen (karg sein); — die mit dem Umlaute gebildeten ein Hervorbringen der Eigenschaft, als: glätten (glatt machen), kränken, fälschen, lösen.

39. Die Ableitung der Zeitwörter aus anderen Zeitwörtern kommt am häufigsten vor und geschieht

1. ziemlich häufig durch Veränderung der Wortsylbe (Lautwechsel, Ablautung), gewöhnlich des bloßen Lautes in derselben, als: dämpfen, fällen, wälzen, säugen, heften, tränken, legen, senken, flößen, führen; — seltner auch der Nachbestimmung, als: placken, beizen, wecken, zucken, ätzen. — Die abgeleiteten Wörter bezeichnen am gewöhnlichsten ein Hervorbringen des Zustandes, welchen das Stammwort benennt, als fällen (fallen machen), tränken (trinken machen, d. h. zu trinken geben); — zuweilen verstärken sie den Begriff des Stammwortes, als: placken, d. h. oft und stark plagen, zucken d. h. oft und stark ziehen (zog, Zug).

2. seltener durch Nachsylben und einzelne Nachbestimmungen, welche dann zwischen der Wortsylbe und der allen Zeitwörtern anhangenden Nachsylbe en eingeschoben werden. Hieher gehören:

el — Verkleinerung und Wiederholung; — kränkeln, säuseln, streicheln.

er — räuchern, folgern, schläfern, zögern.

ig — verkündigen, endigen, vereinigen.

enz — faulenzen.

ir oder ier — um fremde Zeitwörter in die Deutsche Sprache aufzunehmen; — decliniren, formiren; spatzieren, regieren.

die einzelnen Nachbestimmungen: ch in horchen; — f in dürfen; — m in malmen; — sch in knirschen; — s in schlucksen von schlucken, wofür schluchzen gewöhnlich ist; — z in ächzen; — s und z in Verbindung mit el in winseln, drechseln, blinzeln statt blindseln.

3. sehr häufig durch alle in der Deutschen Sprache vorkommenden Vorsylben, deren eigenthümliche Kraft und Wirkung im jetzigen Zustande der Sprache schwer zu ermitteln ist und häufig in einander übergeht;

be — Nähe; — begleiten, begraben, besäen, beweinen, bestehen.

ge — gereuen, geziemen, gebrauchen, gestehen, gefallen.

ent (emp, ant) — meistens eine sich entfernende Bewegung; — entfliehen, entrinnen, entkleiden; empfehlen; — antworten.

er — eine von unten nach oben, oder auch von innen (z. B. aus dem Innern der Erde) nach außen gerichtete Bewegung, als: erbauen, ersprießen, erheben, ersinnen, ergießen, erfinden; — oft Vollendung eines Zustandes oder einer Handlung, als: erfrieren, ersterben; erlangen, erreichen, erstreiten.

ver — häufig eine sich entfernende oder abwendende Bewegung, als: vergehen, verhungern, verschwinden, verjagen, vertreiben, verbieten; — versammeln, verharren, verbrüdern, verjüngen.

zer — eine von Einem Puncte nach mehren Richtungen aus einander gehende Bewegung, als: zerfliefsen, zergehen, zerreifsen, zerschlagen, zerfleischen.

Nebenwörter oder Adverbien.

40. Das Unselbständige an den Dingen kann durch eigene Wörter noch näher bestimmt werden, und solche Wörter heißen dann Nebenwörter oder Adverbien.

Bsp. Das Kind kann sprechen. (Wie? wo? wann? wie vielmal? u. s. w.). — oder:

Das Haus ist hoch (wie hoch?).

Laut, leise, gewöhnlich, stark, deutlich, vernehmlich, sehr; — hier, da, dort; jetzt, eben, bald; oft, selten; ziemlich, ungemein, aufserordentlich, beinahe, kaum, recht u. s. w.

Nebenwörter oder Adverbien sind also solche Wörter, welche das Unselbständige an den Dingen näher bestimmen. — Wenn sie das Unselbständige nach seiner inneren Beschaffenheit näher bestimmen und die Frage wie? beantworten, so heißen sie Beschaffenheitswörter; wenn sie es dagegen nach äußeren, mehr zufälligen Umständen bestimmen und die Fragen wo? wohin? woher? wann? wie sehr? wie vielmal? u. a. beantworten, so heißen sie Umstandswörter.

41. Die Beschaffenheitswörter fallen ihrem Inhalte nach fast alle mit den Eigenschaftswörtern zusammen, von welchen sie nur durch ihre Beziehung auf die Zeitwörter und Eigenschaftswörter, als Vertreter des Unselbständigen, unterschieden werden, z. B. schön, gut, laut u. s. w. Von ihrer Bildung gilt daher Alles, was von der Bildung

der Eigenschaftswörter gesagt ist. Nur wenige derselben haben eine eigenthümliche Form durch die Endung lich angenommen, als: kürzlich, freilich, höchlich, weislich u. a.

42. Unter den Umstandswörtern giebt es eine kleine Zahl von Wurzelwörtern, als: da, ab, hie oder hier, oft, blofs, bald. — Sucht deren so viele auf, als ihr finden könnt, und ordnet sie nach dem Sylbenumfange!

Die abgeleiteten Umstandswörter sind gebildet durch die Nachsylben und Endungen: en, als: neben, oben; — *er*: über, unter; — *s*: längs, rechts; theils, falls; — *st*: nebst, einst; — *e*: heute, ohne, ehe; — *and*: irgend, nirgend; — *and*: weiland; — *o*: desto, jetzo; — *or*: empor; — In einigen Fällen werden mehre dieser Ableitungssylben verbunden, z. B. nächstens.

Aus Umstandswörtern werden durch Ableitung, vorzüglich durch die Nachsylbe ig, Eigenschaftswörter gebildet, als: dortig, baldig, heutig, hiesig, obig; — heimisch; — morgend; — ober, hinter, äufser. — Von dem Umstandsworte empor kommt das Zeitwort empören.

B. Zusammensetzung.

43. Wenn mehre in der Sprache schon ausgebildete Wörter zu Einem Worte verbunden werden, so entstehen zusammengesetzte Wörter oder Composita. In jedem solchen zusammengesetzten Worte unterscheidet man das Grundwort, welches den Hauptbegriff angiebt, und das Bestimmungswort, welches ihn näher bestimmt. Hausthür, Kleiderspind, mitgehen, zureden u. a. Durch Umstellung verändert sich daher die Bedeutung des Wortes, z. B. in: Oelbaum und Baumöl, Glasfenster und Fensterglas.

44. In einem zusammengesetzten zweisylbigen Worte hat das Bestimmungswort den Accent, als: Núfsbaum, Grófsmuth. — In einem zusammengesetzten drei- und mehrsylbigen Worte hat die Wortsylbe des Bestimmungswortes

den Hauptaccent, und die Wortsylbe des Grundwortes einen Nebenaccent, als: Kléiderspínd, feuerspéiend, lébensgefährlich. — Doch giebt es eine beträchtliche Anzahl Ausnahmen von dieser Regel, als: Allweísheit, ausdrücklich, hochwürdig, freiwíllig, alsbáld, anheim u. a.

45. Jedes richtig gebildete zusammengesetzte Deutsche Wort muß sich zweitheilig in Grundwort und Bestimmungswort zerlegen lassen. Wenn nach dieser Zerlegung einer dieser beiden oder beide Bestandtheile noch zusammengesetzt bleiben, so heißt das Wort doppelt und mehrfach zusammengesetzt. Oberfeldherr, Vaterlandsfreund, Neujahrsumgang.

46. Man unterscheidet ächte Zusammensetzungen, deren Bestandtheile unter allen Umständen ungetrennt bleiben, von unächten Zusammensetzungen, deren Bestandtheile unter gewissen Umständen in der Rede als eigene Wörter aus einander treten. Uebermuth, widerstreben; — aufbrechen, abreisen.

47. Das durch die Zusammensetzung neugebildete Wort gehört in der Regel zu derselben Wörterklasse, zu welcher das Grundwort gehört, und behält, wenn es ein Hauptwort ist, auch dasselbe Geschlecht. Das Bestimmungswort erleidet aber zuweilen in der Schreibung und Aussprache kleine Veränderungen, wie folgende Beispiele näher zeigen: Hausthür st. Hausesthür, Grosmuth st. grosser Muth, Spieluhr von spielen und Uhr, Blödsinn von blöde und Sinn, — hülf-s-bedürftig, — Vortheil (nur in der Aussprache verändert), — Hoffahrt st. Hochfahrt, Bollwerk st. Bohlwerk.

Unter den bisher aufgeführten Wörterklassen sind nur das Hauptwort, Eigenschaftswort, Zeitwort und Umstandswort fruchtbar für die Zusammensetzung, und durch die Verbindung derselben entstehen folgende Arten zusammengesetzter Wörter.

48. Das Hauptwort als Grundwort kann zum Bestimmungsworte haben;

1) ein Hauptwort — sehr zahlreich. — Halstuch, Weinglas, Apfelbaum, Leinweber, Thurmbau, Endzweck, Tagelohn, Wettlauf, Klagelied; — Volksfest, Leibesstärke, Heldenmuth, Friedensfürst; — Ehrenkleid, Freudenfest; Ehrgeiz; Hülfsmittel; Frauenzimmer; Arbeitshaus, Neuerungssucht; — Pferdestall, Bilderbuch, Krankenwärter; — Gänsekiel, Augenlied, Apfelbaum.

2) ein Eigenschaftswort. — Grünspecht, Müssiggang, Hochmuth, Hochaltar; — Langmuth, Schwermuth; — Trübsinn, Bösewicht. — Abweichend gebildet sind: Hoffahrt, Hochzeit (nur in der Aussprache), Nachbar, Mitternacht, Doppellaut; — noch mehr abweichend von der Regel: Langeweile, Geheimerath, Krausemünze, Hohepriester, Hohelied, Sommerhalbejahr. Worin besteht die Abweichung, und wie sollten diese Wörter, übereinstimmend mit der Regel, lauten?

3) ein Zeitwort. — Spieluhr, Pflegemutter, Fechtboden, Trinkgeld, Bindfaden, Schreibekunst; — Rechenkunst, Zeichenbuch.

4) ein Umstandswort. — Abgang, Ankunft, Beistand, Wohllaut. — Hierher gehören auch die mit Vorsetzsylben gebildeten: Unart, Urkunde, Mifsgeburt, Erzherzog. Vergl. §. 27.

49. Das Eigenschaftswort als Grundwort kann zum Bestimmungsworte haben:

5) ein Hauptwort. — Kraftvoll, geldarm, gesetzmäfsig, dienstwillig; — gottesfürchtig, hoffnungsvoll; ehrenvoll, freudenleer; ehrvergessen, hülfreich; — blätterlos; — blutroth, eiskalt, steinhart.

6) ein Eigenschaftswort. — Freiwillig, hochgelehrt, braungelb.

7) ein Zeitwort. — Denkwürdig, merkwürdig, wifsbegierig, baulustig.

8) ein Umstandswort. — Hinfällig, zukünftig, gegenwärtig, überklug; — auch die mit den Vorsetzsylben zusammengesetzten: unweise, unerfahren, uralt, mifsfällig, erzböse. Vergl. §. 27.

50. Das Zeitwort als Grundwort kann zum Bestimmungsworte haben:

9) ein Hauptwort. — Hohnlachen, rathfragen, lustwandeln, wetterleuchten.

10) ein Eigenschaftswort. — Frohlocken, liebkosen, wahrsagen, vollenden.

11) ein Zeitwort. Zusammensetzungen dieser Art kommen nicht vor, wenn man nicht etwa einige Wörter wie spatzierengehen, schlafengehen, stehenbleiben u. a., welche man zuweilen als Ein Wort geschrieben findet, hieher zählen will.

12) ein Umstandswort — sehr zahlreich. — Aufbringen, zugeben, durchsehen, hingehen, fortjagen, niederlegen, obsiegen. Ob Wörter dieser Art als ächte oder unächte Zusammensetzungen zu betrachten sind, wird durch den Accent bestimmt. Widerstehen, hintertreiben; — aussprechen, abwenden; — dúrchbrechen und durchbrécheu, úmgehen und umgéhen.

51. Das Umstandswort als Grundwort kann zum Bestimmungsworte haben:

13) ein Hauptwort — sehr wenige. — Bergan, bergab, himmelan, treppauf, treppab.

14) ein Eigenschaftswort — sehr wenige. — Vollauf, kurzum; allenfalls auch wohlan und wohlauf.

15) ein Zeitwort. Zusammensetzungen dieser Art finden sich nicht.

16) ein Umstandswort — sehr häufig. — Bisher, abwärts, gleichwohl, durchaus, nunmehr.

Außer diesen 16 Arten der Zusammensetzung kommt es häufig vor, daß zwei Wörter nach ihrer Zusammensetzung

ein Wort bilden, welches einer Klasse angehört, zu welcher entweder beide Bestandtheile oder doch das Grundwort nicht gehören, als: Garaus, Gernegroſs, Nimmersatt; — dreitägig, engbrüstig; — desgleichen, dermaſsen, fürwahr; ebenfalls; allezeit; allerdings.

Aufg. Sucht Beispiele zu allen diesen Arten der Zusammensetzung auf! Bei denjenigen Arten, wo es solcher Zusammensetzungen wenige giebt, schreibt so viele hin, als ihr finden könnt!

52. Die Gesammtheit aller Wörter, welche aus einem Wurzelworte oder aus einem anderen nicht abgeleiteten Worte, sowohl durch Ableitung als durch Zusammensetzung, entstanden sind, nennt man eine Wörterfamilie.

Aufg. Schreibt ganze Wörterfamilien nieder, welche
aus den Hauptwörtern Gold, Haus, Lohn,
aus dem Eigenschaftsworte recht,
aus den Zeitwörtern binden, graben, reden, heilen, treiben, hergeleitet sind! — erst alle Wörter, welche aus dem Stammworte durch bloße Ableitung, dann diejenigen, welche daraus durch Zusammensetzung gebildet sind; unter letzteren erst wieder diejenigen, in denen das gegebene oder ein daraus abgeleitetes Wort als Grundwort, dann diejenigen, in welchen es als Bestimmungswort vorkommt! Bei jedem der aufgeführten Wörter fügt immer wieder diejenigen Wörter hinzu, welche etwa durch Ableitung davon herkommen!

Redebildung.

53. Was im Innern, d. h. in der Seele, des Menschen vorhanden ist oder vorgeht, das sucht er auch nach außen hin durch Bewegungen des Körpers, Geberden, Mienen, vorzüglich aber durch die Stimme, hervortreten zu lassen. Er drückt Freude, Bewunderung, Schmerz, Ekel u. dergl. durch Töne aus, als: ei! o! ach! pfui! Diese treten

anfänglich, z. B. bei Kindern, unwillkührlich und bewußtlos hervor und heißen dann Empfindungslaute oder Interjectionen, und zwar urständliche Empf. oder subjective Int., wenn sie das im Innern der Seele Vorhandene ohne Beziehung auf einen äußeren Gegenstand (ei! ach!); — gegenständliche Empf. oder objective Int., wenn sie es in Beziehung auf einen äußeren Gegenstand (bä! bau! krach! puf!) ausdrücken.

54. Bald werden solche Töne, besonders die der letzteren Art, zu Zeichen und Namen der Gegenstände selbst, oder: die Empfindungslaute werden zu Empfindungswörtern. — Die wirkliche Rede entsteht aber erst dann, wenn von einem Gegenstande angegeben wird, daß er etwas thut, daß etwas mit ihm vorgeht, daß er irgendwie beschaffen ist, und dies setzt voraus, daß im Bewußtsein Selbständiges und Unselbständiges unterschieden werden. Die Empfindungswörter, welche anfänglich Beides ungeschieden in sich schlossen, treten nach verschiedenen Richtungen als Hauptwörter oder Substantive zur Vertretung des Selbständigen (Krähe, Eule, Wind, Kuh), und Zeitwörter oder Verben zur Vertretung des Unselbständigen (krähen, heulen, wehen, brüllen) aus einander.

55. Jede Thätigkeit der Seele, wodurch getrennte Vorstellungen im Bewußtsein zu einer Einheit verbunden werden, heißt ein Urtheil. In jedem Urtheil ist zweierlei zu unterscheiden, Etwas, worüber gedacht wird, und Etwas, was daran gedacht oder ihm beigelegt wird. Der Ausdruck eines Urtheils in Worten heißt ein Satz, und auch in jedem Satze ist daher zweierlei zu unterscheiden, Etwas, wovon geredet, und Etwas, was davon ausgesagt wird. Ersteres nennt man sowohl im Urtheile als im Satze den Urstand oder das Subject, Letzteres die Aussage oder das Prädikat. Der Hund bellt. Das Kind schläft. Es ist krank. Dasjenige, wovon geredet wird, ist in der Vor-

stellung etwas Selbständiges, dasjenige, was davon ausgesagt wird, etwas Unselbständiges. In jedem Satze muß daher ein Hauptwort und ein Zeitwort vorhanden sein oder wenigstens gedacht werden; Hauptwörter und Zeitwörter bilden die ursprüngliche und erste Grundlage der Rede.

Welche Mittel gebraucht die Sprache zur Darstellung des Selbständigen, und welche zur Darstellung des Unselbständigen?

Darstellung des Selbständigen in der Sprache.

56. Die wirklichen Vertreter der selbständigen Dinge in der Sprache sind die Hauptwörter (Substantive). Wenn über Unselbständiges etwas gedacht und ausgesagt werden soll, so sondert man es in Gedanken von dem selbständigen Dinge ab, woran es sich findet, und stellt es sich als etwas Selbständiges vor. Wörter anderer Klassen werden unter solchen Umständen zu Hauptwörtern, und wir unterscheiden daher Dingnamen oder concrete Subst. (auch Person- und Sachnamen), als: Bruder, Löwe, Baum, Haus; — und Gedankennamen oder abstracte Subst., als: Freude, Zerstörung, Tugend, Treue.

57. An den lebenden Wesen, besonders Menschen und Thieren, zeigt sich dem Beobachter bald der Unterschied des Geschlechtes. Dem Geschlechte nach theilen sich die Dinge in männliche, weibliche und geschlechtslose. Diese Verschiedenheit des Geschlechtes bezeichnet die Sprache einigermaßen, aber nur unvollständig, an den Hauptwörtern selbst, als: König, Königinn; Löwe, Löwinn; August, Auguste. Sie bedarf also noch anderer Mittel, um sie vollständig auszudrücken.

58. Die Dingnamen sind entweder Namen einzelner Dinge, Eigennamen, als: Körner, Carl, Stettin, Oder; — oder Namen einer ganzen Gattung von Dingen, Gattungsnamen, als: Vater, Bauer, Pferd, Strauch,

Stein. Letztere theilen sich in Gesammtnamen, als: Volk, Heerde; — Stoffnamen, als: Eisen, Oel, Korn; — und Gemeinnamen, als: Bruder, Kleid, Thier. — Eine besondere Art von Gedankennamen sind die Wiederholungsnamen, als: Gebrüll, Gepolter.

59. Zu einer Gattung gehören viele Einzelwesen (Individuen), und diese sind zählbar. In Hinsicht auf die Zahl läßt sich an dem Hauptworte nur ausdrücken, ob von Einem oder mehren Dingen die Rede ist, und jedes Hauptwort dieser Art erscheint daher unter zwei Zahlformen, welche Einheit und Mehrheit, Singular und Plural, heißen. — Bruder, Brüder; Baum, Bäume; Buch, Bücher; Mensch, Menschen.

60. Um aus einer Gattung von Dingen Einzelwesen in einer bestimmten Abgränzung hervorzuheben, gebraucht man die Umfangswörter, welche Artikel heißen, wenn sie über die Zahl der Einzelwesen nichts weiter bestimmen, als was schon am Hauptworte selbst erkennbar ist, ob nämlich von Einem oder von Mehren die Rede ist; — Zahlwörter (Numeralien), wenn sie dabei zugleich noch über die Zahl etwas Näheres angeben.

61. Wenn Artikel aus einer Gattung von Dingen nur irgend ein Einzelwesen ohne nähere Bezeichnung herausheben, so heißen sie unbestimmte A., als: ein, eine, ein; wenn sie aber solche Einzelwesen herausheben, die auf irgend eine Weise genau bezeichnet sind, so heißen sie bestimmte A., als: der, die, das. Beide bezeichnen zugleich noch genauer das Geschlecht der Dinge und heißen daher auch Geschlechtswörter.

62. Wie es in der Natur in Hinsicht auf das Geschlecht dreierlei Dinge giebt, männliche, weibliche und geschlechtslose, so unterscheidet man auch in der Sprache dreierlei Hauptwörter, welche man vorzüglich an den vorgesetzten Artikeln erkennt und, durch eine auch sonst gewöhn-

liche Uebertragung der Eigenschaften von den bezeichneten Dingen auf die Zeichen, männliche, weibliche und sächliche Hauptwörter nennt, welche Benennungen man dann auch auf die Artikel selbst anwendet. Man redet daher von einem dreifachen Geschlechte der Hauptwörter, und, da der sprachliche Ausdruck von dem wirklichen Geschlechte der Dinge mannigfach abweicht, so muß man natürliches Geschlecht und Sprachgeschlecht unterscheiden.

63. Die Zahlwörter (Numeralien) theilen sich, je nachdem sie den Umfang der Zahl genau oder ohne scharfe Begränzung angeben, wie die Artikel, in bestimmte und unbestimmte Z. — Ein, zehn, tausend; — einige, viele, alle.

64. Als allgemeine Vertreter der Hauptwörter, also als mittelbare Vertreter der selbständigen Dinge, werden gebraucht die Wörtchen ich, du, er, sie, es; wir, ihr, sie, welche außerdem noch das Verhältniß des durch sie angedeuteten Dinges zur Rede, oder die Person, bezeichnen, d. h. ob das gemeinte Ding das sprechende, das angeredete oder das besprochene ist. Man nennt sie daher persönliche Fürwörter (Pronomina personalia), und theilt sie in Fürwörter der ersten, zweiten und dritten Person. — Auch das Wörtchen man, welches Mensch oder Menschen (Leute) bezeichnet, rechnet man hieher und nennt es das unbestimmte persönliche Fürwort der dritten Person.

65. Zu einer noch schärfer bezeichneten Hervorhebung von Einzelwesen aus einer Gattung werden gebraucht die Wörtchen dieser, e, es, und jener, e, es; sie vertreten dabei aber auch oft die Stelle von Hauptwörtern, z. B. Dieses ist erlaubt, jenes verboten, und heißen daher hinzeigende Fürwörter (Pronomina demonstrativa). Auch der bestimmte

Artikel der, die, das wird nicht selten als hinzeigendes Fürwort gebraucht. Das gefällt mir.

66. Zur Kenntniß unbekannter selbständiger Dinge sucht man durch den Gebrauch der fragenden Fürwörter (Pronomina interrogativa) zu gelangen: Wer? Was? — was für ein, eine, ein? — welcher, e, es?

67. Aus einer Gattung von Dingen hebt man Einzelwesen auch dadurch hervor, daß man ihr Verhältniß zu andern Dingen bestimmt, wobei besonders das Verhältniß des Angehörens in Betracht kommt. Wenn zwei Dinge sich so zu einander verhalten, daß man sagen kann, eines gehöre dem andern an, oder eines habe das andere (Theil und Ganzes, Besitzthum und Besitzer u. dergl.), so stellt man die Namen dieser Dinge zusammen, und das habende nimmt eine andere Form an, welche man den Besitzfall oder Genitiv nennt, wogegen diejenige Form, welche das Wort hat, wenn es Urstand des Satzes ist, der Urfall oder Nominativ heißt. Der Baum blüht. Die Blätter des Baumes welken. Der Urfall steht auf die Fragen Wer? Was? der Besitzfall auf die Frage Wessen? — Sucht jetzt die Form des Besitzfalles an den Hauptwörtern und allen euch bisher bekannt gewordenen Bestimmungswörtern derselben auf und gebt die Merkmale des Besitzfalles an!

68. Die persönlichen Fürwörter (§. 64.) verstatten den von einem Hauptworte abhängigen Besitzfall gar nicht, sondern werden unter solchen Umständen von einer eigenen Art von Fürwörtern vertreten, welche man zueignende oder besitzanzeigende Fürwörter (Pron. possessiva) nennt. Folgende Tabelle giebt sie an und stellt ihr Verhältniß zu den persönlichen Fürwörtern dar:

Persönliche F. ich du er sie es; — wir ihr sie.
Zueignende F. mein dein sein ihr sein; — unser euer ihr.

Wenn die Hauptwörter, worauf sie sich beziehen, nicht dabei stehen, sondern nur im Sinne behalten werden, so lauten sie:

meiner, e, es; deiner, e, es; seiner, e, es; unserer, e, es;
der, die, das meinige; deinige; seinige; unsrige;
eurer, e, es; ihrer, e, es.
eurige; ihrige.

Darstellung des Unselbständigen in der Sprache.

69. Das Unselbständige an den Dingen wird in der Vorstellung theils als beharrend und ruhend, theils als vorübergehend und fließend aufgefaßt. Im ersteren Falle wird es durch Eigenschaftswörter oder Adjective benannt, als: ruhig, blutig, grün, dürr, durstig; — im letzteren durch Zeitwörter oder Verben, als: ruhen, bluten, grünen, dorren, dursten.

70. Wenn eine Eigenschaft von einem Dinge ausgesagt werden soll, so wird dabei das Zeitwort sein in verschiedenen Formen (ist, sind etc.) als Bindungsmittel gebraucht und in dem dadurch entstandenen Satze auch die Copula oder Bindung genannt. Der Stein (die Nuss) ist hart. Die Steine (Nüsse) sind hart. Das Eigenschaftswort, welches in solcher Verbindung allenfalls auch noch Beschaffenheitswort genannt werden kann, bleibt unter allen Verhältnissen der Beilegung unverändert.

71. Wenn das Unselbständige von dem Selbständigen ausgesagt ist, so vereinigen sich beide in dem Geiste zu einer Gesammtvorstellung. Unsere Sprache drückt dies dadurch aus, daß sie mit Weglassung des Zeitwortes sein das Eigenschaftswort dem Hauptworte voraufstellt und ersterem die Geschlechts- und Zahlendungen er, e, es, en anhängt. Ein harter Stein, eine harte Nuss, ein hartes Brod; harte Steine, Nüsse, Brode. Der harte Stein, die harten Steine u. s. w.

72. Die meisten Eigenschaften stellen sich als dem Grade nach verschieden dar, welches besonders bei Vergle-

chung mehrer Dinge in Hinsicht auf eine Eigenschaft beachtet wird. Das Eigenschaftswort erscheint dabei unter drei verschiedenen Formen, welche man die drei Stufen oder Gradus desselben, und zwar im Einzelnen Grundstufe, niedere und höhere Vergleichungsstufe, oder Positiv, Comparativ und Superlativ, nennt. Hart, härter, härtest; — schön, schöner, schönst. — Der harte Stein, der härtere Stein, der härteste Stein u. s. w. — Die Angabe des Eigenschaftswortes nach diesen drei Stufen heißt Steigerung oder Comparation.

73. Wenn man in einer Reihe von gezählten Dingen das Hintreffen einer bestimmten Zahl auf eines dieser Dinge als eine Eigenschaft dieses Dinges auffaßt, so entsteht eine Art von Zahlwörtern, welche man, im Gegensatze gegen die bisher gebrauchten Grundzahlwörter oder Kardinalien (eins, zwei, drei etc.), Ordnungszahlwörter oder Ordinalien nennt, als: erste, zweite, dritte u. s. w. letzte. Sie werden ganz den Eigenschaftswörtern beigezählt.

74. Die Zeitwörter, als die Vertreter des Veränderlichen an den Dingen, nehmen an der Natur dessen, was sie darstellen, selbst Theil und erscheinen als die veränderlichsten und vielgestaltigsten Theile der Rede; insbesondere sind an ihnen Zeitformen, Personformen und Zahlformen zunächst beachtungswerth.

75. An jedem Zeitworte läßt sich Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft für sich, dann aber auch Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft in Beziehung auf irgend einen anderen Zeitpunkt betrachten, und hienach nimmt jedes Zeitwort drei Hauptzeitformen und drei Nebenzeitformen an, nämlich die Hauptzeitformen:

Gegenwart oder Präsens.	Vergangenheit oder Perfectum.	Zukunft oder Futurum.
Der Vater spricht	hat gesprochen	wird sprechen.
Der Lehrer redet	hat geredet	wird reden.
Der Stein fällt	ist gefallen	wird fallen.

und die Nebenzeitformen:

Verflossene Gegenwart oder Imperfectum.	Verflossene Vergangenheit od. Plusquamperfectum.	Verflossene Zukunft oder Futurum exactum.
Der Vater sprach	hatte gesprochen	wird gesprochen haben.
Der Lehrer redete	hatte geredet	wird geredet haben.
Der Stein fiel	war gefallen	wird gefallen sein.

76. An jedem Zeitworte läßt sich in jeder Zeitform darstellen, ob das Ding, von welchem etwas ausgesagt wird, das redende, das angeredete oder das besprochene ist; es hat also drei Personformen, welche die erste, zweite und dritte Person heißen. Auch läßt sich an jedem Zeitworte in jeder Zeitform darstellen, ob von Einem oder von mehren Dingen die Rede ist; es hat also auch zwei Zahlformen, Einheit und Mehrheit, Singular und Plural.

	1ste Person	2te Person	3te Person.
Einheit.	(ich) spreche	(du) sprichst	(er) spricht.
	— sprach	— sprachst	— sprach.
Mehrheit.	(wir) sprechen	(ihr) sprechet	(sie) sprechen.
	— sprachen	— sprachet	— sprachen.

77. Alle bisher aufgeführten Formen, welche ein Zeitwort annimmt, wenn man es zur Aussage gebraucht, bilden zusammen die bestimmte Sprechweise oder den Indikativ. Außerdem nimmt jedes Zeitwort noch eine besondere Form an, wenn man den Begriff desselben nur benennt, ohne dadurch von einem Dinge etwas auszusagen und es also auf ein Subject zu beziehen. Diese Form, in welcher sich die drei Hauptzeitformen, Gegenwart, Ver-

gangenheit und Zukunft, ausdrücken lassen, heißt die unbestimmte Sprechweise oder der Infinitiv.

	Gegenw. od. Präs.	Vergangenheit od. Perf.	Zukunft od. Futur.
Unbestimmte Sprechweise oder Infinitiv:	sprechen	gesprochen haben	sprechen werden.
	reden	geredet haben	reden werden.
	fallen	gefallen sein	fallen werden.

78. Zur Bildung der Zeitformen der Vergangenheit werden, wie die obigen Beispiele zeigen, die Zeitwörter haben und sein, zur Bildung der Zeitformen der Zukunft wird das Zeitwort werden zu Hülfe genommen; daher diese drei Zeitwörter Hülfszeitwörter heißen. Die geordnete Zusammenstellung aller Formen der Zeitwörter heißt die Umbildung oder Conjugation.

79. Die Zeitwörter drücken entweder eine Ruhe oder eine Bewegung und im letzteren Falle entweder eine inwohnende (immanente) oder eine übergehende (transitive) Bewegung aus. Zeitwörter, welche eine Ruhe und eine inwohnende Bewegung benennen, heißen ziellose oder intransitive, — Zeitwörter, welche eine auf einen andern Gegenstand als Ziel übergehende Bewegung benennen, heißen zielende oder transitive Zeitwörter. — Ruhen, schlafen, liegen; gehen, fliegen, fließen; — treiben, stoßen, strafen, loben, bringen, waschen.

80. Bei einem zielenden Zeitworte kommt außer dem Dinge, von welchem die Bewegung ausgeht (dem Urstande oder Subjecte) auch noch ein anderes selbständiges Ding, auf welches die Bewegung übergeht, der Gegenstand oder das Object, in Betrachtung. Der Ochse stößt den Knaben. Das Wasser treibt das Mühlenrad. — Häufig kommt zu demjenigen Dinge, auf welches die Bewegung unmittelbar übergeht, auch noch der Name eines anderen selbständigen Dinges hinzu, für welches oder um dessentwillen die Bewegung stattfindet. Dann nennt man das Ding,

auf welches die Bewegung unmittelbar übergeht, den Zielstand (unmittelbaren Gegenstand, das nähere Object), das Ding aber, um dessentwillen die Bewegung stattfindet, den Zweckstand (mittelbaren Gegenstand, das entferntere Object).

Der Diener bringt dem Herrn einen Brief.
Urstand zielendes Ztw. Zweckstand Zielstand
Gegenstand.
Aussage.

81. Wenn ein Hauptwort in einem Satze Zielstand eines zielenden Zeitwortes ist, so nimmt es mit seinen Bestimmungswörtern eine besondere Form an, welche Zielfall oder Accusativ heißt. Der Lehrer lobt den fleissigen Knaben. Der Zielfall wird an der Frage Wen? Was? erkannt. — Sucht die Kennzeichen des Zielfalles an den Hauptwörtern und allen ihren Bestimmungswörtern, so wie an den persönlichen Fürwörtern, auf!

82. Eben so nimmt das Hauptwort mit seinen Bestimmungswörtern eine besondere Form an, wenn es in einem Satze Zweckstand eines zielenden Zeitwortes ist, und diese Form heißt der Zweckfall oder Dativ. Sie wird an der Frage Wem? erkannt. Der Lehrer schenkt dem fleissigen Knaben ein Buch. — Sucht die Kennzeichen des Zweckfalles an den Hauptwörtern und allen ihren Bestimmungswörtern, so wie an den persönlichen Fürwörtern, auf!

83. Die Hauptwörter und ihre Bestimmungswörter kommen also unter vier Formen vor, welche Urfall oder Nominativ, Besitzfall oder Genitiv, Zweckfall oder Dativ, Zielfall oder Accusativ, und zusammen die vier Fälle (auch Endfälle) oder Casus heißen. Die Angabe dieser Fälle in geordneter Reihenfolge heißt Fallbiegung.

84. Wenn bei manchen Zeitwörtern nach ihrer Bedeutung nur der Name Eines Gegenstandes hinzugefügt werden kann, so kann man zweifelhaft sein, ob man diesen Gegenstand als Zielstand oder Zweckstand zu betrachten und seinen Namen also in den Zielfall oder Zweckfall zu stellen habe, und man muß sich die Zeitwörter, welche mit dem einen oder anderen Falle verbunden werden, genau merken. Diejenigen Zeitwörter, welche nur mit einem Dativ verbunden werden, zählt man noch zu den zielloſen Zeitwörtern. Ich bitte dich um deine Gunst. Ich danke dir für deine Güte.

85. Wenn der Zielstand eines zielenden Zeitwortes Name einer Person ist und dann zur Vervollständigung des Sinnes noch der Name einer Sache hinzugefügt werden muß, so steht der Name dieser Sache im Genitiv, welcher der Genitiv der sächlichen Ergänzung heißt. Der Richter hat den Verbrecher des Diebstahls überführt. — Bei einer kleinen Anzahl von Zeitwörtern steht selbst der Name des Zielstandes im Genitiv. Pflege deines Vaters im Alter. In der Abhängigkeit von solchen Zeitwörtern nehmen auch die persönlichen Fürwörter einen Genitiv an. Er pflegte meiner mit Sorgfalt. — Sucht diese Genitive sämmtlicher persönlichen Fürwörter auf!

86. Jede übergehende Bewegung kann von zwei Seiten her betrachtet werden, entweder von der Seite des Subjectes her, von welchem sie ausgeht, in Hinsicht auf welches sie ein Thun oder eine Handlung, — oder von der Seite des Objectes her, auf welches sie übergeht, in Hinsicht auf welches sie ein Leiden heißt. Das Subject heißt daher thätig, das Object leidend. Je nachdem in der Rede mehr das thätige Subject oder das leidende Object hervorgehoben werden soll, nimmt ein zielendes Zeitwort zwei Hauptformen an, welche man die beiden Stellungen desselben, und zwar einzeln Thatstellung und Leidensstellung,

Activ und Passiv, nennt. Der Hund verfolgt den Hirsch. Der Hirsch wird von dem Hunde verfolgt.

Verfolgen ist ein zielendes Zeitwort in der Thatstellung, oder ein zielendes thätliches Ztw., ein transitives actives Verbum. Verfolgt werden ist ein zielendes Zeitwort in der Leidensstellung, oder ein zielendes leidentliches Ztw., ein transitives passives Verbum.

87. Die Conjugation eines zielenden Zeitwortes in der Leidensstellung geschieht dadurch, daß man das Hülfszeitwort werden mit dem Mittelworte der Vergangenheit in allen Zeit-, Zahl- und Personformen beider Sprechweisen verbindet. — Jeder Satz, in welchem ein zielendes Zeitwort vorkommt, kann ohne Veränderung des Sinnes auf zwei Arten, nämlich als Thatsatz und als Leidenssatz, aufgestellt werden. — Welche Veränderungen gehen dabei vor?

88. Zielende Zeitwörter in der Thatstellung (active Verben) und zielloſe Zeitwörter (intransitive Verben) stimmen in ihrer äußeren Form ganz überein und müssen daran von einander unterschieden werden, daß erstere nothwendig ein Object im Accusativ verlangen und daß von ihnen eine Leidensstellung oder ein Passiv gebildet werden kann, welches beides bei zielloſen Zeitwörtern nicht stattfindet. Vergleicht in dieſer Beziehung die Zeitwörter tragen, loben, folgen, springen! — Viele Zeitwörter können unter verschiedenen Umständen zielend und ziellos gebraucht werden.

89. Oft drücken Zeitwörter aus, daß eine Thätigkeit so gerichtet ist, daß der Urstand, von welchem sie ausgeht, zugleich der Gegenstand ist, auf welchen sie hingerichtet ist, und heißen dann zurückführend oder reflexiv. Wenn dabei der Urstand zugleich der Zielstand der Thätigkeit ist, so heißen sie zurückzielend, als: ich stoſse mich; du freuest dich. Wenn aber der Urstand zugleich Zweckstand der Thätigkeit ist, so heißen sie zurückzweckend, als: ich helfe mir (selbst); ich getraue mir. In beiden Fällen werden

mit dem zurückführenden Zeitworte zwei Fürwörter verbunden, welche zu einer und eben derselben Person gehören, wenn nicht etwa bei der dritten Person das Subject durch ein Hauptwort ausgedrückt ist, z. B. Der Knabe wäscht sich. Bei zurückzielenden Zeitwörtern steht das zweite Fürwort im Accusativ, bei zurückzweckenden Zeitwörtern im Dativ. Für die dritte Person heißt es unter allen Umständen sich; und sich ist also der Dativ und Accusativ des persönlichen Fürwortes der dritten Person in der Einheit und Mehrheit, wenn die Rede zurückführend ist. — Von den zurückführenden Zeitwörtern (reflexiven Verben) unterscheidet man dem Begriffe nach noch die wechselbezüglichen Zeitwörter (reciproken Verben), obgleich sie sich in der äußeren Form von jenen nicht unterscheiden. Die Soldaten schlagen sich; — die Kinder zanken sich. — Viele Zeitwörter können zugleich fortführend und zurückführend gebraucht werden.

90. Bei manchen Zeitwörtern wird nicht ein bestimmtes Subject angegeben, auf welches die Aussage bezogen wird, sondern es wird nur das Fürwort es als Stellvertreter eines unbekannten oder wenigstens nicht genannten Subjectes ihnen vorangestellt. Sie werden dann immer nur in der dritten Person der Einheit gebraucht und heißen unpersönliche Zeitwörter. Es friert. Es gereuet mich. — Häufig wird ihnen noch ein Fürwort oder ein Hauptwort beigefügt, welches im Accusativ oder Dativ steht, je nachdem man es sich als Zweckstand oder Zielstand denkt. Es hungert mich, den Knaben. Es grauet mir, dem Knaben. Wenn dieses Fürwort oder Hauptwort dem Zeitworte vorangestellt wird, so fällt das Wörtchen es ganz weg. Mich hungert. Dem Knaben grauet.

91. Jede Veränderung, insofern sie Dauer hat, kann selbst als etwas beharrendes oder als eine Eigenschaft aufgefaßt und als solche den Dingen beigelegt werden. Um dies

auszudrücken, bildet die Sprache nach bestimmten Regeln aus den Zeitwörtern Eigenschaftswörter, welche gleichsam in der Mitte der Zeitwörter und Eigenschaftswörter stehen und an der Natur beider Theil nehmen, daher sie Mittelwörter oder Participien genannt werden. Die Deutsche Sprache hat deren drei nach den drei Hauptzeiten:

1) das Mittelwort der Gegenwart, Participium des Präsens, zur Thatstellung gehörig. Lobend, singend; — der lobende Vater; die singende Nachtigall.

2) das Mittelwort der Vergangenheit, Participium des Perfects oder Präteritums, als Eigenschaftswort zur Leidensstellung gehörig, aber bei der Conjugation auch zur Bildung von Formen der Thatstellung gebraucht. Gelobt, gesungen; — der gelobte Schüler, das gesungene Lied.

3) das Mittelwort der Zukunft, Participium des Futurs, nach Bedeutung und Gebrauch nur zur Leidensstellung gehörig, und daher nur an zielenden Zeitwörtern vorhanden, im Ganzen auch selten gebraucht. — zu lobend, zu singend; — der zu lobende Schüler; das zu singende Lied; die aufzubringende Geldsumme.

92. Auch das Unselbständige an den Dingen kann noch auf mannigfache Art näher bestimmt werden, und die Wörter, durch welche dies geschieht, heißen Nebenwörter oder Adverbien, welche sich nach §. 40. in Beschaffenheitswörter und Umstandswörter theilen. — Schön, laut, stark; — dort, heute, oft, sehr.

93. Die Beschaffenheitswörter beantworten die Frage Wie? haben in der Regel einen gleichen Inhalt mit den Eigenschaftswörtern, von welchen man sie nur durch ihre Beziehung auf das Unselbständige unterscheiden kann, und können daher ohne weitere Veränderung durch Anhän-

gung der Geschlechts- Zahl- und Fallendungen er, e, es, em, en in Eigenschaftswörter verwandelt werden. Das Bild ist schön gemalt. Der Knabe spricht laut. Sie können daher auch wie die Eigenschaftswörter durch drei Stufen oder Gradus gesteigert oder comparirt werden. §. 72. Schön, schöner, am schönsten oder aufs schönste; — stark, stärker, am stärksten oder aufs stärkste.

94. Die Umstandswörter beantworten die Fragen Wie? Wohin? Woher? — Wann? Wie lange? — Ob? — Wie oft? — Wie sehr? u. a. und theilen sich danach in Umstandswörter des Ortes, der Zeit, der Bejahung und Verneinung, der Zahl, des Grades, der Vergleichung. Hier, dahin, dorther; — gestern, allezeit; — ja, nicht; — dreimal, oft; — sehr, kaum; — wie, gleichsam u. s. w. Sie können in der Regel erst durch eine besondere Ableitung, vorzüglich vermittelst der Nachsylbe ig, in Eigenschaftswörter umgewandelt werden, als: dortig, nichtig u. a. Nur einige wenige können, unverändert wie sie sind, auch als Eigenschaftswörter gebraucht werden, als: fern, weit, spät, ganz. Wenige verstatten auch nach ihrer Bedeutung eine Steigerung, als: oft, öfter, am öftesten.

Darstellung der Verhältnisse in der Sprache.

95. Alles was ein Ding ist, was an ihm gedacht und von ihm angegeben werden kann, insofern man es mit anderen Dingen zusammen und in Verbindung denkt, nennt man Verhältnisse dieses Dinges. Zur Bezeichnung derselben werden, wie aus dem Voraufgegangenen hervorgeht, Wortformen gebraucht, welche man Fälle oder Casus nennt, z. B. zur Bezeichnung des Besitzverhältnisses der Besitzfall oder Genitiv. Da es aber unzählig viele Verhältnisse giebt, als Ortsverhältnisse, Zeitverhältnisse u. s. w., so reichen diese wenigen Wortformen lange nicht zur Bezeich-

nung aller Verhältnisse aus, auch nicht wenn man jede derselben zur Bezeichnung mehrer Verhältnisse gebraucht. Die Sprache gebraucht daher außerdem noch für diesen Zweck eigene Wörter, welche Verhältnißwörter oder Präpositionen genannt werden, als: von, zu, mit, durch, auf, nach u. s. w.

96. Die Deutsche Sprache hat nur vier Fälle oder Casus, deren jeder ein Grundverhältniß, demnächst aber noch mancherlei andere zugeordnete Verhältnisse ausdrückt, nämlich:

1) der Urfall oder Nominativ das Verhältniß, in welchem ein Ding als Urstand oder Subject zu anderen Dingen steht. Der Lehrer liebt seine Schüler. Die Lehrer lieben ihre Schüler.
2) der Besitzfall oder Genitiv das Verhältniß eines Dinges zu einem anderen Dinge, welches ihm angehört. Die Schüler des Lehrers, der Lehrer u. s. w.
3) der Zweckfall oder Dativ das Verhältniß eines Dinges zu einem anderen Dinge, für welches es der Zweckstand einer von dem letzteren ausgehenden Thätigkeit ist. Die Schüler machen dem Lehrer, den Lehrern Freude.
4) der Zielfall oder Accusativ das Verhältniß eines Dinges zu einem anderen Dinge, für welches es der Zielstand einer von dem letzteren ausgehenden Thätigkeit ist. Die Schüler ehren den Lehrer, die Lehrer.

Da das Subject in einem Satze immer zuerst gedacht wird, so ist der Nominativ von keinem anderen Worte abhängig und kann daher auch der Fall der Unabhängigkeit heißen; die drei anderen Fälle sind fast immer von anderen Wörtern des Satzes abhängig und man sagt dann, daß sie von diesen Wörtern regiert werden; daher sie auch Fälle der Abhängigkeit genannt werden können. Die

geordnete Zusammenstellung aller vier Fälle für diejenigen Wörter, welche dieser Biegung fähig sind, heißt Fallbiegung; diese läßt sich aber nicht füglich von der Zahlbiegung, d. h. von der Biegung der beiden Zahlformen, Einheit und Mehrheit (§. 59.), trennen, und beide Biegungen zusammen begreift man unter dem Namen Umendung oder Declination. — Nicht blos die Hauptwörter, sondern auch die Vertreter derselben, die Fürwörter, und alle Bestimmungswörter der Hauptwörter sind der Declination fähig. Die Hauptwörter, Fürwörter, Artikel, Zahlwörter und Eigenschaftswörter sind umendbar oder declinabel.

97. Die Verhältnißwörter oder Präpositionen sind ihrem Ursprunge nach größtentheils Umstandswörter, vorzüglich Umstandswörter des Ortes, und manche derselben werden auch noch jetzt als bloße Umstandswörter gebraucht, z. B. aus, mit, auf. Wegen ihres besonderen Gebrauches zur Darstellung bestimmter Verhältnisse hat man sie in eine besondere Wörterklasse zusammengestellt. Aeußerlich sind Verhältnißwörter daran kenntlich, daß sie einen bestimmten Casus derjenigen Hauptwörter und Fürwörter regieren, deren Verhältniß sie bezeichnen. Es giebt also Präpositionen, welche den Genitiv, den Dativ und Accusativ regieren. Der Baum steht jenseit des Baches, auf der Wiese, an dem Graben. Ich gehe durch die Thür, zu meinem Freunde, nach der Stadt. Während der Mahlzeit, vor einer Stunde, seit einem Jahre u. s. w.

98. Eine ganz besondere Darstellung der Verhältnisse entsteht dadurch, daß man die Vorstellung von ihnen ändert, indem man Verhältnisse als Eigenschaften auffaßt, wobei dann die Wörter, deren Verhältniß sonst durch eine Präposition oder einen Casus bezeichnet wird, zu Eigenschaftswörtern werden. Man sagt das königliche Schloss anstatt das Schloss des Königs, ein städtisches Haus anstatt ein Haus in der Stadt u. s. w. — Bei den persönlichen Fürwörtern

ist die Auffassung des Besitzverhältnisses als einer Eigenschaft die einzige, welche für sie in Anwendung kommt und führt auf diejenige Art von Fürwörtern, welche wir §. 68. zueignende oder besitzanzeigende Fürwörter genannt haben und welche dort bereits einzeln aufgeführt sind.

99. Manches, was als Eigenschaft an einem Dinge gedacht wird, kann nur in Beziehung auf ein anderes selbständiges Ding so gedacht werden, und daher wird durch die Eigenschaftswörter, welche solche Eigenschaften benennen, ein Verhältniß zwischen zwei selbständigen Dingen auf ähnliche Weise vermittelt, wie sonst durch die zielenden und ziellosen Zeitwörter. Solche Eigenschaftswörter fordern dann zu ihrer Ergänzung noch den Namen eines selbständigen Dinges, welches durch ein Hauptwort oder durch ein Fürwort bezeichnet sein kann, und welches dann entweder im Genitiv oder im Dativ oder im Accusativ steht. Man sagt dann auch von diesen Eigenschaftswörtern, daß sie einen dieser Casus regieren. Es giebt also Eigenschaftswörter, welche den Genitiv regieren, als: bedürftig, kundig, verdächtig; — welche den Dativ regieren, als: ähnlich, gehorsam, heilsam; — und welche den Accusativ regieren, als: breit, lang, werth. — Der Diener ist des Diebstahls verdächtig. Die Arzenei war meinem Bruder heilsam. Der Tuch ist einen Thaler werth.

Darstellung des Zusammenhanges der Dinge durch Verbindung der Sätze.

100. Die Dinge in der Welt stehen auf mannigfache Art mit einander in Verbindung oder im Zusammenhange und vereinigen sich dadurch bei großer Mannigfaltigkeit im Einzelnen zu kleineren und größeren Gruppen. Veränderungen an gewissen Dingen erzeugen Veränderungen an anderen Dingen, und sie üben dadurch einen gegenseitigen Einfluß auf einander, wobei gewisse Vorgänge in der Natur als

abhängig von anderen Vorgängen erscheinen, z. B. Ursache und Wirkung u. dgl.

Außer diesem Zusammenhange der äußeren Dinge unter sich kommt aber auch noch der Zusammenhang des Aeußeren mit dem Innern, der äußeren Welt und des sie auffassenden und vorstellenden Geistes, für die Sprache in Betrachtung. Dem beobachtenden und denkenden Geiste erscheinen die Vorgänge in der Natur als möglich, wirklich oder nothwendig, als gewiß oder ungewiß u. s. w. — Wenn der Mensch nach außen auf die ihn umgebende Natur selbstthätig einwirken will, so geht dem Handeln in seinem Innern ein Wollen vorauf, welches sich auf verschiedenen Stufen als Wunsch, Vorsatz oder Entschluß und Befehl zu erkennen giebt, u. s. w.

Wenn die Sprache in ihren einfachen Sätzen einzelne Vorgänge und Veränderungen in der Welt abbildet, so stellt sie diesen Zusammenhang der Dinge unter sich und mit dem auffassenden Geiste dadurch dar, daß sie die Sätze der Rede mit einander in Verbindung bringt und dadurch in der Rede kleinere und größere Ganze entstehen läßt. Als Mittel zur Bewirkung dieser Verbindung gebraucht sie wieder entweder Wortformen des Zeitwortes, welche Sprechweisen oder Moden heißen, oder eigene Wörter, welche theils eine besondere Art von Hülfszeitwörtern sind, die man Nebenzeitwörter nennt, theils eine eigene Klasse von Wörtern bilden, die man Bindewörter oder Conjunctionen nennt.

101. Als Nebenzeitwörter können sieben aufgeführt werden, nämlich: können, welches eine auf dem Naturzusammenhange beruhende oder eine physische Möglichkeit, — dürfen, welches eine sittliche oder moralische Möglichkeit, — müssen, welches eine physische Nothwendigkeit, — sollen, welches eine moralische Nothwendigkeit, — mögen, welches in seiner Grundbedeutung einen Wunsch, — wollen,

welches einen Vorsatz oder Entschluß, — und lassen, welches theils ein Zugeben, theils ein Bestreben, etwas zur Wirklichkeit zu bringen, ausdrückt. — Jedes dieser Zeitwörter wird, wo es gebraucht wird, mit einem anderen Zeitworte so in Verbindung gesetzt, daß letzteres in die unbestimmte Sprechweise oder den Infinitiv gestellt, die Verbindung mit dem Subjecte aber durch Zeit-, Person- und Zahlformen an dem Nebenzeitworte ausgedrückt wird. Ich kann heute nicht arbeiten, d. h. es ist nicht möglich, dafs ich etc. Du darfst heute nicht ausgehen, d. h. es ist nicht erlaubt, dafs du etc. Das Pferd mufs unsern Wagen ziehen, d. h. es ist nothwendig, dafs das Pferd etc.

102. Um einfache Sätze mit einander zu größeren Ganzen zu verknüpfen, werden insbesondere die Bindewörter oder Conjunctionen gebraucht, und es entstehen dadurch zusammengesetzte Sätze. — Wenn wir hier bei der äußeren Form der Zusammensetzung stehen bleiben, so geschieht die Verknüpfung entweder so, daß das Verknüpfte äußerlich nur als Ein Satz erscheint, in welchem nur Ein oder einige Bestandtheile zusammengesetzt sind, in welchem Falle die Verknüpfung Einung oder Zusammenziehung heißt; — oder von den verknüpften Sätzen behält jeder sein besonderes Subject und sein besonderes Prädikat und erscheint für sich als ein vollständiger Satz, in welchem Falle die Verknüpfung Bindung genannt wird.

Zur Einung der Sätze werden gebraucht die Bindewörter: und, sowohl — als auch, nicht nur — sondern auch, nicht allein — sondern auch, theils — theils, wie — so, oder, entweder — oder, weder — noch, je — desto, aber, sondern, doch, jedoch, also, auch, als, nur, daher, obgleich, zwar — aber. — Die meisten Vögel und Insecten können fliegen. Dieser Knabe ist entweder krank oder faul u. s. w. — Welche unter den aufgeführten Bindewörtern sind eingliederig, welche zweigliederig?

Zur Bindung der Sätze werden alle vorhin aufgeführten Conjunctionen und außerdem noch folgende gebraucht: weil, denn, sonst, damit, auf daſs, daſs, als daſs, vielmehr, viel weniger, folglich, dagegen, hingegen; — als, da, indem, nachdem, während, ehe, wenn, gleichwie, so wie, obgleich, wenngleich, ungeachtet, wiewohl. Auf jede der letzteren Conjunctionen (von als an) kann ein folgender Satz mit so beginnen. — Die Wege sind schlecht, weil es geregnet hat. Das Kind muſs nützliche Kenntnisse erwerben, damit es für das Leben brauchbar werde. Wenn du dir die Liebe deiner Mitmenschen erwerben willst, so muſst du Liebe gegen sie üben u. ſ. w.

103. Wenn man in einem Satze dem Namen eines Dinges noch ein Merkmal hinzufügen will, welches nur durch einen ganzen Satz ausgedrückt werden kann, so gebraucht man das beziehende oder zurückdeutende Fürwort (Pronomen relativum) welcher, e, es, wofür auch der, die, das stehen kann. Jedes dieser beiden Fürwörter kann man betrachten als aus einem hinzeigenden Fürworte verbunden mit einem Bindeworte bestehend. Den Garten, welcher (der) vor dem Thore liegt, hat mein Vater gekauft, so viel als: Mein Vater hat einen Garten gekauft, und dieser liegt vor dem Thore.

104. Wenn man in einem Satze zum Voraus andeuten will, daſs einem Bestandtheile des Satzes noch ein besonderes Merkmal in einem mit welcher beginnenden Satze hinzugefügt werden soll, so gebraucht man die bestimmenden oder vordeutenden Fürwörter (Pronomina determinativa) derjenige, diejenige, dasjenige und derselbe, dieselbe, dasselbe, oder dafür auch blos der, die, das. — Du muſst dich denjenigen (denen) dankbar zeigen, von welchen du Wohlthaten erhalten hast. Ich fand heute dieselbe Blume, welche du mir neulich zeigtest.

105. Der Sprechweisen oder Moden am Zeitworte sind außer den beiden uns schon bekannten, nämlich der bestimmten Sprechweise oder dem Indicativ und der unbestimmten Sprechweise oder dem Infinitiv, in der Deutschen Sprache noch zwei andere vorhanden, die bedingte Sprechweise oder der Conjunctiv und die befehlende Sprechweise oder der Imperativ.

In der ganzen voraufgegangenen Behandlung des Zeitwortes ist fast immer der Indikativ, welchen man die Form der Wirklichkeit nennen kann, gebraucht und uns dadurch hinreichend bekannt geworden. Der Bruder schreibt einen Brief.

Der Conjunctiv oder die bedingte Sprechweise (Bedingweise) stellt die Aussage eines Zeitwortes als abhängig von einer anderen Aussage dar, und findet sich daher in der Regel nur in abhängigen Sätzen; er kann als die Form der Abhängigkeit, eben daher aber auch als die Form der Ungewißheit, betrachtet werden. Er hat alle Zeit-, Person- und Zahlformen so vollständig als der Indikativ, und die Verschiedenheit zwischen den Formen dieser beiden Sprechweisen muß sorgfältig beachtet und gemerkt werden. — Bitte den Bruder, daſs er den Brief bald schreibe.

Der Imperativ oder die befehlende Sprechweise (Befehlweise) drückt eine Nothwendigkeit aus in Beziehung auf das voraufgegangene Wollen oder den Befehl eines Andern, und kann daher die Form der Nothwendigkeit genannt werden. Er hat nur eine einzige Zeitform, welche als Gegenwart betrachtet werden kann, wenn man sie auf den Befehl selbst, als Zukunft, wenn man sie auf die Vollführung des Befehls bezieht. Ihm fehlt aber die erste Person, weil niemand sich selbst etwas

befehlen kann. Bruder, schreibe! Kinder, schreibet! Sprich! Er lebe! Schreiben Sie!

Der Infinitiv oder die unbestimmte Sprechweise (Dingweise) benennt den Begriff eines Zeitwortes blos, ohne ihn auf ein Subject zu beziehen und von demselben etwas auszusagen. Daher mangeln ihm alle Person- und Zahlformen, wohl aber hat er die drei Hauptzeitformen

Gegenwart	Vergangenheit
schreiben	geschrieben haben
geschrieben werden	geschrieben worden sein

Zukunft

schreiben werden

werden geschrieben werden.

Man kann ihn die Form der Unbestimmtheit nennen, und er wird dabei auch allemal gesetzt, wenn in einem Satze ein Zeitwort von einem anderen Zeitworte abhängig ist, in welchem Falle man auch sagt, daß er von dem anderen Zeitworte regiert werde, wobei in vielen Fällen das Wörtchen zu vor ihn tritt. Die Kinder wollten spielen. Hörst du die Glocke läuten? Er bat ihm zu helfen.

106. Erst nach der gewonnenen Kenntniß der Sprechweisen oder Moden können Zeitwörter vollständig umgebildet oder conjugirt werden. Wenn die Zeitwörter bei der Conjugation die Wortsylbe unverändert beibehalten und bei der Bildung ihrer Formen einer genau bestimmten Regel folgen, heißen sie regelmäßige Zeitwörter, als: hören, loben, leben; — wenn sie aber die Wortsylbe verändern und ihre Formen nicht genau nach jener Regel bilden, heißen sie unregelmäßige Zeitwörter, als: gehen, singen, fallen.

107. Durch den Redeaccent, d. h. durch das Hervorheben eines Wortes oder einiger Wörter in einem Satze mit verstärkter Stimme, werden die zu einem Satze gehörigen Wörter für das Ohr zu einem Ganzen verbunden und

die Aufmerksamkeit des Hörenden wird auf diejenigen Bestandtheile des Satzes, welche für das Verständniß die wichtigsten sind, hingelenkt. Alle Ménschen sind stérblich.

108. Die Anordnung der zu einem Satze gehörigen Satztheile und der einzelnen Wörter in jedem Satztheile wird die Wortfolge genannt. Man unterscheidet im Deutschen folgende verschiedenen Arten der Wortfolge:

1) die natürliche (auch gerade) oder erzählende Wortfolge in erzählenden Hauptsätzen. Die Satztheile werden in ihr auf folgende Art geordnet:

Subject	Zeitwort	Object und andere Theile des Prädikats.
Der Vater	schickte	seinem Sohne das erbetene Geld erst nach vielem Bitten.

2) die verbindende Wortfolge oder die Wortfolge der Nebensätze, in abhängigen Sätzen, welche vermittelst einer Conjunction oder eines beziehenden Fürwortes an andere Hauptsätze angeknüpft werden, mit folgender Anordnung der Satztheile:

Subject	Object und andere Prädikattheile	
Wenn der Schüler	den Anordnungen seines Lehrers treulich Folge	Zeitwort.

leistet, so u. s. w.

3) die versetzte Wortfolge (Inversion), wenn man irgend einen Satztheil zur näheren Beachtung für den Hörenden hervorheben will und daher an die Spitze des Satzes stellt, mit folgender Anordnung der Satztheile:

Der hervorzuhebende Satztheil	Zeitwort	Subject	die anderen Prädikattheile.
Die Vernunft	gab	Gott	den Menschen allein.

Zu denjenigen Satztheilen, welche auf diese Weise hervorgehoben und an die Spitze des Satzes gestellt werden, gehört auch das Zeitwort des Prädikates selbst, dessen Voranstellung besonders in Fragen nach dem Prädikate, in bittenden und befehlenden Sätzen geschieht; daher man diese

Art von Versetzung auch wohl fragende Wortfolge nennt, z. B. Brachte der Diener seinem Herrn diesen Brief schon vor einer Stunde?

Die Umstellung eines Satzes, welcher eine andere Wortfolge hat, in die natürliche Wortfolge, heißt Construction, z. B. der Satz: Den Saaten hat der Hagel in diesem Jahre vielen Schaden gethan, ist zu construiren: Der Hagel hat gethan vielen Schaden den Saaten in diesem Jahre.

109. Die Verbindung einer größeren Anzahl von Sätzen, welche einzeln unter sich nach verschiedenen Graden der Abstufung in engerem oder loserem Zusammenhange stehen, zu einem wohlgeordneten Ganzen giebt ein Satzgefüge (Satzgebinde) oder eine Periode.

Haupt-Lehrgang.

Erster Theil.

Die Lehre von den einzelnen Wörtern und von den Wortformen (die Etymologie).

Von den verschiedenen Arten der Wörter überhaupt.

110. Alle in der Sprache vorhandenen Wörter werden in neun Klassen geordnet:

1) Hauptwörter oder Substantive, die Namen der selbständigen oder als selbständig gedachten Dinge. — Baum; Tugend.

2) Eigenschaftswörter oder Adjective, Namen des Unselbständigen an den Dingen, insofern dasselbe als beharrend oder ruhend gedacht wird, als: schwarz, klein, treu. — Zu ihnen werden auch die Zahlwörter oder Numeralien gerechnet, indem man die Begränzung, wodurch eine gewisse Menge von Einzelwesen von der ganzen Gattung abgesondert wird, als eine Eigenschaft dieser Dinge in der Vorstellung auffaßt, als: vier, sieben; einige, viele.

3) Zeitwörter oder Verben, Namen des Unselbständigen an den Dingen, insofern dasselbe als ver-

änderlich und in der Zeit vorüberfließend gedacht wird, als: spielen, laufen, treiben.

4) Artikel oder Geschlechtswörter, welche aus einer Gattung von Dingen Einzelwesen herausheben, ohne über die Zahl derselben etwas näher zu bestimmen, als: der, die, das; ein, eine, ein.

5) Fürwörter oder Pronomina, Stellvertreter der Hauptwörter zur Bezeichnung des Selbständigen, ohne dasselbe nach seinem Inhalte näher zu bestimmen, als: ich, er, dieser, wer.

6) Nebenwörter oder Adverbien, welche das Unselbständige an den Dingen näher bestimmen, und sich in Beschaffenheitswörter und Umstandswörter theilen, je nachdem sie das Unselbständige nach seiner inneren Beschaffenheit oder nach äußeren Umständen näher bestimmen, als: laut, grofs, gütig; hier, gestern, sehr.

7) Verhältnißwörter oder Präpositionen, welche die Verhältnisse der selbständigen Dinge bezeichnen, als: durch, auf, mit.

8) Bindewörter oder Conjunctionen, welche den Zusammenhang der Dinge durch Verbindung der Sätze zu größeren Ganzen und das gegenseitige Verhältniß dieser Sätze zu einander darstellen, als: und, weil, damit, wenn.

9) Empfindungslaute oder Interjectionen, gewöhnlich unwillkührlich hervorgebrachte Ausdrücke der Empfindungen, — zwar Keim und Wurzel der Rede, aber kaum schon Wörter zu nennen, als: o! ach! pfui! — husch! puf! krach!

Hauptwörter, Eigenschaftswörter, Zeitwörter (mit Ausnahme der Hülfs- und Nebenzeitwörter) und theilweise die Nebenwörter, besonders die Beschaffenheitswörter, nennt man Begriffswörter, weil sie die Vorstellungen oder Begriffe,

die den eigentlichen Sprachstoff bilden, benennen; die übrigen Wörter heißen Formwörter, weil sie die Art und Weise, wie sich diese Begriffe auf einander beziehen, darstellen.

111. Die sechs ersten der genannten Wortarten, nämlich Hauptwörter, Eigenschaftswörter einschließlich der Zahlwörter, Zeitwörter, Geschlechtswörter, Fürwörter und viele Nebenwörter verstatten eine Veränderung ihrer Form oder eine Biegung, sind also biegsam oder flexibel; die übrigen Nebenwörter, die Verhältnißwörter und Bindewörter sind unbiegsam oder inflexibel. — Baum, Bäume; stark, starken; treiben, treibt; der, den; du, dir; oft, öfter.

Es giebt vier Arten der Biegung, nämlich:

1) die Umendung oder Declination, welche nach zwei Zahlformen und vier Fällen oder Casus geschieht und sich danach in Zahlbiegung und Fallbiegung scheiden läßt. Sie findet bei dem Hauptworte und allen seinen Bestimmungswörtern, also beim Artikel, Eigenschaftsworte, Zahlworte und Fürworte, Anwendung.
2) die Steigerung oder Comparation, nach drei Stufen oder Gradus, verstatten die Eigenschaftswörter und ein Theil der Nebenwörter, vorzüglich die Beschaffenheitswörter, als: stark, stärker, stärkste; oft, öfter, am öftesten.
3) die Geschlechtsbiegung oder Motion, nach dem dreifachen Sprachgeschlechte der Hauptwörter, zeigt sich nur an den Bestimmungswörtern der Hauptwörter, also am Artikel, Eigenschaftsworte, Zahlworte und Fürworte, als: der, die, das; schwarzer, e, es; einer, e, es; welcher, e, es.
4) die Umbildung (Abwandelung) oder Conjugation, nach Zeitformen, Zahlformen, Personformen

und Sprechweisen, findet nur beim Zeitworte Anwendung, als: schlage, schlägst, schlägt u. s. w.

Vom Hauptworte oder Substantiv.

112. Die Hauptwörter sind:

I. Namen wirklicher selbständiger Dinge, Dingnamen, Person- und Sachnamen, concrete Substantive, — und theilen sich dann in:

1) Eigennamen (Nomina propria), Namen von Einzelwesen oder Individuen. — Luther, Friedrich; Berlin; Oder; Brocken;

2) und Gattungsnamen (Nom. appellativa), Namen einer Gattung von Dingen, zu welcher in der Regel viele Einzelwesen gehören, die in gewissen wesentlichen Merkmalen übereinstimmen. Als besondere Arten derselben sondert man aus:

a) die Gesammtnamen (Nom. collectiva), Namen solcher Dinge, deren jedes eine Mannigfaltigkeit von Einzelwesen in sich schließt, welche aber zu einem Ganzen verbunden gedacht werden. — Volk, Schaar, Gebüsch, Gestirn.

b) die Stoffnamen (Nom. materialia), welche die Gesammtheit des Stoffes, woraus gewisse Dinge bestehen, als ein Ganzes bezeichnen, ohne in demselben besondere Einzelwesen zu unterscheiden. — Gold, Eisen, Bier, Oel, Getreide. — Alle Gattungsnamen, welche nicht Gesammtnamen und Stoffnamen sind, heißen:

c) Gemeinnamen oder Gattungsnamen im engern Sinne. — Baum, Hund, Apfel.

II. Namen solcher Dinge, welche nur als selbständig gedacht werden, Gedankennamen oder abstracte Substantive. — Schönheit, Alter; Lauf, Zerstörung.

Eine besondere Art der Gedankennamen sind die Wiederholungsnamen oder Iterative, welche die mehrmalige Wiederholung einer Handlung ausdrücken. — Geschrei, Gebrüll, Getöse.

113. Das Geschlecht (Genus) der Hauptwörter ist dreifach, und man unterscheidet in dieser Hinsicht männliche, weibliche und sächliche Hauptwörter (Masculine, Feminine und Neutra oder neutrale Substantive); doch wird das Geschlecht weniger an den Hauptwörtern selbst, als an den Geschlechtsendungen der vorgesetzten Bestimmungswörter erkannt. — Ueber das Geschlecht der Hauptwörter gelten folgende, freilich nur unzulängliche, Regeln:

1) Männlich sind die Namen aller männlichen Personen (wozu auch die Namen Gottes und der Geister gehören), der Winde, Jahreszeiten, Monate und Tage, — und die meisten abgeleiteten Hauptwörter mit den Endungen el, er, en, ing und ling. — Sucht Beispiele zu jeder Art!

Ausnahmen: die Verkleinerungswörter auf chen und lein, — bei einigen die Mittwoche, — und eine beträchtliche Zahl von Hauptwörtern mit den angegebenen Nachsylben, welche durch Uebung erlernt werden müssen.

2) Weiblich sind die Namen aller weiblichen Personen, also alle Hauptwörter auf inn, auch die Namen weiblicher Thiere auf inn, — die abgeleiteten Hauptwörter auf ei, heit, keit, schaft und ung, so wie auch die meisten auf e. — Beispiele jeder Art!

Ausnahmen: das Mädchen und das Fräulein als Verkleinerungswörter, — das Weib, — das Auge, Ende, Erbe; der Bube, Riese, Türke, Löwe, Affe, Drache, Götze u. a. — der Hornung, — das Petschaft.

3) Sächlich sind die Namen der Metalle, Länder und Oerter, — die meisten Hauptwörter mit der

Vorsylbe ge, besonders die Gesammtnamen, — alle Verkleinerungswörter auf chen und lein, — die meisten Hauptwörter auf thum und nifs, — die Wörter aus anderen Wörterklassen, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden, selbst die Namen der Buchstaben. — Beispiele jeder Art!

Ausnahmen: der Stahl, Kobalt, Zink, Wismuth; die Platina; — die Pfalz, Schweiz, Krimm, Türkei, Moldau und andere Ländernahmen; — der Geruch, Geschmack, Gedanke, Gesell; die Gestalt u. a. — der Irrthum, Reichthum; die Besorgnifs, Betrübnifs und mehre auf nifs.

4) Fremde Wörter behalten in der Regel das Geschlecht, welches sie in der Sprache haben, woraus sie entlehnt sind, als: der Centner, Engel; die Natur, Insel; das Kapitel, Kloster. Doch giebt es viele

Ausnahmen, als: der Körper, Punkt; das Fenster, Fieber u. a.

Anm. 1. Einige Hauptwörter haben bei verschiedener Form und Endung, aber gleicher oder doch ähnlicher Bedeutung, ein verschiedenes Geschlecht, als: der Backen und die Backe, Karren und Karre, Kolben und Kolbe, Leisten und Leiste, Pfosten und Pfoste, Quast und Quaste, Quell und Quelle, Spalt und Spalte, Sparren und Sparre, Tück und Tücke, Zins und Zinse.

Anm. 2. Sucht das verschiedene Geschlecht auf, welches folgende Hauptwörter haben können, und gebt die verschiedene Bedeutung derselben bei verändertem Geschlechte an! Armuth, Band, Bauer, Bund, Chor, Erbe, Gift, Harz, Heide (auch Haide), Hut, Kiefer, Kunde, Leiter, Lohn, Mark, Mast, Messer, Schild, See, Sprosse, Steuer, Stift, Theil, Thor, Tuch, Verdienst, Zeug.

114. Durch die Declination oder Umendung der Hauptwörter werden die Zahlformen und Fälle derselben angegeben, und sie schließt daher die Zahlbiegung und Fallbiegung in sich, von welchen hier einzeln geredet werden soll.

I. Die Zahlbiegung versetzt die Hauptwörter in zwei Zahlformen (Numeri), Einheit und Mehrheit, Singular und Plural, von welchen die letztere aus der ersteren gebildet wird. Bei dieser Bildung der Mehrheit aus der Einheit

1) bleiben manche Wörter ganz unverändert, besonders die männlichen und sächlichen Wörter auf er, el, en, chen und lein, so wie auch einige solcher Wörter auf e. — Fenster, Schlüssel, Becken, Steinchen, Blümlein, Gebäude, Gebirge.

2) verwandeln andere den Laut der Wortsylbe in den Umlaut. — Vater, Väter; — Apfel, Garten, Tochter, Boden, Ofen.

3) nehmen manche die Endung er an, und zwar allemal mit dem Umlaute, wo er stattfinden kann. — Dach, Dächer; Dorf, Bild.

4) nehmen manche die Endung e an, bald mit bald ohne Umlaut. — Wand, Wände; Hund, Hunde; — Busch, Baum.

5) nehmen manche die Endung en oder n an. — Fürst, Fürsten; Mauer, Mauern; — Mensch, Bett, Hirt, Frau; Knabe, Schwester, Schüssel.

Die in der Sprache des gemeinen Lebens oft vorkommende Mehrheit auf s muß ganz vermieden werden; also nicht: Jungens, Frauens u s. w., sondern: Jungen, Frauen.

Die Form der Mehrheit verstatten gar nicht: die meisten Stoff- und Gedankennamen, so wie die meisten Eigenschafts- und Zeitwörter, welche durch Vorsetzen des sächlichen Artikels zu Hauptwörtern gebildet werden, als: Gold, Fleisch; Muth, Zorn; das Gute, Wahre; das Lesen, Treiben. Warum nicht? — Wenn einige solcher Wörter eine Mehrheit zulassen, so werden verschiedene Arten dadurch bezeichnet, als: Weine, Erden; Tugenden, Empfindungen; oder solche Gedankennamen sind mit Veränderung der Bedeutung wieder

zu Dingnamen geworden, als: Schönheiten, Kleinigkeiten, d. h. schöne, kleine Dinge.

Gebt von folgenden Wörtern die Mehrheitsform an, und wenn ihr verschiedene Formen findet, so bestimmt die verschiedenen Bedeutungen derselben! Band, Bank, Ding, Fuſs, Gesicht, Land, Licht, Ort, Schild, Stift, Thor, Tuch, Wort, Zoll.

II. Die Fallbiegung ändert die Hauptwörter nach vier Fällen oder Casus ab: Urfall oder Nominativ, Besitzfall oder Genitiv, Zweckfall oder Dativ, Zielfall oder Accusativ.

In der Mehrheit wird die Fallbiegung bei allen Hauptwörtern auf gleiche Weise bewirkt und beschränkt sich auf die einzige Regel, daß der Dativ, welcher hier allein ein eigenthümliches Merkmal hat, ein n annimmt, wenn ein solches in der Endung nicht schon vorhanden ist, wie folgende Beispiele zeigen:

	Mauern	Fürsten	Bäume	Bänder	Schlüssel.	
Urf.	n	en	e	er	el	Nom.
Bes.	n	en	e	er	el	Gen.
Zweckf.	n	en	en	ern	eln	Dat.
Zielf.	n	en	e	er	el	Acc.

In der Einheit bleiben alle weiblichen Hauptwörter völlig unverändert und haben also gar keine Fallbiegung. Die männlichen und sächlichen Hauptwörter gehen dagegen nach vier verschiedenen Fallbiegungsarten, wie folgende Beispiele zeigen:

	Baum	Schlüssel	Fürst Knabe	Herz Name.	
Urf.	—	—	—	— ens, ns	N.
Bes.	— es	— s	— en, n	— en, n	G.
Zweckf.	— e	—	— en, n	— en	D.
Zielf.	—	—	— en, n	— — n	A.

Mit Hinzunahme der weiblichen Hauptwörter giebt es also für die Einheit fünf verschiedene Verhältnisse in Hinsicht auf Fallbiegung; in der Mehrheit ist die Fallbiegung für alle gleich.

Die Wörter der ersten Fallbiegungsart in der Einheit (mit dem Genitiv auf es und dem Dativ auf e) bilden die Mehrheit auf dreifache Art, auf e, er oder en (n), und die weiblichen Hauptwörter auf zweifache Art, auf e oder en (n). Wenn man also Zahlbiegung und Fallbiegung gleichzeitig berücksichtigt, so zeigt sich eine achtfache Verschiedenheit der Declination, und es entsteht folgende Tabelle der Declinationen Deutscher Gattungsnamen.

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
	Einheit oder Singular.								
	Männlich und Sächlich						Weiblich		
	Baum	Band	Strahl	Bruder	Fürst Knabe	Herz Name	Wand	Frau	
Urf.	—	—	—	—	—	—	—	—	N.
Beſ.	es	es	es	s	en, n	ens, ns	—	—	G.
Zweckf.	e	e	e	—	en, n	en, n	—	—	D.
Ziel.	—	—	—	—	en, n	—, n	—	—	A.
	Mehrheit oder Plural.								
Urf.	e	er	en	—	en, n	en, n	e	en, n	N.
Beſſ.	e	er	en	—	en, n	en, n	e	en, n	G.
Zweckf.	en	ern	en	—n	en, n	en, n	en	en, n	D.
Zielf.	e	er	en	—	en, n	en, n	e	en, n	A.

Anm. Aufg. Sucht zu jeder dieser acht Declinationen eine beträchtliche Anzahl von Hauptwörtern auf, welche nach derselben declinirt werden, und declinirt einige derselben nach jeder Declination! Gebt an, was ihr bei der Vergleichung derselben gefunden habt!

Die wenigsten Wörter gehören zur 6ten Declination, nämlich außer dem Worte Herz nur einige Wörter auf e, welche sämmtlich aber auch mit der Endung en gebraucht werden, als Name, Glaube, Friede, Funke, Hauſe, Same, Schade, welche auch Namen, Glauben, Frieden u. ſ. w. lauten.

Wenn diese Hauptwörter unter der Form des Nominativs auf en aufgefaßt werden, so sind sie zur 4ten Declination zu zählen, und das Wort Herz bleibt allein stehen. Wollte man diesem Worte die Fallbiegung Herz, Herzes, Herze geben, so würde die 6te Declination ganz wegfallen. So lange aber die erstgenannten Wörter noch in der Form des Nominativs auf e vorkommen und auch das Wort Herz noch Herzens, Herzen gebogen wird, muß auch die 6te Declination noch stehen bleiben. Daß auch das Wort Schmerz ehedem diese Fallbiegung gehabt habe, zeigen die Zusammensetzungen Schmerzenskind, Schmerzenslohn. — Die weiblichen und sächlichen Hauptwörter haben den Accusativ überall mit dem Nominativ gleichlautend, als: Wand, Frau; Kleid, Herz. In der Mehrheit sind diese beiden Casus an allen Wörtern gleichlautend.

Das unterscheidende Kennzeichen des Dativs in den drei ersten Declinationen ist das hinzugefügte e. Dieses muß aber nicht blos dann wegbleiben, wenn schon der Nominativ ein e hat (Auge, Ende in der 3ten Decl.), sondern man läßt es auch sonst noch häufig weg, wo es der Wohlklang erlaubt, z. B. dem Stuhl, Sohn u. s. w., und in allen solchen Fällen, wo der Dativ das Wegwerfen dieses e verstattet, kann es auch aus der Endung des Genitivs wegbleiben, so daß dieser ein bloßes s behält. In der vertraulicheren Umgangssprache läßt man dieses e im Genitiv und Dativ sehr häufig weg; in der Schriftsprache muß aber diese Weglassung möglichst vermieden werden, wo sie nicht durch den Wohlklang geboten wird.

In neueren Sprachlehren begreift man die vier ersten Declinationen der männlichen und sächlichen Hauptwörter auch wohl unter dem Namen der starken Declination (auch Declination alter Form), weil sie die verschiedenen Casus schärfer durch eigenthümliche Endungen bezeichnet; die fünfte und sechste Declination eben dieser Wörter nennt man dann die schwache Declination (auch Declination neuer Form), weil sie fast nur den Nominativ von den übrigen Casus, nicht aber die letzteren von einander unterscheidet.

Manches Eigenthümliche und zum Theil noch Unbestimmte zeigen in Hinsicht auf Declination die Eigennamen, welches hier aber um so eher übergangen werden kann, als in der Sprache selten davon Gebrauch gemacht wird. Daher mag es genügen, einige declinirte Eigennamen aufzustellen.

Einheit oder Singular.

Urf.	Friedrich	Franz	Luther	Huſs	Emilie N.
Beſſ.	Friedrichs	Franzens	Luthers	Hussens	Emiliens G.
Zweckf.	Friederichen	Franzen	Luthern	Hussen	Emilien D.
Zielf.	Friederichen	Franzen	Luthern	Hussen	Emilien A.

Die Endungen en und n im Dativ und Accusativ gebraucht man meistentheils nur in der gewöhnlichen Umgangssprache; in der Schriftsprache und höheren Umgangssprache läßt man diese Endungen lieber ganz weg und begnügt sich mit der Bezeichnung des Genitivs, der am sichersten durch ein bloßes s mit vorhergehendem Apostroph angedeutet wird (Luther's, Otto's, Brand's), mit Ausnahme solcher Namen, die auf s, ſs, sch und z ausgehen, wo man zur Vermeidung der gehäuften Zischlaute (Voſs's, Franz's) lieber die Endung ens gebraucht (Voſsens Louise, Franzens Hut). Bei den weiblichen Namen auf e ist der Genitiv auf ens und der Dativ und Accusativ auf en ganz gewöhnlich. — Wenn der bestimmte Artikel vor den Eigennamen steht, so bleiben dieselben stets unverändert, als: das Buch der Emilie, das Werk des grosen Luther; und darin bietet sich ein Mittel dar, sich jedesmal durch eine andere Wendung zu helfen, wo man über das Zeichen eines Casus zweifelhaft ist.

In Wortverbindungen wie: Mutter's Kleid, Schwester's Liebling sind die weiblichen Gattungsnamen Mutter und Schwester gleichsam wie Eigennamen behandelt.

Vom Geschlechtsworte oder Artikel.

115. Die Geschlechtswörter oder Artikel stehen immer mit Hauptwörtern in ganz naher Verbindung und

heben aus der Gattung von Dingen, welche das Hauptwort benennt, Einzelwesen hervor, indem sie zugleich das Sprachgeschlecht derselben bezeichnen. Zur Hervorhebung bestimmter Einzelwesen dient der bestimmte Artikel der, die, das, zur Hervorhebung unbestimmter Einzelwesen der unbestimmte Artikel ein, eine, ein.

Als Bestimmungswörter der Hauptwörter verstatten sie die Geschlechtsbiegung und Declination, welche sich aus folgender Tabelle vollständig ergiebt:

Einheit oder Singular.

	m.	w.	s.		m.	w.	s.
Urf.	der	die	das	N.	ein	eine	ein
Beff.	des	der	des	G.	eines	einer	eines
Zweckf.	dem	der	dem	D.	einem	einer	einem
Zielf.	den	die	das	A.	einen	eine	ein

Mehrheit oder Plural.

	durch alle drei Geschlechter	
Urf.	die	
Beff.	der	fehlt.
Zweckf.	den	
Zielf.	die	

Wenn der unbestimmte Artikel so gesetzt wird, daß das Hauptwort, worauf er sich bezieht, zwar kurz vorausgegangen ist und daher leicht erkannt werden kann, aber doch nicht unmittelbar auf den Artikel folgt, so nimmt er die bestimmteren Geschlechtsendungen er, e, es an und lautet einer, eine, eines, z. B.

Hast du nicht einen Mann, eine Frau, ein Kind gesehen?

Dort geht einer — eine — eines.

Auf die weitere Declination hat diese Form des Nominativs aber keinen Einfluß.

Von dem Eigenschaftsworte oder Adjective.

116. Der Gebrauch der Eigenschaftswörter ist

a) entweder aussagend, prädikativ, wenn vermittelst ihrer von einem Dinge ein Merkmal in einem ganzen Satze ausgesagt wird. Das Kind ist gehorsam. Man nennt sie in diesem Falle auch wohl noch Beschaffenheitswörter.

b) oder beilegend, attributiv, wenn sie ein Merkmal als mit einem selbständigen Dinge in der Vorstellung schon zu Einem Begriffe verbunden angeben. Das gehorsame Kind. In diesem Falle heißen sie unbezweifelt Eigenschaftswörter und geben sich durch gewisse Endungen, welche die innige Verbindung oder das Verwachsensein des Selbständigen und Unselbständigen darstellen und daher Concretions- oder Verschmelzungs-Endungen heißen, als Eigenschaftswörter zu erkennen.

Es giebt Eigenschaftswörter, welche nur prädikativ gebraucht werden, z. B. eingedenk, genehm, gram u. a., und Eigenschaftswörter, welche nur attributiv gebraucht werden, z. B. heutig, hiesig, ober; die meisten können aber sowohl auf die eine, als die andere Art gebraucht werden.

Die Eigenschaftswörter verändern ihre Form durch Verschmelzung oder Concretion in Verbindung mit der Geschlechtsbiegung (Motion), durch Umendung oder Declination, und durch Steigerung oder Comparation.

117. Die Concretion, als Ausdruck des Verwachsenseins des Selbständigen und Unselbständigen, geschieht nach dem bestimmten Artikel und nach allen Bestimmungswörtern des Hauptwortes mit den genau unterscheidenden Geschlechtsendungen er, e, es (dieser, jener, welcher, derjenige, derselbe, aller, einiger, mancher, jeder) durch Anhän-

gung eines bloßen e, als: dieser gute Knabe, jene treue Magd, welches grofse Haus. — Eitel, munter, eben; hoch lauten in der Concretion: eitle, muntre, ebne; hohe.

Wenn gar keine Bestimmungswörter oder Bestimmungswörter mit mangelhafter Geschlechtsbiegung (ein; mein, dein und die anderen zueignenden Fürwörter; kein) voraufgehen, so nimmt das Eigenschaftswort selbst die Geschlechtsbiegung (er, e, es) an, als: guter Wein, treue Liebe, grofses Unglück; ein grüner Baum, deine junge Schwester, kein reifes Obst.

Einige nähere Bestimmungen über den Gebrauch der Concretions- und Geschlechts-Endungen entnehmet euch selbst durch aufmerksame Beachtung folgender Beispiele, denen ihr noch mehre nachbilden könnt!

Guter alter kräftiger Wein; — reifes frisches wohlschmekkendes Obst. —

Der liebe freundliche Knabe — mein kleines artiges Kind. —

Jener dein treuer Freund — jenes grofse unerwartete Unglück. —

Carls letzter Brief — Preufsens gerechter König. —

118. Die Umendung oder Declination eines Eigenschaftswortes ist verschieden, je nachdem der bestimmte Artikel oder ein Bestimmungswort mit genau unterscheidenden Geschlechtsendungen, — der unbestimmte Artikel oder ein Bestimmungswort mit mangelhaften Geschlechtsendungen, — gar kein Bestimmungswort voraufgeht. Die Declination des Eigenschaftswortes in jedem dieser drei Fälle stellt folgende Tabelle der Endungen dar:

Declination des Eigenschaftswortes.

I. mit voraufgehendem bestimmten Artikel ꝛc.			II. mit voraufgehendem unbestimmten Artikel.			III. ohne voraufgehendes Bestimmungswort.			
Einheit oder Singular.									
m.	w.	s.	m.	w.	s.	m.	w.	s.	
Urs. e	e	e	er	e	es	er	e	es	N.
Bess. en	en	en	en	en	en	en (es)	er	en (es)	G.
Zwcks. en	en	en	en	en	en	em	er	em	D.
Zils. en	e	e	en	e	es	en	e	es	A.

Mehrheit oder Plural.
durch alle drei Geschlechter.

Urs.	en	en	e	N.
Bess.	en	en	er	G.
Zwcks.	en	en	en	D.
Zils.	en	en	e	A.

Nach I. deklinirt: der treue Freund, jene grüne Wiese, welches neue Haus u. a.

Nach II. deklinirt: mein kleiner Bruder, eine frohe Nachricht, kein angenehmes Geschenk u. a.

Nach III. declinirt: alter Wein, nahrhafte Speise, bitteres Bier u. a.

Decliniret auch Hauptwörter, vor welchen mehre Eigenschaftswörter mit oder ohne voraufgegangenes Bestimmungswort stehen, als: der liebe freundliche Knabe, jener dein treuer Freund, guter alter kräftiger Wein u. a.

Sucht genau die Unterschiede aller drei Declinationsarten auf und bemüht euch, wo es angeht, den Grund der Abweichungen aufzufinden!

Wo Geschlecht, Zahl und Fall an dem voraufgehenden Bestimmungsworte bezeichnet sind, nimmt das Eigenschaftswort in der Regel die unbestimmten Endungen e und en, blos als Zeichen einer geschehenen Concretion, an. Wo die Bezeichnung an dem voraufgehenden Bestimmungsworte aber mangelhaft ist, nimmt das Eigenschaftswort selbst die bezeichnenden Geschlechts-, Zahl- und Fallendungen an. Nur der Genitiv des männlichen und sächlichen Geschlechtes in der Einheit wird auch unter III. häufiger mit en als mit es gebildet, ungeachtet letzteres bezeichnender für den Genitiv ist; man sagt also gewöhnlicher alten Weines, bitteren Bieres, als alles Weines, bitteres Bieres, ohne Zweifel weil sonst zu

häufig zwei Wörter mit der Endung es auf einander folgen würden. Doch sagt man gutes Muthes, gerades Wegs u. s. w.

Bei der Anrede (im Vocativ) sagt man zwar in der Einheit lieber Freund! in der Mehrheit aber gewöhnlich lieben Freunde! vielleicht, weil man sich das zueignende Fürwort mein vorgesetzt denkt.

Wegen ihrer schärferen Bezeichnung des Geschlechtes, der Zahl und der Fälle nennt man die oben angegebene dritte Declinationsart auch die starke, die erste die schwache Declination der Eigenschaftswörter, auch Declination alter und neuer Form; die zweite ist aus beiden gemischt.

119. Die Steigerung oder Comparation der Eigenschaftswörter geschieht nach drei Stufen oder Gradus: Grundstufe oder Positiv, Niedere Vergleichungsstufe oder Comparativ, Höhere Vergleichungsstufe oder Superlativ. Sie stellt sich an folgenden Beispielen dar:

klein, kleiner, kleinst — schön, schöner, schönst — schnell, schneller, schnellst — sanft, sanfter, sanftest — arm, ärmer, ärmst — eitel, eitler, eitelst — sauber, saubrer, sauberst — eben, ebner, ebenst — u. a.

Der Comparativ wird also aus dem Positiv durch Anhängung der Endung er, der Superlativ durch Anhängung der Endung st oder est gebildet, letzteres, je nachdem der Wohllaut es fordert. — Das Wegfallen eines e in den Vergleichungsstufen der Eigenschaftswörter auf el, er und en wird durch den Wohllaut bestimmt. Vergl. oben eitel, sauber, eben. — Ob in den Vergleichungsstufen der Umlaut eintritt oder nicht, wird durch den Sprachgebrauch entschieden. Vergl. oben sanft und arm, und suche mehre Wörter jeder Art auf! — Das dem Superlativ beim wirklichen Sprechen jederzeit angehängte e ist bloße Concretions-Endung, weil vor dem Superlativ fast immer der bestimmte Artikel steht. Warum? Der ärmste, schönste.

Der Superlativ von den Eigenschaftswörtern auf isch, als kindisch, närrisch, muß seines Uebelklanges wegen möglichst vermieden werden.

Viele Eigenschaftswörter verstatten die Steigerung überhaupt nicht, weil die Eigenschaft, welche sie benennen, nicht als nach Graden verschieden gedacht werden kann, als: todt, eisern, blutarm, mündlich, ganz u. a.

Unregelmäßig werden gesteigert: nahe, näher, nächst — hoch, höher, höchst — gut, besser, best — viel, mehr, meist. Von grofs sagt man auch gröfste statt gröfseste. Minder und mindest betrachtet man auch als unregelmäßig gebildete Vergleichungsstufen von wenig, welche sonst auch, als regelmäßig gebildet, unter den Formen weniger und wenigst vorkommen. Von äufser, inner, ober, unter, hinter, vorder lassen sich nur die Superlative äufserste, innerste u. s. w. bilden.

120. Von den Zahlwörtern oder Numeralien.

Zu den Eigenschaftswörtern rechnet man auch die Zahlwörter, welche bestimmte Zahlwörter heißen, wenn sie den Umfang der Zahl so genau angeben, daß man keine Einheit hinzufügen oder wegnehmen darf, ohne ein anderes Zahlwort zu gebrauchen, als: ein, drei, zehn, hundert u. s. w.; — unbestimmte oder allgemeine Zahlwörter, wenn man Einheiten hinzufügen oder wegnehmen kann, ohne ein anderes Zahlwort gebrauchen zu dürfen, als: viele, einige, wenige u. s. w.

Unter den bestimmten Zahlwörtern sind die wichtigsten die Grundzahlwörter oder Kardinalien, die Stammwörter aller übrigen bestimmten Zahlwörter, welche aus ihnen nach verschiedener Form durch Ableitung und Zusammensetzung gebildet werden, und theils Zahl-Hauptwörter sind, wie Drittel, Vierling, Sechser, Zehend; — theils andere Zahl-Eigenschaftswörter, wie erste, zweite, dritte, einfach, vierfach, sechsfältig, neunerlei; — theils

Zahl-Umstandswörter, wie erstens, drittens, erstlich, dreimal.

Von den Grundzahlwörtern lautet das erste ein, eine, ein, wenn es mit einem Hauptworte verbunden ist, als ein Mann, eine Frau, ein Kind; — einer, eine, eines, wenn es in Beziehung auf ein vorangegangenes Hauptwort gedacht wird, welches jetzt aber nicht dabei steht; — eins, wenn es gar keine Beziehung auf ein bestimmtes Hauptwort hat. Es hat ganz die Declination des unbestimmten Artikels, mit welchem es ein und dasselbe Wort ist, und wird in Verbindung mit anderen Bestimmungswörtern wie andere Eigenschaftswörter behandelt, als: der eine Baum, unsere eine Tochter, euer eines Pferd.

Die beiden folgenden Grundzahlwörter haben nachstehende Declination:

Mehrheit oder Plural.

Urf.	zwei	N.	drei	Statt alle zwei sagt man auch
Beff.	zweier	G.	dreier	beide, welches mittelst der En-
Zweff.	zweien	D.	dreien	dungen e, er, en, e declinirt
Zielf.	zwei	A.	drei	wird, aber in der Einheit auch die sächliche Form beides verstattet.

Die Casusendungen er und en werden aber nur dann angewandt, wenn der Casus nicht schon an anderen Merkmalen hinreichend zu erkennen ist. — Durch zweier Freunde Hülfe; — durch Hülfe dieser zwei Freunde; — dreier Zeugen Aussage; — die Aussage jener drei Zeugen; — er diente dreien Fürsten. — Wähle dir aus drei Dingen Eines.

Alle übrigen Grundzahlwörter erhalten nur im Dativ die Endung en, wenn sie ohne ein Hauptwort stehen und selbst die Stelle eines Hauptwortes mit vertreten, z. B. auf allen Vieren kriechen; — mit Sechsen fahren. — Er wurde von Achten zugleich angefallen.

Die von den Grundzahlwörtern abgeleiteten Ordnungszahlwörter oder Ordinalien werden ganz wie Eigen-

schaftswörter behandelt, vor welchen der bestimmte Artikel steht, als: der erste Tag; dem siebenten Schüler; das vierte Haus. — Statt der zweite sagt man auch wohl unter Umständen der andere.

Die unbestimmten Zahlwörter bezeichnen theils das Nichtvorhandensein der Zahl, als: keiner, nichts, niemand, niemals; Zahl-Verneinungswörter, im Gegensatze gegen welche alle übrigen Zahlwörter Zahl-Bejahungswörter heißen können; — theils eine geringe Menge von Einheiten, als: wenige, etliche, einige; selten; — theils eine große Menge von Einheiten, als: viel, mehr, meist, manche in seiner Grundbedeutung; oft; — theils eine Gesammtheit, von welcher keine Einheit ausgeschlossen werden soll, als: alle, jeder, jeglicher, jedweder, sämmtlich, gesammt. Sie werden bei der Concretion und Declination fast ganz wie alle übrigen Eigenschaftswörter und Bestimmungswörter der Hauptwörter behandelt, zeigen aber doch hie und da einige Abweichungen, wozu folgende gehören:

Viel, mehr und wenig gebraucht man ohne Geschlechts- Zahl- und Fallendungen, wenn sie den Umfang der Zahl oder Menge nur ganz unbestimmt ohne Beziehung auf die Einzelwesen der Zahl bezeichnen, als: viel Obst, mehr Güter, wenig Korn. — Daß die meisten dieser Wörter auch die Einheit verstatten, kommt daher, weil sie, vorzüglich bei Stoffnamen, nur zur Bezeichnung der Menge (Quantität) ohne Abgränzung von Einzelwesen gebraucht werden. — Unregelmäßig ist es auch, wenn man zwar sagt: mancher gute Nachbar, vieler alte Wein, einiges starke Bier, aber in der Mehrheit: manche gute Nachbaren, viele alte Weine, einige starke Biere. — Mit all sagt man ebensowohl: alle übrigen Einwohner als: alle übrige Einwohner.

Auch etwas, genug und nichts rechnet man wohl zu den unbestimmten Zahlwörtern, so wie auch jemand und niemand. Die drei ersteren sind unveränderlich; die beiden

letzteren werden mit den Endungen es, em und en declinirt. Die Wörter etwas, nichts, jemand und niemand stehen auf der Gränze der Zahlwörter, Hauptwörter und Fürwörter. Warum?

Von dem Fürworte oder Pronomen.

121. Man unterscheidet sechs Arten von Fürwörtern (Pronomina):

1) Persönliche Fürwörter (Pronomina personalia): ich, wir; du, ihr; er, sie, es, sie, wozu noch man kommt; allenfalls können auch jemand und niemand hieher gezählt werden. Man theilt sie in Fürwörter der ersten, zweiten und dritten Person, je nachdem sie das Ding, worauf sie hinweisen, als das sprechende, angeredete oder besprochene darstellen. — Ihre Declination stellt sich in folgender Tabelle dar:

	1ste Pers.	2te Pers.	3te Person.			
			Einheit oder Singular.			
			m.	w.	s.	
Urf.	ich,	du,	er,	sie.	es.	N.
Beff.	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner	G.
	(mein),	(dein).	(sein).		(sein).	
Zweckf.	mir.	dir,	ihm, sich.	ihr, sich.	ihm, sich.	D.
Zielf.	mich,	dich,	ihn, sich.	sie, sich.	es, sich.	A.
			Mehrheit oder Plural.			
			durch alle drei Geschlechter.			
Urf.	wir.	ihr.		sie,		N.
Beff.	unser.	euer.		ihrer,		G.
Zweckf.	uns.	euch.		ihnen, sich.		D.
Zielf.	uns.	euch.		sie, sich.		A.

Man ist nicht veränderlich, kommt immer nur als Subject des Satzes vor, und ist also stets als Nominativ zu betrachten. —

Der Dativ und Accusativ von den Fürwörtern der dritten Person lautet verschieden, je nachdem die Rede fortführend

oder zurückführend ist; zurückführend lautet das Fürwort in allen Geschlechtern der Einheit und Mehrheit für beide Casus sich. Es ist also ein wesentlicher Unterschied des Sinnes in den Sätzen: Er hat ihn beschädigt und er hat sich beschädigt. — Der Knabe hat ihm geschadet und der Knabe hat sich geschadet.

Die Genitive mein, dein, sein ſt, meiner, deiner, seiner sind fast als veraltet zu betrachten und kommen fast nur noch bei Dichtern vor. Der Herr hat mein noch nie vergessen. Dein gedenk' ich. — Wenn die Genitive meiner, deiner, seiner, unser, euer, ihrer mit den Präpositionen halben, wegen und willen zu Einem Worte verbunden werden, so lauten die zusammengezogenen Wörter meinethalben, deinethalben, seinetwegen, ihretwegen, unsertwillen, euretwillen.

122. — 2) Die zueignenden oder besitzanzeigenden Fürwörter (Pronomina possessiva), welche ein Besitzverhältniß als eine Eigenschaft der Dinge darstellen und die Genitive der persönlichen Fürwörter vertreten, kommen unter verschiedenen Formen vor, nämlich:

a) verbunden mit Hauptwörtern: mein, meine, mein; dein; sein; unser; euer; ihr. Sie werden dann in der Einheit declinirt wie der unbestimmte Artikel, nehmen aber in der Mehrheit die Endungen des bestimmten Artikels an. —

Declinirt hienach: mein Hut, deine Feder, unser Haus u. a.

b) unverbunden mit Hauptwörtern, aber in Beziehung auf vorhergegangene Hauptwörter, und zwar

1) ohne voraufgehenden Artikel, in welchem Falle sie die Geschlechtsendungen er, e, es annehmen und wie der bestimmte Artikel declinirt werden, als: meiner, e, es; deiner; seiner; unserer; euerer; ihrer.

2) mit voraufgehendem bestimmten Artikel: der, die, das meinige, deinige, seinige, unsrige, eurige, ihrige, oder auch, obgleich seltener: der, die, das meine,

deine, seine, unsre, eure, ihre. Dann werden sie declinirt, wie jedes Eigenschaftswort, dem der bestimmte Artikel voraufgeht.

123. — 3) Die hinzeigenden Fürwörter (Pronomina demonstrativa) sind dieser, e, es (abgekürzt dies), womit man auf das Nähere, und jener, e, es, womit man auf das Entferntere hinweiset. Beide werden ganz wie der bestimmte Artikel declinirt, welcher auch selbst als hinzeigendes Fürwort gebraucht wird. Dieser ist angekommen, jener will abreisen. Dem bin ich gestern begegnet. Das will ich mir merken.

124. — 4) Die fragenden Fürwörter (Pronomina interrogativa) sind: Wer? Was? — Was für ein? was für eine? was für ein? — Welcher, e, es? — — Mit wer? was? fragt man nach einem Dinge ganz allgemein, indem man nur den vermutheten Unterschied zwischen Person und Sache andeutet. Mit was für ein? erfragt man die besondere Art, zu welcher ein Ding in seiner Gattung gehört. Mit welcher, e, es? erfragt man ein bestimmtes Einzelwesen aus dieser Art.

Wer geht dort? ein Knabe. Was für ein Knabe? ein Schulknabe. Welcher Schulknabe? Carl Müller.

Was liegt dort? ein Stein. Was für ein Stein? ein Sandstein. Welcher Sandstein? Der Sandstein, welcher zu einem Meilenzeiger behauen werden soll.

Das erste dieser Fragewörter wird auf folgende Art, sowohl in der Einheit als Mehrheit declinirt: N. Wer? Was? G. Wessen? D. Wem? A. Wen? Was? — Was für ein wird eben so declinirt, wie der unbestimmte Artikel, welcher ja eigentlich nur ein Bestandtheil dieses Fragewortes ist; in der Mehrheit sagt man daher blos was für? In Beziehung auf ein Hauptwort, welches zwar aus dem Vorhergehenden hinzugedacht, aber nicht wirklich beigefügt wird, lautet es: Was für einer? was für eine? was für eines? — Wel-

cher, e, es wird eben so wie der bestimmte Artikel und wie die hinzeigenden Fürwörter declinirt.

125. — 5) Die beziehenden oder zurückdeutenden Fürwörter (Pronomina relativa) sind: Welcher, welche, welches und der, die, das, so wie das schon fast veraltete und nur noch selten vorkommende so. — Welcher, e, es wird declinirt, wie das gleichlautende fragende Fürwort. Der, die, das weicht als beziehendes Fürwort bei der Declination von dem bestimmten Artikel etwas ab, wie folgende Aufstellung der Declination beider beziehenden Fürwörter näher zeigt:

Einheit oder Singular.

	m.	w.	s.		m.	w.	s.
Urf.	Welcher	welche	welches.	N.	Der	die	das.
Beff.	(Welches	welcher	welches.)	G.	Dessen	deren	dessen.
Zweckf.	Welchem	welcher	welchem.	D.	Dem	der	dem.
Zielf.	Welchen	welche	welches.	A.	Den	die	das.

Mehrheit oder Plural.
durch alle drei Geschlechter.

Urf.	Welche.	N.	Die.
Beff.	(Welcher.)	G.	Deren.
Zweckf.	Welchen.	D.	Denen.
Zielf.	Welche.	A.	Die.

Der Genitiv von welcher, e, es als beziehendes Fürwort wird, wenn kein Hauptwort damit verbunden ist, nie gebraucht, sondern es wird allemal der Genitiv des zweiten beziehenden Fürwortes der, die, das, also dessen, deren, dessen anstatt welches, welcher, welches gesetzt. Der Knabe, dessen Vater dir bekannt ist. Die Kinder, deren Lehrer gestorben ist.

126. — 6) Die bestimmenden oder vorausdeutenden Fürwörter (Pronomina determinativa) sind: der-

jenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe und der, die, das; allenfalls kann noch solcher, solche, solches hinzugezählt werden. Die beiden ersten werden ganz eben so declinirt, wie ein Eigenschaftswort mit dem vorstehenden bestimmten Artikel, wobei, wider die sonstige Regel in der Schreibung zusammengesetzter Wörter, beide Bestandtheile, ungeachtet beide sich bei der Declination verändern, doch nur als Ein Wort geschrieben werden. — Der, die, das wird declinirt wie das beziehende Fürwort der, die, das mit dem einzigen Unterschiede, daß der Genitiv des Plurals hier derer st. deren lautet. Vergiss derer nicht, welche dir so viel Wohlthaten erzeigt haben. — Der Genitiv dessen wird zuweilen in dess abgekürzt, z. B. dess rühme dich nicht; er kommt so besonders in den Zusammensetzungen dessbalb und desswegen vor. — Solcher, e, es wird wie welcher, e, es declinirt.

Das Fürwort wer, was wird nicht selten so gebraucht, daß es die Kraft eines beziehenden und eines bestimmenden Fürwortes in sich vereinigt. Wer (derjenige, welcher) nicht hören will, muss fühlen. Was (dasjenige, welches) dir befohlen ist, musst du treulich vollbringen. Der Genitiv wessen wird dabei auch zuweilen in wess abgekürzt. Wess das Herz voll ist, dess geht der Mund über. — Man zählt das Fürwort wer, was bei solchem Gebrauche gewöhnlich den beziehenden Fürwörtern bei.

127. — 7) Unter dem Namen unbestimmter Fürwörter (Pronomina indefinita) stellt man zuweilen noch wohl eine siebente Art von Fürwörtern auf, zu welcher man besonders einige Wörter zählt, welche auf der Gränze verschiedener Wörterklassen, z. B. der Hauptwörter, Eigenschaftswörter und Fürwörter, stehen, als: etwas, nichts, jemand, niemand, keiner, solcher, jeder, jedermann, jeglicher u. a.

128. Die persönlichen Fürwörter ich, du, er, sie, es, man und die fragenden Fürwörter wer? was? heißen haupt-

wörtliche Fürwörter (Pronomina substantiva), weil sie unmittelbar die Vorstellung eines selbständigen Dinges andeuten und also die Stelle eines Hauptwortes geradezu vertreten; alle übrigen sind eigenschaftliche Fürwörter (Pronomina adjectiva), weil sie die Form von Eigenschaftswörtern haben und entweder wie Eigenschaftswörter mit Hauptwörtern durch Concretion verbunden oder doch auf vorangegangene Hauptwörter, deren Begriff sie in sich aufnehmen, bezogen werden.

Vom Zeitworte oder Verbum.

129. Die Zeitwörter oder Verben werden eingetheilt

I. nach ihrem Inhalte in

1) zielloſe oder intranſitive, welche eine Ruhe oder eine inwohnende Bewegung ausdrücken, als: ruhen, schlafen, stehen; gehen, fliegen, grünen.

2) zielende oder tranſitive, welche eine übergehende Bewegung bezeichnen. Dieſe ſind, je nachdem dieſe Bewegung von der Seite des Subjectes oder des Objectes betrachtet wird,

a) zielende in der Thatſtellung, thätliche, active, z. B. ſtoſſen, schlagen, loben, belohnen. Als ſolche ſind ſie

aa) entweder fortführend, als: waschen (das Kind), loben (den Schüler), schlagen (den Hund).

bb) oder zurückführend, reflexiv, als: sich ſtoſſen, sich loben, sich freuen, sich schämen.

b) zielende in der Leidensſtellung, leidentliche, paſſive, als: geſtoſſen werden, geschlagen werden, gelobt werden.

II. nach ihrer Beziehung auf das Subject in

1) perſönliche, welche ſich auf ein beſtimmt gedachtes und genanntes Subject beziehen, als: fliehen, geben, bitten, laufen.

2) unpersönliche, welche sich auf ein nur unbestimmt gedachtes und nicht benanntes Subject beziehen, als: regnen, blitzen, gereuen.

III. nach ihrer Conjugation, und zwar

1) je nachdem sie zur Bildung der Conjugationsformen entweder selbst helfen oder die Hülfe anderer annehmen, in

a) Hülfszeitwörter, welche selbst helfen, und zwar

aa) zur Bildung der Zeitformen, eigentliche Hülfszeitwörter: sein, werden, haben.

bb) zur Vertretung der Sprechweisen oder Moden, Nebenzeitwörter: können, dürfen, müssen, sollen, mögen, wollen, lassen.

b) Hauptzeitwörter, welche die Hülfe anderer annehmen, als: lieben, sterben, hoffen, glauben.

2) nach der Gleichmäßigkeit oder Ungleichmäßigkeit ihrer Formenbildung, in

a) regelmäßige, welche die Wortsylbe in allen Formen unverändert beibehalten, als: loben, stellen, fühlen.

b) unregelmäßige, welche die Wortsylbe in manchen Formen verändern, als: singen, bauen, treiben, brennen.

130. Bei der Conjugation der Zeitwörter kommen in Betracht

I. die Art des Zeitwortes nach der im vorigen §. gegebenen Eintheilung.

II. die Sprechweise oder der Modus, wodurch die Form der Aussage bestimmt wird. Sie ist vierfach:

1) die bestimmte Sprechweise oder der Indicativ, Ausdruck der Wirklichkeit, Bestimmtheit und Gewißheit. Das Kind schläft, fiel.

2) die bedingte Sprechweise oder der Conjunctiv, Ausdruck der Abhängigkeit, Bedingtheit und Un-

gewißheit. Ich wünsche, daſs das Kind schlafe. Ich fürchtete, daſs das Kind fiele.

3) die befehlende Sprechweiſe oder der Imperativ, Ausdruck des Befehls oder der Nothwendigkeit. Schlafe! falle!

4) die unbestimmte Sprechweiſe oder der Infinitiv, Ausdruck der Unbestimmtheit, wenn das Zeitwort gar nicht zu einer Aussage gebraucht wird, als: schlafen, fallen.

Anm. So gut man die Wörter kein, niemand zu den Zahlwörtern rechnet, ungeachtet sie das Vorhandensein der Zahl verneinen, weil sie doch über die Zahl etwas angeben, eben so gut kann man den Infinitiv zu den Moden rechnen, ungeachtet er ausdrückt, daß eine Aussage nicht stattfinde, weil er doch etwas in Beziehung auf die Aussage angiebt. Uebrigens tritt er auch in Verbindung mit den Nebenzeitwörtern können, dürfen u. s. w. als Bestandtheil einer Aussage auf. Du kannst es glauben. Der Tagelöhner kann arbeiten.

III. die Zeitform oder das Tempus. Man unterscheidet bei der Conjugation überhaupt sechs Zeitformen, nämlich

Drei Hauptzeitformen, welche die Zeit unabhängig von einer anderen Zeit blos in Beziehung auf den Zeitpunkt des Sprechens bestimmen:

1) Gegenwart oder Präsens, die unbedingte Gegenwart; — ich schreibe.

2) Vergangenheit oder Perfectum, die unbedingte Vergangenheit; — ich habe geschrieben.

3) Zukunft oder Futurum, die unbedingte Zukunft; — ich werde schreiben.

Drei Nebenzeitformen, welche die Zeit in Beziehung auf das Ereigniß einer anderen Zeit bestimmen:

4) Verflossene Gegenwart oder Imperfectum, eine bedingte Gegenwart, welche es in einer bestimmten vergangenen Zeit war; — ich schrieb.

5) Verflossene Vergangenheit oder Plusquamperfectum, eine bedingte Vergangenheit, welche in einer bestimmten verflossenen Zeit schon Vergangenheit war; — ich hatte geschrieben.

6) Verflossene Zukunft oder Futurum exactum, eine bedingte Zukunft, welche in einer bestimmten zukünftigen Zeit Vergangenheit sein wird; — ich werde geschrieben haben.

IV. die Zahlform oder der Numerus, welche wie bei der Declination zweifach ist: 1) Einheit oder Singular. 2) Mehrheit oder Plural.

V. die Personform, die Form des Zeitwortes, welche das Verhältniß des Subjectes zur Rede bezeichnet. Man unterscheidet drei Personen, von welchen

1) die erste Person den Sprechenden,

2) die zweite Person den Angeredeten,

3) die dritte Person den Besprochenen bezeichnet.

VI. die Mittelwörter oder Participien, welche den Begriff eines Zeitwortes als eine Eigenschaft darstellen, ohne daß sie dabei die Natur des Zeitwortes ganz verlieren. An allen Zeitwörtern kommen zwei Participien vor:

1) das Mittelwort der Gegenwart oder Particip des Präsens; — schreibend, sterbend.

2) das Mittelwort der Vergangenheit oder Particip des Perfectum (auch des Präteritum); — geschrieben, gestorben.

Außer beiden wird bei den zielenden Zeitwörtern noch ein drittes, aber seltener vorkommendes Particip gebildet.

3) das Mittelwort der Zukunft oder Particip des Futurums; — zu schreibend, zu kaufend, auszuzahlend. Es wird nur attributiv gebraucht. §. 116.

Conjugation einiger Zeitwörter.

131. Conjugation der Hülfszeitwörter, und zwar

1) des Hülfsztw. sein.		2) des Hülfsztw. werden.		3) des Hülfsztw. haben.	
Best. Sprchw.	Bed. Sprchw.	Best. Sprchw.	Bed. Sprchw.	Indic.	Conj.
Gegenwart oder Präsens.					
Einh. ich bin	sei.	ich werde	werde.	S. ich habe	habe.
du bist	seist.	du wirst	werdest.	du hast	habest.
er, sie, es, man ist	sei.	er etc. wird	werde.	er etc. hat	habe.
Mehrh. wir sind	seien.	wir werden	werden	P. wir haben	haben.
ihr seid	seiet.	ihr werdet	werdet.	ihr habt	habet.
sie sind	seien.	sie werden	werden.	sie haben	haben.
Verflossene Gegenwart oder Imperfectum.					
Einh. ich war	wäre.	ich wurde (ward)	würde.	S. ich hatte	hätte.
du warst	wärest.	du wurdest (wardst)	würdest.	du hattest	hättest.
er etc. war	wäre	er etc. wurde (ward)	würde.	er etc. hatte	hätte.
M. wir waren	wären.	wir würden	würden.	P. wir hatten	hätten.
ihr wart	wäret.	ihr wurdet	würdet.	ihr hattet	hättet.
sie waren	wären.	sie würden	würden.	sie hatten	hätten.
Vergangenheit oder Perfectum.					
ich bin gewesen u. s. w.	sei	ich bin geworden u. s. w.	sei	ich habe gehabt u. s. w.	habe
Verflossene Vergangenheit oder Plusquamperfectum.					
ich war gewesen u. s. w.	wäre	ich war geworden u. s. w.	wäre	ich hatte gehabt u. s. w.	hätte.
Zukunft oder Futurum.					
ich werde sein u. s. w.	werde	ich werde werden u. s. w.	werde	ich werde haben u. s. w.	werde
Verflossene Zukunft oder Futurum exactum.					
ich werde gewesen sein u. s. w.	werde	ich werde geworden sein u. s. w.	werde	ich werde gehabt haben u. s. w.	werde

Befehlende Sprechweise oder Imperativ.

Einh.	sei (du)	werde (du)	Sing. habe (du)
	sei (er, sie, es, man)	werde (er, sie, es, man)	habe (er, sie, es, man)
Mehrh.	seid (ihr)	werdet (ihr)	Plur. habet (ihr)
	sein (sie)	werden (sie)	haben (sie).

Unbestimmte Sprechweise oder Infinitiv.

Ggw.	sein.	werden.	Präs. haben.
Vggh.	gewesen sein.	geworden sein.	Perf. gehabt haben.
Zuk.	sein werden.	werden werden.	Fut. haben werden.

Mittelwörter oder Participien.

Ggw.	seiend (wesend).	werdend.	Präs. habend.
Vggh.	gewesen.	geworden.	Perf. gehabt.
			Fut. zu habend.

Bemerkungen.

Anstatt des Imperfects im Conjunctiv: ich wäre, würde und hätte wird auch die umschreibende Form gebraucht: ich würde sein, würde werden und würde haben. Desgleichen statt des Plusquamperfects im Conjunctiv: ich wäre gewesen, wäre geworden und hätte gehabt die umschreibende Form: ich würde gewesen sein, würde geworden sein und würde gehabt haben. Man betrachtet diese Formen auch wohl als einen besonderen Modus des Zeitwortes unter dem Namen des Conditionalis.

Die Participien seiend und wesend von sein kommen nur in den Zusammensetzungen daseiend, anwesend und abwesend als Eigenschaftswörter vor.

Die Conjugation des Hülfszeitwortes sein zeigt, daß in demselben die Wurzeln verschiedener Zeitwörter (bi, is, sei, oder si, wes und war) vorkommen, deren jedes für sich allein mangelhaft ist und die man durch Zusammenstellung gegenseitig ergänzt hat. — Werden behält durchweg dieselbe Wurzel, welche nur den Laut wechselt und unter den Formen werd, wird, ward, word, wurd und würd erscheint, an einigen Stellen auch des Wohlklanges wegen das d abwirft. — Haben ist fast ganz regelmäßig und wirft nur an einigen Stellen, zur Vermeidung des Uebelklanges, das b aus, z. B. hast, hat st. habst, habt; an einigen anderen Stellen verschmilzt dieses b mit dem folgenden Consonanten zu einem gleichlautenden, z. B. hatte, hätte st. habte, habete.

Als Hülfszeitwörter werden sein und haben zur Bildung der Zeitformen der Vergangenheit, werden zur Bildung der Zeitformen der Zukunft an anderen Zeitwörtern gebraucht.

132. Conjugation der Nebenzeitwörter, und zwar

1) des Nebenzeitw. können. 2) des Nebenzeitw. dürfen.

Best. Sprechw.	Bed. Sprechw.	Indic.	Conj.

Gegenwart oder Präsens.

Einh.	ich kann	könne.	Sing.	ich darf	dürfe.
	du kannst	könnest.		du darfst	dürfest.
	er, sie, es, man kann	könne.		er, sie, es, man darf	dürfe.
Mehrh.	wir können	können.	Plur.	wir dürfen	dürfen.
	ihr könnt	könnet.		ihr dürft	dürfet.
	sie können	können.		sie dürfen	dürfen.

Verflossene Gegenwart oder Imperfectum.

Einh.	ich konnte	könnte.	Sing.	ich durfte	dürfte.
	du konntest	könntest.		du durftest	dürftest.
	er etc. konnte	könnte.		er etc. durfte	dürfte.
Mehrh.	wir konnten	könnten.	Plur.	wir durften	dürften.
	ihr konntet	könntet.		ihr durftet	dürftet.
	sie konnten.	könnten.		sie durften	dürften.

Vergangenheit oder Perfectum.

ich habe gekonnt	habe u. s. w.	ich habe gedurft	habe u. s. w.

Verflossene Vergangenheit oder Plusquamperfectum.

ich hatte gekonnt	hätte u. s. w.	ich hatte gedurft	hätte u. s. w.

Zukunft oder Futurum.

ich werde können	werde u. s. w.	ich werde dürfen	werde u. s. w.

Verflossene Zukunft oder Futurum exactum.

ich werde gekonnt haben	werde u. s. w.	ich werde gedurft haben	werde u. s. w.

Befehlende Sprechweise oder Imperativ.

Einh.	könne (du).	Sing.	dürfe (du).
	könne (er, sie, es, man)		dürfe (er, sie, es, man).
Mehrh.	könnet (ihr).	Plur.	dürfet (ihr).
	können (sie .		dürfen (sie).

Unbestimmte Sprechweise oder Infinitiv.

Ggw.	können.	Präs.	dürfen.
Vggh.	gekonnt haben.	Perf.	gedurft haben.
Zuk.	können werden.	Fut.	dürfen werden.

Mittelwörter oder Participien.

Ggw.	könnend.	Präs.	dürfend.
Vggh.	gekonnt.	Perf.	gedurft.

3) des Nebenzeitw. müssen.		4) des Nebenzeitw. sollen.	
Best. Sprechw.	Bed. Sprechw.	Indic.	Conj.

Gegenwart oder Präsens.

Einh.	ich muſs	müsse.	Sing.	ich soll	solle.
	du muſst	müssest.		du sollst	sollest.
er, sie, es, man muſs		müsse.	er, sie, es, man soll		solle.
Mehrh.	wir müssen	müssen.	Plur.	wir sollen	sollen.
	ihr müſst	müsset.		ihr sollt	sollet.
	sie müssen	müssen.		sie sollen	sollen.

Verflossene Gegenwart oder Imperfectum.

Einh.	ich muſste	müſste.	Sing.	ich sollte	sollte.
	du muſstest	müſstest.		du solltest	solltest.
er etc.	muſste	müſste.	er etc.	sollte	sollte.
Mehrh.	wir muſsten	müſsten.	Plur.	wir sollten	sollten.
	ihr muſstet	müſstet.		ihr solltet	solltet.
	sie muſsten	müſsten.		sie sollten	sollten.

Vergangenheit oder Perfectum.

ich habe	habe	ich habe	habe
gemuſst u. ſ. w.		gesollt u. ſ. w.	

Verflossene Vergangenheit oder Plusquamperfectum.

ich hatte	hätte	ich hatte	hätte
gemuſst u. ſ. w.		gesollt u. ſ. w.	

Zukunft oder Futurum.

ich werde	werde	ich werde	werde
müssen u. ſ. w.		sollen u. ſ. w.	

Verflossene Zukunft oder Futurum exactum.

ich werde	werde	ich werde	werde
gemuſst haben u. ſ. w.		gesollt haben u. ſ. w.	

Befehlende Sprechweise oder Imperativ.

Einh.	müsse (du).	Sing.	solle (du).
	müsse (er, sie, es, man)		solle (er, sie, es, man)
Mehrh.	müsset (ihr).	Plur.	sollet (ihr).
	müssen (sie).		sollen (sie).

Unbestimmte Sprechweise oder Infinitiv.

Ggw.	müssen.	Präs.	sollen.
Vggh.	gemuſst haben.	Perf.	gesollt haben.
Zuk.	müssen werden.	Fut.	sollen werden.

Mittelwörter oder Participien.

Ggw.	müssend.	Präs.	sollend.
Vggh.	gemuſst.	Perf.	gesollt.

5) des Nebenztw. mögen.		6) des Nebenztw. wollen.		7) des Nebenztw. lassen.	
Best. Sprchw.	Bed. Sprchw.	Best. Sprchw.	Bed. Sprchw.	Indic.	Conj.
Gegenwart oder Präsens.					
E. ich mag	möge.	ich will	wolle.	S. ich lasse	lasse.
du magst	mögest.	du willst	wollest.	du lässest (läfst)	lassest.
er, sie, es, man mag	möge.	er etc. will	wolle.	er etc. lässet (läfst)	lasse.
M. wir mögen	mögen.	wir wollen	wollen.	P. wir lassen	lassen.
ihr mögt	möget.	ihr wollt	wollet.	ihr laft	lasset.
sie mögen	mögen.	sie wollen	wollen.	sie lassen	lassen.
Verfloffene Gegenwart oder Imperfectum.					
E. ich mochte	möchte.	ich wollte	wollte.	S. ich liefs	liefse.
du mochtest	möchtest.	du wolltest	wolltest	du liefsest (liefst)	liefsest.
er etc. mochte	möchte.	er etc. wollte	wollte.	er etc. liefs	liefse.
M. wir mochten	möchten.	wir wollten	wollten.	P. wir liefsen	liefsen.
ihr mochtet	möchtet.	ihr wolltet	wolltet.	ihr liefst	liefset.
sie mochten	möchten.	sie wollten	wollten.	sie liefsen	liefsen.
Vergangenheit oder Perfectum.					
ich habe gemocht u. f. w.	habe	ich habe gewollt u. f. w.	habe	ich habe gelassen u. f. w.	habe
Verfloffene Vergangenheit oder Plusquamperfectum.					
ich hatte gemocht u. f. w.	hätte	ich hatte gewollt u. f. w.	hätte	ich hatte gelassen u. f. w.	hätte
Zukunft oder Futurum.					
ich werde mögen u. f. w.	werde	ich werde wollen u. f. w.	werde	ich werde lassen u. f. w.	werde
Verfloffene Zukunft oder Futurum exactum.					
ich werde gemocht haben u. f. w.	werde	ich werde gewollt haben u. f. w.	werde	ich werde gelassen haben u. f. w.	werde

Befehlende Sprechweife oder Imperativ.

Einh.	möge (du):	wolle (du):	Sing.	lasse (du):	
	möge (er, sie, es, man)	wolle (er, etc.)		lasse (er, etc.)	
Mehrh.	möget (ihr):	wollet (ihr):	Plur.	lasset (ihr):	
	mögen (sie)	wollen (sie)		lassen (sie):	

Unbestimmte Sprechweife oder Infinitiv.

Ggw.	mögen.	wollen.	Präf.	lassen.	
Vggh.	gemocht haben.	gewollt haben.	Perf.	gelassen haben.	
Zuk.	mögen werden.	wollen werden.	Fut.	lassen werden.	

Mittelwörter oder Participien.

Ggw.	mögend.	wollend.	Präf.	lassend.	
Vggh.	gemocht.	gewollt.	Perf.	gelassen.	

133. Conjugation zielloser Zeitwörter, und zwar

1) des regelm. zielllosen Zeitw. leben. 2) des unregelm. zielllosen Ztw. sterben.

Best. Sprechw.	Bed. Sprechw.	Indic.	Conj.
Gegenwart oder Präsens.			
E. ich lebe	lebe.	S. ich sterbe	sterbe.
du lebst	lebest.	du stirbst	sterbest.
er,sie,es,man lebt	lebe.	er etc. stirbt	sterbe.
M. wir leben	leben.	P. wir sterben	sterben.
ihr lebt	lebet.	ihr sterbt	sterbet.
sie leben	leben.	sie sterben	sterben.
Verflossene Gegenwart oder Imperfectum.			
E. ich lebte	lebete. — umschrei-	S. ich starb	stürbe. — umschrei-
du lebtest	lebetest bend: ich	du starbst	stürbest. bend: ich
er etc. lebte	lebete. würde leben	er etc. starb	stürbe. würde ster-
M. wir lebten	lebeten. u. s. w.	P. wir starben	stürben. ben u. s. w.
ihr lebtet	lebetet.	ihr starbt	stürbet.
sie lebten	lebeten.	sie starben	stürben.
Vergangenheit oder Perfectum.			
ich habe	habe	ich bin	sei
gelebt u. s. w.		gestorben u. s. w.	
Verflossene Vergangenheit oder Plusquamperfectum.			
ich hatte	hätte umschreibend:	ich war	wäre umschreibend:
gelebt u. s. w.	ich würde gelebt haben u. s. w.	gestorben u. s. w.	ich würde gestorben sein u. s. w.
Zukunft oder Futurum.			
ich werde	werde	ich werde	werde
leben u. s. w.		sterben u. s. w.	
Verflossene Zukunft oder Futurum exactum.			
ich werde	werde	ich werde	werde
gelebt haben u. s. w		gestorben sein u. s. w.	
Befehlende Sprechweise oder Imperativ.			
E. lebe (du).		S. stirb (du).	
lebe (er, sie, es, man).		sterbe (er, sie, es, man).	
M. lebet (ihr).		P. sterbet (ihr).	
leben (sie).		sterben (sie).	
Unbestimmte Sprechweise oder Infinitiv.			
Ggw. leben.		Präs. sterben.	
Vggh. gelebt haben.		Perf. gestorben sein.	
Zuk. leben werden.		Fut. sterben werden.	
Mittelwörter oder Participien.			
Ggw. lebend.		Präs. sterbend.	
Vggh. gelebt.		Perf. gestorben.	

Wie leben conjugire wachen, weinen, tanzen; — wie sterben conj. kommen, gehen, sinken, fallen!

134. Conjugation zielender Zeitwörter, und zwar

1) des regelmäßigen zielenden Zeitwortes schicken.

a) in der Thatstellung oder im Activ. b) in der Leidensstellung oder im Passiv.
Best. Sprchw. Bed. Sprchw. Indicativ. Conjunctiv.

Gegenwart oder Präsens.

E.	ich schicke	schicke.	S.	ich werde g.	werde geschickt.
	du schickst	schickest.		du wirst g.	werdest geschickt.
	er etc. schickt	schicke.		er etc. wird g.	werde geschickt.
M.	wir schicken	schicken.	P.	wir werden g.	werden geschickt.
	ihr schickt	schicket.		ihr werdet g.	werdet geschickt.
	sie schicken	schicken.		sie werden g.	werden geschickt.

Verflossene Gegenwart oder Imperfectum.

E.	ich schickte	schickete.	umschreib. ich würde	S.	ich wurde g. (ward)	würde g.	umschreibend: ich würde ge-
	du schicktest	schicketest.	schicken u. s. w.		du wurdest g. (wardst)	würdest g.	schickt werden u. s. w.
	er etc. schickte	schickete.			er etc. wurde g. (ward)	würde g.	
M.	wir schickten	schicketen.		P.	wir wurden g.	würden g.	
	ihr schicktet	schicketet.			ihr wurdet g.	würdet g.	
	sie schickten	schicketen.			sie wurden g.	würden g.	

Vergangenheit oder Perfectum.

ich habe geschickt u. s. w.	habe	ich bin geschickt worden u. s. w.	sei

Verflossene Vergangenheit oder Plusquamperfectum.

ich hatte geschickt u. s. w.	hätte	umschr. ich würde geschickt haben u. s. w.	ich war geschickt worden u. s. w.	wäre	umschr. ich würde g. worden sein u. s. w.

Zukunft oder Futurum.

ich werde schicken u. s. w.	werde	ich werde geschickt werden u. s. w.	werde

Verflossene Zukunft oder Futurum exactum.

ich werde geschickt haben u. s. w.	werde	ich werde geschickt worden sein u. s. w.	werde

Befehlende Sprechweise oder Imperativ.

Einh.	schicke (du).	Sing.	werde (du) geschickt.
	schicke (er, sie, es, man).		werde (er, sie, es, man) geschickt.
Mehrh.	schicket (ihr).	Plur.	werdet (ihr) geschickt.
	schicken (sie).		werden (sie) geschickt.

Unbestimmte Sprechweise oder Infinitiv.

Ggw.	schicken.	Präs.	geschickt werden.
Vggh.	geschickt haben	Perf.	geschickt worden sein.
Zuk.	schicken werden.	Fut.	werden geschickt werden.

Mittelwörter oder Participien.

Ggw.	schickend.	Perf.	geschickt.
Vggh.	geschickt.	Fut.	zu schickend.

2) des unregelmäßigen zielenden Zeitwortes binden.

a) in der Thatstellung oder im Activ. b) in der Leidensstellung oder im Passiv.

Best. Sprchw. Bed. Sprchw. Indicativ. Conjunctiv.

Gegenwart oder Präsens.

E.	ich binde	binde.	S.	ich werde geb.	werde gebunden.
	du bindest	bindest.		du wirst geb.	werdest gebunden.
	er etc. bindet	binde.		er etc. wird geb.	werde gebunden.
M.	wir binden	binden.	P.	wir werden g.	werden gebunden.
	ihr bindet	bindet.		ihr werdet g.	werdet gebunden.
	sie binden	binden.		sie werden g.	werden gebunden.

Verflossene Gegenwart oder Imperfectum

E.	ich band	bände.	umschreibend: ich würde binden u. s. w.	S.	ich wurde g. (ward)	würde g.	umschreibend: ich würde gebunden werden u. s. w.
	du bandest	bändest.			du wurdest g. (wardst)	würdest g.	
	er etc. band	bände.			er etc. wurde g. (ward)	würde g.	
M.	wir banden	bänden.		P.	wir wurden g.	würden g.	
	ihr bandet	bändet.			ihr wurdet g.	würdet g.	
	sie banden	bänden.			sie wurden g.	würden g.	

Vergangenheit oder Perfectum.

ich habe gebunden u. s. w.	habe	ich bin gebunden worden u. s. w.	sei

Verflossene Vergangenheit oder Plusquamperfectum.

ich hatte gebunden u. s. w.	hätte	umschr. ich würde gebunden haben u. s. w.	ich war gebunden worden u. s. w.	wäre	umschr. ich würde g. worden sein u. s. w.

Zukunft oder Futurum.

ich werde binden u. s. w.	werde	ich werde gebunden werden u. s. w.	werde

Verflossene Zukunft oder Futurum exactum.

ich werde gebunden haben u. s. w.	werde	ich werde gebunden worden sein u. s. w.	werde

Befehlende Sprechweise oder Imperativ.

Einh.	binde (du).	Sing.	werde (du) gebunden.
	binde (er, sie, es, man).		werde (er etc.) gebunden.
Mehrh.	bindet (ihr).	Plur.	werdet (ihr) gebunden.
	binden (sie).		werden (sie) gebunden.

Unbestimmte Sprechweise oder Infinitiv.

Ggw.	binden.	Präs.	gebunden werden.
Vggh.	gebunden haben.	Perf.	gebunden worden sein.
Zuk.	binden werden.	Fut.	werden gebunden werden.

Mittelwörter oder Participien.

Ggw.	bindend.	Perf.	gebunden.
Vggh.	gebunden.	Fut.	zu bindend.

So wie schicken conjugirt stellen, loben, setzen, suchen!

So wie binden conjugirt finden, treffen, brechen, halten, ziehen!

135. Conjugaton zurückführender Zeitwörter, und zwar 1) des regelm. zurückzielenden Ztw. 2) des unregelm. zurückzweckenden Ztw.

	sich schämen.		sich vornehmen.
Best. Sprechw.	Bed. Sprechw.	Indicativ.	Conjunctiv.

Gegenwart oder Präsens.

E.	ich schäme	schäme mich.	S.	ich nehme	nehme mir vor.
	du schämst	schämest dich.		du nimmst	nehmest dir vor.
	er etc. schämt	schäme sich.		er etc. nimmt	nehme sich vor.
M.	wir schämen	schämen uns.	P.	wir nehmen	nehmen uns vor.
	ihr schämt	schämet euch.		ihr nehmt	nehmet euch vor.
	sie schämen	schämen sich.		sie nehmen	nehmen sich vor.

Verflossene Gegenwart oder Imperfectum.

E.	ich schämte	schämete mich.	umschr.	S. ich nahm	nähme mir vor.	umschr.
	du schämtest	schämetest dich.	ich würde	du nahmst	nähmest dir vor.	ich würde
	er etc. schämte	schämete sich.	mich schä-	er etc. nahm	nähme sich vor.	mir vor-
M.	wir schämten	schämeten uns.	men u.s.w.	P. wir nahmen	nähmen uns vor.	nehmen
	ihr schämtet	schämetet euch.		ihr nahmt	nähmet euch vor.	u. s. w.
	sie schämten	schämeten sich.		sie nahmen	nähmen sich vor.	

Vergangenheit oder Perfectum.

ich habe	habe	ich habe	habe
mich geschämt u. s. w.		mir vorgenommen u. s. w.	

Verflossene Vergangenheit oder Plusquamperfectum.

ich hatte	hätte	umschr. ich würde	ich hatte	hätte	umschr. ich würde
mich geschämt u. s. w.		mich geschämt haben u. s. w.	mir vorgenommen u. s. w.		mir vorgenommen haben u. s. w.

Zukunft oder Futurum.

ich werde	werde	ich werde	werde
mich schämen u. s. w.		mir vornehmen u. s. w.	

Verflossene Zukunft oder Futurum exactum.

ich werde	werde	ich werde	werde
mich geschämt haben u. s. w.		mir vorgenommen haben u.s. w.	

Befehlende Sprechweise oder Imperativ.

Einh.	schäme (du) dich.	Sing.	nimm (du) dir vor.
	schäme (er etc.) sich.		nehme (er etc.) sich vor.
Mehr.	schämet (ihr) euch.	Plur.	nehmet (ihr) euch vor.
	schämen (sie) sich.		nehmen (sie) sich vor.

Unbestimmte Sprechweise oder Infinitiv.

Ggw.	sich schämen.	Präs	sich vornehmen
Vggh.	sich geschämt haben.	Perf.	sich vorgenommen haben.
Zuk.	sich schämen werden.	Fut.	sich vornehmen werden.

Mittelwörter oder Participien.

Ggw.	sich schämen.	Präs.	sich vornehmend.
Vggh.	geschämt.	Perf.	vorgenommen.

Conjugirt hienach die zurückzielenden Zeitwörter: sich freuen, sich wundern; sich entschliessen! das zurückzweckende Zeitwort sich getrauen!

136. Conjugation unpersönlicher Zeitwörter

1) ohne beigefügtes Fürwort, und zwar

a) des regelm. unperſönl. Ztw. regnen. b) des unregelm. unperſönl. Ztw. frieren.

Beſt. Sprchw. Bed. Sprchw. Indicativ. Conjunctiv.

Gegenwart oder Präſens.

es regnet — regne. — es friert — friere.

Verfloſſene Gegenwart oder Imperfectum.

es regnete — regnete — umſchr. es würde regnen. — es fror — fröre — umſchr. es würde frieren.

Vergangenheit oder Perfectum.

es hat geregnet — habe geregnet. — es hat gefroren — habe gefroren.

Verfloſſene Vergangenheit oder Plusquamperfectum.

es hatte geregnet — hätte geregnet. — umſchr. es würde ger. haben. — es hatte gefroren — hätte gefroren. — umſchr. es würde gefr. haben.

Zukunft oder Futurum.

es wird regnen — werde regnen. — es wird frieren — werde frieren.

Verfloſſene Zukunft oder Futurum exactum.

es wird ger. haben. werde ger. haben. — es wird gefr. haben werde gfr. haben.

Beſ. Sprchw.	Unbeſt. Sprchw.	Imperativ.	Infinitiv.
es regne!	Ggw. regnen.	es friere!	Präſ. frieren.
	Vggh. geregnet haben.		Perf. gefroren haben.
	Zuk. regnen werden.		Fut. frieren werden.

Mittelwörter.

Ggw. regnend.
Vggh. geregnet.

Participien.

Präſ. frierend.
Perf. gefroren.

2) mit beigefügtem Fürworte oder Hauptworte, und zwar

a) des regelm. unperſönl. Ztw. reuen. b) des regelm. unperſönl. Ztw. ahnen,

Beſt. Sprechw. Bed. Sprechw. Indicativ. Conjunctiv.

Gegenwart oder Präſens.

es reuet mich, dich, ihn, sie, es; uns, euch, sie; den Bruder, die Schwester, das Kind; die Brüder, die Schwestern, die Kinder. — reue

es ahnt mir, dir, ihm, ihr, ihm; uns, euch, ihnen; dem Bruder, der Schwester, dem Kinde; den Brüdern, den Schwestern, den Kindern. — ahne

Verfloſſene Gegenwart oder Imperfectum.

es reuete mich, dich, ihn u. ſ. w. wie bei der Gegenwart. — reuete — umſchr. es würde mich reuen u. ſ. w.

es ahnte mir, dir, ihm u. ſ. w. wie beim Präſens. — ahnete — umſchr. es würde mir ahnen.

Vergangenheit oder Perfectum.

es hat mich etc. gereuet. — habe mich etc. gereuet.

es hat mir etc. geahnt. — habe mir etc. geahnt.

Verfloſſene Vergangenheit oder Plusquamperfectum.

es hatte mich etc. gereuet, — hätte mich etc. — umſchr. es würde mich gereuet haben.

es hatte mir etc. geahnt, — hätte mir etc. — umſchr. es würde mir geahnt haben.

Zukunft oder Futurum.

es wird mich etc. reuen. — werde mich etc. reuen.

es wird mir etc. ahnen. — werde mir etc. ahnen.

Verfloſſene Zukunft oder Futurum exactum.

es wird mich etc. gereuet haben. — werde mich etc. gereuet haben.

es wird mir etc geahnt haben. — werde mir etc. geahnt haben.

Beſ. Sprchw.	Unbeſt. Sprchw.	Imperativ.	Infinitiv.
es reue mich etc.!	Ggw. reuen.	es ahne mir etc.!	Präſ. ahnen.
	Vggh. gereuet haben.		Perf. geahnt haben.
	Zuk. reuen werden.		Fut. ahnen werden.

Mittelwörter.

Ggw. reuend.
Vggh. gereuet.

Participien.

Präſ. ahnend.
Perf. geahnt.

Wenn die Fürwörter oder Hauptwörter im Accusativ oder Dativ dem Zeitworte vorangestellt werden, so fällt das Wörtchen es ganz weg, als:
mich reuet, mich hat gereuet; — den Knaben, die Kinder friert. mir ahnte, mir hatte geahnt; — dem Knaben, den Kindern graute.

Conjugiret hienach die regelmäßigen unpersönlichen Zeitwörter: reifen, hageln; schmerzen; träumen!

die unregelmäßigen unpersönlichen Zeitwörter: verdriefsen, scheinen!

Bemerkungen zur Conjugation der Zeitwörter.

137. Bei allen zielenden Zeitwörtern werden die Zeitformen der Vergangenheit im Activ mit dem Hülfszeitworte haben gebildet. Von den zielosen Zeitwörtern bilden manche diese Zeitformen der Vergangenheit mit haben, andere mit sein, ohne daß sich durch eine feste Regel bestimmen läßt, bei welchen Zeitwörtern Eines oder das Andere Anwendung findet; ja dieselben Zeitwörter können in verschiedenen Bedeutungen mit haben und sein conjugirt werden. Zurückzielende Zeitwörter werden immer mit haben conjugirt; ja zielose Zeitwörter, welche sonst mit sein conjugirt werden, nehmen haben an, wenn sie in gewissen Verbindungen zurückzielend gebraucht werden, als: ich bin gegangen, aber: ich habe mich müde, aufser Athem gegangen.

Das Passiv oder die Leidensstellung aller zielenden Zeitwörter wird dadurch gebildet, daß man das Hülfszeitwort werden ganz durch conjugirt und jeder Form desselben das Particip des Perfects hinzufügt, wobei dann statt geworden immer worden gesetzt wird, als: du wirst gelobt, — er ist gelobt worden u. s. w.

Das Particip des Perfects wird in der Regel mittelst der Vorsylbe ge gebildet. Die mit den sechs Vorsylben be, ent (emp), er, ge, ver, zer abgeleiteten Zeitwörter nehmen aber diese Vorsylbe ge nicht an, weil kein

Zeitwort einen Anfang mit zwei ganz tonlosen Sylben verstattet, als: bestrebt, verbunden, zerstreuet. Auch wenn eine der Vorsetzsylben un und ur auf eine solche Vorsylbe folgt, fällt die Sylbe ge weg, als: beunruhigt, verursacht. Auch alle Zeitwörter mit der Endung iren, sie mögen fremden oder deutschen Ursprunges sein, nehmen die Vorsylbe ge nicht an, als: regiert, studiert, commandirt, inspicirt; halbirt.

Bei den zusammengesetzten Zeitwörtern müssen ächte und unächte Zusammensetzungen unterschieden werden. Wenn in den ächten Zusammensetzungen das Grundwort den Accent hat, so fällt die Vorsylbe ge im Particip weg, namentlich in den mit hinter, wider und voll zusammengesetzten Zeitwörtern, als: widerstanden, hintertrieben, vollbracht. Hat aber das Bestimmungswort den Accent, so nehmen solche Wörter vorn die Sylbe ge an, als: geliebkoset, gewahrsaget. Besondere Unregelmäßigkeiten zeigen hiebei die mit der Vorsylbe miſs zusammengesetzten Zeitwörter, welche theils die Vorsylbe ge annehmen, als: gemiſsbilligt, gemiſshandelt; — theils dieselbe verschmähen, als: miſsfallen, miſslungen, miſsrathen; — theils auch wie unächte Zusammensetzungen behandelt werden, als: miſsgeartet, miſsgegriffen, in einem alten Liede auch noch miſsgehandelt. — — In den unächten Zusammensetzungen werden die Bestandtheile der Zusammensetzung bei der Conjugation im Präsens und Imperfect in der Regel wieder getrennt, und das Bestimmungswort wird alsdann hinter das Grundwort an das Ende des Satzes gestellt; in allen Fällen aber, wo das Bestimmungswort vor dem Hauptworte zu stehen kommt, wird es mit demselben zusammen als Ein Wort geschrieben, als: aufstehen; ich stehe auf; er stand auf; ich sah, daſs er aufstand. — Bei allen unächten Zusammensetzungen tritt zwar im Particip die Vorsylbe ge ein, wird aber zwischen die beiden Bestandtheile der Zusammensetzung gestellt, welche dann doch als Ein Wort geschrieben werden,

als: abgehen, abgegangen; anstellen, angestellt; ausfallen, ausgefallen. Das Gleiche geschieht mit dem Wörtchen zu vor einem Infinitiv, ungeachtet dasselbe den Zeitwörtern sonst als ein eigenes Wort vorangestellt wird, als: zu gehen, zu widerstreben, aber: abzugehen, anzustellen, auszufallen. — Wenn mit einem solchen Bestimmungsworte noch eine der Vorsylben in Verbindung tritt, so fällt im Particip das ge weg, die Vorsylbe mag vor oder nach dem Bestimmungsworte stehen, als: verabredet, beauftragt; auferweckt, anvertrauet; — im Infinitiv aber wird zu dem Zeitworte getrennt voraufgestellt, wenn die Vorsylbe vorangeht, als: zu verabreden, zu beauftragen; es wird aber zwischen die beiden Theile der Zusammensetzung gestellt und das Ganze als Ein Wort geschrieben, wenn die Vorsylbe dem Bestimmungsworte nachsteht, als: aufzuerwecken, anzuvertrauen. — Die vier Präpositionen durch, über, um und unter bilden mit Zeitwörtern ächte und unächte Zusammensetzungen, je nachdem der Accent auf dem Grundworte oder auf dem Bestimmungsworte ruht, und hienach wird dann auch die Vorsylbe ge und das Wörtchen zu, wie vorher angegeben, behandelt, als: durchbréchen, durchbróchen, zu durchbréchen; übersétzen, übersétzt, zu übersétzen; — dúrchbrechen, dúrchgebrochen, dúrchzubrechen; übersetzen, übergesetzt, überzusetzen.

138. Vorzüglich ist bei der Conjugation der Unterschied der regelmäßigen und unregelmäßigen Conjugation zu beachten. Bei der letzteren verändert die Wortsylbe ihre Gestalt, und vorzüglich ist der in ihr befindliche Vokal wandelbar; daher sie auch ablautend genannt wird. Das Imperfect ist bei den meisten hieher gehörigen Zeitwörtern einsylbig und erscheint als Wurzelwort, zuweilen auch der Imperativ, und alles deutet darauf hin, daß diese Art der Conjugation in der Sprache die ältere und

ursprüngliche ist. Weil die Verschiedenheit der Formen bei ihr durch kräftiger bezeichnende Merkmale ausgedrückt ist, wird sie auch die starke Conjugation oder die Conjugation alter Form genannt, z. B. bei den Zeitwörtern singen, treiben, hauen, brechen u. a. — Bei der regelmäßigen Conjugation bleibt die Wortsylbe in allen Formen unverändert, und die Verschiedenheit derselben wird blos durch Endungen ausgedrückt, welche mit großer Bestimmtheit eintreten. Weil die Bezeichnung der verschiedenen Formen sich in ihr weniger kräftig darstellt, nennt man sie auch die schwache Conjugation oder die Conjugation neuer Form, z. B. bei den Zeitwörtern loben, lieben, stellen, grünen, fischen u. a. Da die Zeitwörter der letzteren Art auf jeden Fall nach einer fest begründeten Regel gehen, die Zeitwörter der ersteren Art aber einer solchen allgemeinen Regel nicht durchgängig folgen, so ist kein genügender Grund vorhanden, die Benennungen der regelmäßigen und unregelmäßigen Conjugation ganz zu verwerfen. — Obgleich jetzt unter den regelmäßigen und unregelmäßigen Zeitwörtern sowohl zielloſe als zielende vorhanden sind, so ist doch unter den unregelmäßigen die Zahl der zielloſen vorherrschend, die regelmäßigen sind aber der Mehrzahl nach zielend, und es waltet in der Sprache eine Neigung vor, die Formen des zielloſen Zeitwortes durch Lautwechsel (Ablautung), die Formen des zielenden Zeitwortes aber durch Endungen bei unveränderter Wortsylbe zu bilden. Dies zeigt sich besonders darin, daß eine beträchtliche Anzahl von Zeitwörtern, welche zugleich ziellos und zielend gebraucht werden, im ersteren Falle die unregelmäßige, im letzteren die regelmäßige Conjugation annehmen, als: brennen, erschrecken, schmelzen, schweigen, sieden, verderben, verlöschen, verwirren, wenden z. B. er schmelzt, schmelzte das Blei; — das Blei schmilzt, schmolz. Aus

anderen zielloſen unregelmäßigen Zeitwörtern werden durch Veränderung des Lautes zielende von verwandter Bedeutung, welche alsdann regelmäßig conjugirt werden, als: dringen und drängen, fallen und fällen, saugen und säugen, sitzen und setzen, trinken und tränken u. a.

139. Bei der unregelmäßigen Conjugation muß man zuförderſt zwei Arten unregelmäßiger Zeitwörter unterſcheiden, nämlich ſolche, die im Imperfect die Endung te oder ete und im Particip die Endung t oder et annehmen, dabei aber gleichzeitig eine Aenderung in der Wurzel erleiden, — und ſolche, die durch bloße Aenderung der Wurzel das Imperfect einſylbig bilden, im Particip aber die Endung en annehmen.

Die Unregelmäßigkeit der Zeitwörter kann ſich vorzüglich an fünf Stellen zeigen, nämlich: 1) im Singular des Präſens und zwar vorzugsweiſe in der zweiten und dritten Perſon deſſelben. 2) im Imperfect des Indicativs. 3) im Imperfect des Conjunctivs. 4) im Particip des Perfects. 5) im Imperativ. Wenn man mit den Unregelmäßigkeiten eines Zeitwortes an dieſen fünf Stellen der Conjugation bekannt iſt, ſo laſſen ſich alle übrigen Formen leicht nach beſtimmten Regeln zuſammenſtellen.

Auf. 1. Um euch mit allen in der Deutſchen Sprache vorhandenen unregelmäßigen Zeitwörtern näher bekannt zu machen, entwerft euch in nachfolgender Art ein Schema von ſechs Columnen. Ich werde euch der Reihe nach immer den Infinitiv eines unregelmäßigen Zeitwortes angeben, welchen ihr in die erſte Columne einzutragen habt. Die übrigen fünf Columnen ſucht ihr dann aus eigener Kenntniß auszufüllen. Nachher wollen wir die ſo entſtandene Tabelle durchgehen und das etwa Fehlende ergänzen, das unrichtig Eingetragene berichtigen. — Zuerſt ſolche unregelmäßigen Zeitwörter, welche im Imperfect te und im Particip t behalten, — dann ſolche, die das Imperfect einſylbig und das Particip auf en bilden!

Es wird niedergeschrieben:

I.

Infinit.	Präs. des Indic.	Imperfect des Ind.	Imperfect des Conj.	Particip	Imper.
Brennen	brenne, brennst, brennt.	brannte	brennete	gebrannt	brenne.
bringen	bringe, bringst, bringt.	brachte	brächte	gebracht	bringe.
denken	denke, denkst, denkt.	dachte	dächte	gedacht	denke.

u. s. w.

Folgende Zeitwörter sind in diese Tabelle einzutragen: Brennen, bringen, denken, dürfen, haben, kennen, können, mögen, müssen, nennen, rennen, senden, sollen, wenden, wissen, wollen.

II.

Infinitiv.	Präs. des Indic.	Imperfect d. Ind.	Imperfect des Conj.	Particip.	Imper.
Befehlen	befehle, befiehlst, befiehlt.	befahl	beföhle	befohlen	befiehl.
beginnen	beginne, beginnst, beginnt.	begann	begönne	begonnen	beginne.
beissen	beisse, beissest, beisst.	biss	bisse	gebissen	beisse.

u. s. w.

Folgende unregelmäßige Zeitwörter sind in diese Tabelle einzutragen: Backen (sonst buk, büke, gebacken; jetzt gewöhnlich regelmäßig); befehlen, befleissen, beginnen, beissen, bergen, bersten, besinnen, bewegen (in einer Bedeutung bewog, bewöge; bewogen; in einer anderen regelmäßig); biegen, bieten, binden, bitten, blasen, bleiben, bleichen, braten, brechen, dingen, dreschen, dringen, empfangen, empfehlen, empfinden, erlöschen, erschallen, erschrecken (zielloß erschrak, erschräke, erschrocken; — zielend regelmäßig); erwägen, essen, fahren, fallen, fangen, fechten, finden, flechten, fliegen, fliehen, fliessen, fressen, frieren, gähren, gebären, geben, gedeihen, gehen, gelingen, gelten, genesen, geniessen, geschehen, gewinnen, giessen, gleichen, gleiten, glimmen, graben, greifen, halten, hangen, hauen, heben, heissen, helfen, keifen, klimmen, klingen, kneifen, kommen, kriechen, laden, lassen, laufen, leiden, leihen, lesen, liegen, lügen, mahlen (auf der Mühle: gemahlen, sonst

auch muhl, mühle; — malen mit Farben ist regelmäßig), meiden, melken, messen, nehmen, pfeifen, pflegen (in einer Bedeutung pflog, gepflogen; — sonst regelmäßig), preisen, quillen, rathen, reiben, reifsen, reiten, riechen, ringen, rinnen, rufen, salzen (Part. gesalzen, aber auch schon gesalzt), saufen, saugen, schaffen (hervorbringen; — in einer anderen Bedeutung regelmäßig), scheiden, scheinen, schelten, scheren, schieben, schiefsen, schinden, schlafen, schlagen, schleichen, schleifen, schliefsen, schlingen, schmeifsen, schmelzen, (ziellos schmilzt, schmolz, geschmolzen; — zielend regelmäßig), schneiden, schrauben, schreiben, schreien, schreiten, schwären, schweigen, schwillen, schwimmen, schwinden, schwingen, schwören, sehen, sein, sieden, singen, sinken, sinnen, sitzen, spalten, (Part. gespalten, aber auch schon gespaltet), speien, spinnen, sprechen, sprieſsen, springen, stechen, stehen, stehlen, steigen, sterben, stieben, stinken, stofsen, streichen, streiten, thun, tragen, treffen, treiben, treten, triefen, trinken, trügen, verderben, verdrieſsen, vergessen, verlieren, wachsen, waschen, wägen, wiegen, weichen, weisen, werben, werden, werfen, winden, zeihen, ziehen, zwingen.

Die mit Vorsylben abgeleiteten und die zusammengesetzten Zeitwörter werden conjugirt, wie die Stamm- und einfachen Zeitwörter, z. B. betrügen wie trügen, vergleichen wie gleichen, aussprechen wie sprechen u. s. w.

Auf. 2. Sucht aus diesen Zeitwörtern alle diejenigen ziellosen Zeitwörter heraus, welche die Zeitformen der Vergangenheit mit sein bilden!

Bleiben, brechen, dringen, erlöschen, erschallen u. s. w.

Aufg. 3. Das Präsens des Infinitivs, das Imperfect des Indicativs und das Particip sind die drei Hauptformen, welche bei der Unregelmäßigkeit zu beachten sind. Stellt sämmtliche unregelmäßige Zeitwörter der zweiten Klasse nach der Uebereinstimmung der Vokale in diesen drei Hauptformen nach Abtheilungen zusammen!

Es wird etwa aufgeschrieben:

a, i oder ie, a — blasen, blies, geblasen — braten, fallen, fangen u. s. w.

ei, ie oder i, ie oder i — beifsen, bifs, gebissen — befleifsen, bleiben u. s. w.

a, u, a — fahren, fuhr, gefahren — graben, laden, schaffen u. s. w.

i, a, u — binden, band, gebunden — dingen, dringen, finden u. s. w.

u. s. w. alle Abtheilungen durch.

Von dem Nebenworte oder Adverbium.

140. Nebenwörter oder Adverbien bestimmen das Unselbständige an den Dingen näher und stehen daher immer mit Zeitwörtern oder Eigenschaftswörtern in genauer Verbindung. Wenn sie das Unselbständige nach seiner inneren Beschaffenheit näher bestimmen, heißen sie Beschaffenheitswörter; wenn sie es aber nach den äußeren Umständen, unter welchen es besteht, näher bestimmen, heißen sie Umstandswörter.

141. Die Beschaffenheitswörter beantworten die Frage Wie? haben mit den Eigenschaftswörtern übrigens gleichen Inhalt und unterscheiden sich von ihnen nur durch ihre Beziehung auf das Unselbständige und dessen Vertreter, die Zeitwörter und Eigenschaftswörter, während sich die Eigenschaftswörter auf das Selbständige und dessen Vertreter, die Hauptwörter, beziehen. Daher lassen sich die Beschaffenheitswörter, welche als solche keine Biegungsendungen haben, ohne Weiteres in Eigenschaftswörter dadurch verwandeln, daß ihnen die Concretions- und Geschlechtsendungen angehänget werden, als: Der Vogel fliegt schnell; der schnelle Vogel; ein schneller Vogel. Der Aufsatz ist schön geschrieben; der schöne Aufsatz; ein schöner Aufsatz. Nur einige wenige Beschaffenheitswörter, z. B. wohl- und gern, verstatten eine solche Umwandelung in Eigenschaftswörter nicht. — Wegen ihres gleichen Inhaltes mit den Eigenschaftswörtern nehmen sie auch, wie diese, eine Steigerung oder Comparation an, welche auf die gleiche Weise geschieht; nur wird der Superlativ bei den Beschaffenheitswörtern gewöhnlich durch Vorsetzung des Wörtchens

am, zuweilen auch des Wörtchens aufs, gebildet, z. B. schnell, schneller, am schnellsten oder aufs schnellste; — schön, schöner, am schönsten oder aufs schönste. Die erstere dieser beiden Formen des Superlativs wird gebraucht, wenn man mehre Dinge in Hinsicht auf die benannte Eigenschaft vergleicht, die letztere, wenn man dasselbe Ding mit sich selbst in verschiedenen Zeiten und Zuständen vergleicht. Wie unterscheidet sich daher die Bedeutung der beiden Sätze: sie hat sich am schönsten geschmückt und sie hat sich aufs schönste geschmückt? — Bei der Comparation der Beschaffenheitswörter bieten sich dieselben Unregelmäßigkeiten dar, wie bei der Comparation der Eigenschaftswörter, also: hoch, höher, am höchsten oder aufs höchste; — nahe, näher, am nächsten; — gut, besser, am besten; — viel, mehr, am meisten; — wenig, weniger, am wenigsten oder auch wenig, minder, am mindesten; — grofs, gröfser, am gröfsten. Von gern giebt man als Comparativ und Superlativ lieber, am liebsten an, welche von lieb entborgt sind; von wohl giebt man als Steigerung an: wohl, besser, am besten, wie von gut, mit welchem wohl ziemlich gleichbedeutend ist.

142. Die Umstandswörter theilt man nach ihrer Bedeutung in

1) Umstandswörter des Ortes oder Raumes auf die Fragen Wo? wohin? woher? als: hier, da, dort, hierhin, dahin, dorthin, hieher, daher, dorther, hieselbst, daselbst, woselbst, allhier, nirgends, innen, aufsen, oben, unten, vorn, hinten u. a. Sucht deren so viel auf, als ihr finden könnt! — Unterscheidet die Umstandswörter her und hin und die damit zusammengesetzten Umstandswörter herauf und hinauf, heraus und hinaus u. s. w.!

2) Umstandswörter der Zeit und Zeitdauer auf die Fragen Wann? wie lange? wie bald? als: heute, jetzt, gestern, morgen, früh, spät, bald, neulich u. s. w.

3) Umstandswörter der Bejahung und Verneinung, welche das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein und den Grad der Gewißheit einer Aussage (zuweilen auf die Frage ob?) ausdrücken, als: ja, nein, allerdings, freilich, warlich, unstreitig, fürwahr, nicht, keinesweges u. a.

4) Umstandswörter der Zahl, des Umfanges und der Ordnung auf die Fragen Wie oft? zum wie vielenmale? in wie weit? als: selten, oft, mehrmals, einmal, zweimal, dreimal etc.; zuerst, erstens, zweitens, drittens etc.; häufig, meistentheils, allein u. a.

5) Umstandswörter des Grades auf die Fragen Wie? und wie sehr? als: sehr, ziemlich, auserordentlich, ungemein, überaus, beinahe, fast, kaum, gar, gar zu, sogar, durchaus, vorzüglich, besonders u. a. Mann könnte sie allenfalls auch zu den Beschaffenheitswörtern rechnen, denen manche auch in ihrer äußeren Form gleichen. Warum?

6) Umstandswörter der Vergleichung, als: eben so, wie, anders, als, gleichsam, ebenfalls, gleichfalls, also u. a.

Die Umstandswörter können nicht, wie sie sind, als Eigenschaftswörter gebraucht, sondern müssen erst durch Ableitung, gewöhnlich vermittelst der Nachsylbe ig, zu Eigenschaftswörtern gebildet werden, ehe sie die Concretions- und Geschlechtsendungen annehmen können, als: heutig, baldig, dortig, hiesig, dasig, jetzig, gestrig, einmalig, obig; — ober, unter, hinter, vorder, inner, äuser; — morgend; — heimisch. Fast alle diese Eigenschaftswörter können aber nur attributiv, nicht prädicativ (§. 116.) gebraucht werden; man kann also zwar sagen: die baldige Ankunft, aber nicht: die Ankunft ist baldig. — Nur eine kleine Anzahl von Umstandswörtern können ohne weitere Veränderung sogleich durch Hinzufügung der Biegungsendungen als Eigenschaftswörter gebraucht werden, als: fern, nahe, weit, frühe, spät, selten, häufig, gewiss, wahrscheinlich, ganz, gesammt, ziem-

lich, aufserordentlich, ungemein, vorzüglich u. a. Diese mit Ausnahme von ganz, ziemlich und ungemein verstatten eine Steigerung; außer ihnen nur noch wenige andere Umstandswörter, als: oft, öfter, am öftesten. Von bald wird die Steigerung angegeben: bald, eher, am ehesten, wobei die beiden Vergleichungsstufen eigentlich von ehe entborgt sind.

Von dem Verhältnißworte oder der Präposition.

143. Verhältnißwörter oder Präpositionen sind größtentheils aus Umstandswörtern, besonders aus Umstandswörtern des Ortes, entstanden, und manche derselben werden auch jetzt noch als bloße Umstandswörter gebraucht, z. B. die Thüre ist *zu*. Die Predigt ist *aus*. Insbesondere erscheinen sie in der Zusammensetzung mit Zeitwörtern, wo sie bei der Conjugation oft abgelöset werden und als eigene Wörter sich darstellen, immer noch als bloße Umstandswörter. Kommet *mit!* Stellet das Gefäls *unter!* Wegen ihres besonderen Gebrauches zur Darstellung bestimmter Verhältnisse und wegen der Wichtigkeit ihres rechten Gebrauches in der Rede hat man sie in eine eigene Wörterklasse zusammengestellt, deren einzelne Glieder sich dadurch äußerlich kenntlich machen, daß sie einen bestimmten Casus derjenigen Hauptwörter und Fürwörter regieren, deren Verhältniß sie bezeichnen.

144. Man theilt die Präpositionen nach den Casus, welche sie regieren, in folgende fünf Abtheilungen:

1) Präpositionen, welche den Genitiv allein regieren: anstatt oder statt, halber oder halben, aufserhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, diesseit und jenseit, kraft, laut, mittelst und vermittelst, ungeachtet, unfern, unweit, um — willen, vermöge, während und wegen.

Mehre derselben sind aus Hauptwörtern, einige auch aus Zeitwörtern (ungeachtet, während) entstanden, und es erklärt sich daraus zum Theil, warum sie den Genitiv regieren.

L. of C.

Bringt jede dieser Präpositionen mit einem Hauptworte oder Fürworte in Verbindung, und leitet daraus einige Bemerkungen über den Gebrauch derselben her! Merkt dabei namentlich auf Verbindungen folgender Art: Anstatt des Boten und an Kindes Statt — des Wohlklanges halber, Schwachheitshalber, meinethalben — ungeachtet des bösen Wetters und des bösen Wetters ungeachtet, dessen ungeachtet (nicht demungeachtet) — um solcher Bitte willen, um deinetwillen — wegen des starken Gewitters, des unaufhörlichen Regens wegen, unsertwegen — während der Zeit (nicht währender Zeit).

2) Präpositionen, welche nur den Dativ regieren: aus, aufser, bei, entgegen, gegenüber, mit, nach, nächst, nebst, sammt, seit, von, zu, zuwider; — gemäfs.

In dem Satze: ich fand dort niemand, aufser den Prediger ist aufser gar nicht Präposition, sondern nur Umstandswort. — Beachtet folgende Wortverbindungen: Der Wind ist dem Schiffe entgegen — dem Hause gegenüber — nach der Stadt, dem Anscheine nach — dem Gebote zuwider.

3) Präpositionen, welche nur den Accusativ regieren: durch, für, gegen, ohne, um, wider; — entlang (sonder, gen).

Unterscheidet für genau von vor! — Verwechselt nicht die Präposition wider mit dem Umstandsworte wieder! — Man sagt: entlang des Waldes, aber den Wald entlang.

4) Präpositionen, welche den Genitiv und Dativ regieren: binnen, längs, trotz, zufolge.

Binnen wird gewöhnlich mit dem Dativ gebraucht, z. B. binnen einem Jahre; doch findet man auch noch: binnen dreier Tage. — Verwechselt nicht die Präposition längs mit dem Umstandsworte längst! Beachtet folgende Wortverbindungen: trotz des heftigen Widerstandes; trotz dem Verbote — zufolge des gefafsten Beschlusses; dem mir ertheilten Auftrage zufolge.

5) Präpositionen, welche den Dativ und Accusativ regieren: an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen.

Wenn diese 9 Präpositionen in eigentlicher Bedeutung, d. h. in Beziehung auf Orts- und Raumverhältnisse gebraucht werden, so regieren sie den Dativ, wenn in dem Satze eine Ruhe, ein Vorhandensein an einem Orte, eine Bewegung innerhalb gewisser Gränzen eines Raumes angedeutet wird, wobei am gewöhnlichsten die Frage Wo? angewandt werden kann. Sie regieren aber den Accusativ, wenn in dem Satze eine Bewegung, welche nach einem gewissen Ziele hingerichtet ist, auf die Frage Wohin? ausgedrückt wird. Es ist also ein Unterschied in dem Sinne der Sätze: der Knabe geht auf dem Walle und der Knabe geht auf den Wall. Bildet ähnliche Sätze mit allen oben benannten 9 Präpositionen! — Hinter, neben und zwischen stehen nur in eigentlicher Bedeutung.

In uneigentlicher Bedeutung haben auf und über eine vorherrschende Neigung zum Accusativ; — an, in, unter, vor eine größere Hinneigung zum Dativ. — Auf diese Art — über alle Erwartung — arm an Freuden — in dieser Rücksicht — unter diesen Umständen — vor allen Dingen u. s. w.

145. Zuweilen werden Präpositionen mit Umstandswörtern zur näheren Bestimmung derselben verbunden, als: von oben, seit gestern, bis auf morgen, für jetzt. — Ohne, um und anstatt, alle drei in Verbindung mit zu, ungeachtet, seit und während werden zu Bindewörtern in Sätzen folgender Art: Thue nichts, *ohne* es vorher bedacht *zu* haben. Arbeite, *um* deine Kräfte *zu* üben. *Anstatt zu* arbeiten, ging er spatzieren. Der Landmann hat wenig geerndtet, *ungeachtet* er seinen Acker mit Fleifs bestellt hat. *Seit* ich dich nicht gesehen habe, bist du merklich gröfser geworden. *Während* er sprach, kam die Mutter. Man

lasse sich dadurch nicht verleiten, zu sprechen: *Ohne mich* zu antworten, ging er aus der Stube. *Um dich* zu schaden, hat er dies gethan.

Nicht selten werden Präpositionen mit dem bestimmten Artikel in Ein Wort zusammengezogen, wobei der letzte Buchstabe des Artikels, welcher für den Casus eigentlich bezeichnend ist, der Präposition angefügt, oder der letzte Buchstabe der Präposition in einen solchen bezeichnenden Buchstaben umgewandelt wird. So sagt man zum, zur, im, ins, am, aus, vorm, vors, aufs u. s. w. statt zu dem, zu der, in dem, in das, an dem, an das, vor dem, vor das, auf das u. s. w. In manchen Fällen sind solche Zusammenziehungen sogar nothwendig, z. B. in Ausdrücken folgender Art: am besten, am Ende, im Anfange. Man hüte sich aber vor dem Gebrauche derselben, wenn dadurch ein Mißklang entsteht; man sage daher nicht: aufm, durchn, ausm u. s. w.

Häufig werden Präpositionen dem Sinne nach mit hinzeigenden und beziehenden oder fragenden Fürwörtern in Ein Wort zusammengezogen; jedoch werden dabei die hinzeigenden Fürwörter dieser, e, es und jener e, es mit den Umstandswörtern hie oder hier und da oder dar, und die beziehenden oder fragenden Fürwörter welcher, e, es; wer, was mit dem Umstandsworte wo vertauscht, weil diese drei Umstandswörter sich ihrer Bedeutung nach gerade eben so unterscheiden, wie die genannten Fürwörter. Bei der Zusammensetzung selbst werden vor Präpositionen, die mit einem Consonanten beginnen, in der Regel die kürzeren Formen hie, da und wo, vor Präpositionen, die mit einem Vokale beginnen, zur Auseinanderhaltung der Vokale die Formen hier, dar und wor gebraucht. So entstehen die Wörter hiedurch, dadurch, wodurch st. durch diesen (e, es), durch jenen (e, es), durch welchen (e, es) — hierin, darin, worin st. in diesem (er, en, e, es), in jenem, in welchem etc. und viele andere, welche den Umstandswörtern bei-

gezählt werden und fürwörtliche Umstandswörter (Pronominal-Adverbien) heißen. Mit um sagt man bei Fragen warum st. worum. — Sie müssen da vermieden werden, wo eine Beziehung auf einzelne bestimmte Hauptwörter stattfindet, besonders wenn letztere Personen oder lebendige Dinge bezeichnen; sie können aber da gebraucht werden, wo entweder eine Beziehung auf ein unbestimmtes Hauptwort, oder auf mehre dem Geschlechte und der Zahl nach verschiedene Hauptwörter, oder auf ganze Sätze stattfindet. Man muß sagen: *Mit wem* oder *mit welchem Manne* (nicht womit) hast du gestern geredet? — *Durch wen* oder *durch welchen Diener* (nicht wodurch) hast du dies Geschäft vollführen lassen? — Er hat viele junge Bäume gekauft, *mit welchen* (allenfalls auch womit) er den Weg bepflanzt hat. — Er hat die ganze Nacht gearbeitet, und *hiedurch* (nicht durch dieses) ist es ihm gelungen u. s. w.

Auf ähnliche Art werden Präpositionen mit den Umstandswörtern her und hin, mit neben, fort u. a. verbunden, als: heraus, hinaus; herauf, hinauf; herzu, hinzu; herdurch, hindurch; nebenbei, fortan u. s. w. Die Präposition in wird dabei mit ein vertauscht z. B. herein und hinein, und nach der Aehnlichkeit mit diesen Formen unterscheidet man auch darin und worin auf die Frage wo? von darein und worein auf die Frage wohin? — Uebrigens müssen die beiden Bestandtheile solcher Zusammensetzungen in der Rede nicht getrennt werden. Man spreche also nicht: *Da* habe ich nichts *von* gehört, sondern: *davon* habe ich nichts gehört; — nicht: *hier* hast du dich *nach* zu richten, sondern: *hienach* hast du dich zu richten.

Von dem Bindeworte oder der Conjunction.

146. Die Bindewörter oder Conjunctionen bewirken die Verknüpfung einfacher Sätze zu größeren Ganzen, welche nach ihrem verschiedenen Umfange zusammen-

gesetzte Sätze, Satzgebinde und Satzgefüge heißen, und bezeichnen das Verhältniß der einzelnen Sätze zu einander. — Nach ihrer äußeren Form unterscheidet man eingliedrige Bindewörter, als: und, auch, oder u. a. — und zweigliedrige Bindewörter: als: sowohl — als auch, theils — theils u. a. — Nach ihrem Inhalte und der Art und Weise, wie sie das gegenseitige Verhältniß der verknüpften Sätze zu einander bezeichnen, werden sie auf mannigfache Art eingetheilt, worüber man die nähere Einsicht aber erst in der Lehre von der Verbindung der Sätze erlangen kann.

Von dem Empfindungslaute oder der Interjection.

147. Die Empfindungslaute oder Interjectionen sind zwar Keim und Wurzel der Rede, aber noch nicht selbst Rede; ja sie sind nicht einmal als Bestandtheile der Rede oder der in ihr enthaltenen Sätze zu betrachten, weil sie noch keine deutlich gedachten Vorstellungen ausdrükken. Sie werden, wie schon §. 53. angeführt ist, eingetheilt in

1) urständliche Empfindungslaute oder subjective Interjectionen: o! ach! ei! ah! heisa! au! fi! pfui! u. a.
2) gegenständliche Empfindungslaute oder objective Interjectionen: puf! husch! krach! knacks! plumps! schwirr! u. a.

Mit zunehmender Verdeutlichung der Empfindungen haben sich einige derselben zu Wörtern ausgebildet, als: Heil! wehe! leider! u. a.; solche können Empfindungswörter genannt werden.

Zweiter Theil.

Die Lehre von der Wortfügung (die Syntax).

Vom einfachen Satze, und zwar

1) vom nackten einfachen Satze.

148. Bei der Wortfügung hat das Zeitwort vor allen andern Wortarten den wichtigsten Einfluß, und daher muß in der Wortfügung vom Zeitworte ausgegangen werden.

In der einfachsten Gestalt erscheint der Satz, wenn er nur aus einem einzigen Worte besteht, welches dann nur ein Zeitwort sein kann. Solche Sätze kommen in der Deutschen Sprache nur vor, wenn ein Befehl ausgesprochen wird. Sieh! sehet! schreibe! eilet! Jedes dieser Wörter enthält einen vollständigen Satz; denn ein Subject du oder ihr ist durch die Form des Wortes angedeutet, und das Zeitwort selbst bildet die Aussage oder das Prädikat.

149. Der Satz erweitert sich, wenn das Subject sich von dem Prädikate als ein eigenes Wort abtrennt. Dann wird das Subject

1) entweder ganz unbestimmt gedacht. Es regnet. Es hagelt. — Man spricht. Man flieht. Die Bezeichnung

des Subjectes geschieht durch die unbestimmten Fürwörter es und man. Man bezeichnet zwar das Subject als Person oder Personen, giebt aber nicht an, welche Personen gemeint sind.

2) oder bestimmt gedacht, und zwar

a) als ein bestimmtes, ohne ausgesprochenen Inhalt, weil letzterer als schon bekannt angenommen wird. Er kommt. Sie geht. Es schreiet. Ich stehe. Du liegst. Wir leben. Ihr bleibt. Sie kommen. — — Die Bezeichnung geschieht durch persönliche Fürwörter.

b) als ein bestimmtes mit ausgesprochenem Inhalte. Holz schwimmt. Vögel fliegen. Die Kinder spielen. Der Bauer pflügt. — — Die Bezeichnung geschieht durch Hauptwörter mit oder ohne Artikel, auch wohl durch ein Zeitwort in der unbestimmten Sprechweise, in welcher Form es einem Hauptworte ganz nahe steht. Schlafen schadet. Laufen hilft. — Auch die sonst einwortigen Befehlsätze (§. 148.) nehmen das Fürwort zu sich, wenn mit einigem Nachdrucke auf die Person hingewiesen wird, an welche der Befehl ergeht. Sprich du! Schreibet ihr!

Das Subject steht immer im Nominativ auf die Frage *Wer? Was?* Du spielst. Der Kahn schwimmt. — Das Zeitwort richtet sich nach dem Subjecte in der Person- und Zahlform. Ich falle. Du liesest. Er flieht. Wir kommen. Der Baum blüht. Die Bäume blühen.

150. Noch mehr erweitert sich der Satz, wenn auch die Copula als ein eigenes Wort im Satze auftritt. Eisen ist hart. Federn sind leicht. Du bist gesund. Wir sind vergnügt. Das Kind ist gehorsam. Ihr seid Schüler. Der Adler ist ein Raubvogel. Finden ist angenehm. Der Vater ist da. Die Spitze ist oben.

Der Satz zerfällt hiebei in drei Theile: Subject, Copula und Prädikat. — Die Copula, als ein Zeitwort, richtet sich nach dem Subjecte in der Person- und Zahlform und drückt dadurch die Beziehung des Prädikates auf sein Subject aus. — Das Prädikat ist in solchen Sätzen entweder ein Eigenschaftswort, oder ein Hauptwort ohne und mit Artikel, zuweilen auch ein Umstandswort. Das Eigenschaftswort, welches unter diesen Umständen auch noch als Beschaffenheitswort aufgefaßt werden kann, bleibt unverändert und nimmt weder Geschlechts- noch Zahlbiegung an. — Das Hauptwort als Prädikat nimmt in der Regel die Zahlform des Subjectes an, wenn es nicht etwa ein Gesammtname ist. Die Rose ist eine Blume. Rosen sind Blumen. Ihr seid Schüler. — Die Chinesen sind ein Volk. Es steht im Nominativ, so daß mit dem Zeitworte *sein* dann ein doppelter Nominativ, ein Nomin. des Subjects und ein Nomin. des Prädikates, verbunden ist.

151. In der Regel wird das Prädikat in dem Satze durch den Ton hervorgehoben oder hat den Redeaccent, weil es für den Gedanken zu dem gewöhnlich schon mehr bekannten Subjecte etwas Neues hinzufügt. Die Bäume *blühen*. Der Winter ist *kalt*. Wenn aber das bisher unbekannt gewesene Subject zu dem schon bekannten Prädikate als etwas Neues hinzutritt, so hat auch das Subject den Accent. Wer ist angekommen? Der *Vater* ist angekommen.

152. Wenn die Rede einfach erzählend ist, so nimmt das Subject die erste Stelle ein und das Zeitwort folgt. Karl schläft. Du fällst. Im dreitheiligen Satze folgen die Satztheile so auf einander: Subject, Copula, Prädikat. Der Tuch ist schwarz. So auch bei Fragen nach dem Subjecte selbst. Wer schläft? Was ist schwarz? — Dies heißt die gerade oder natürliche Wortfolge.

Wenn man aber die Aufmerksamkeit des Hörers vorzugsweise auf die Copula oder das Prädikat hinrichten will, so stellt man diesen Theil vorauf und kehrt dabei jedesmal Subject und Zeitwort um. Dies heißt die versetzte Wortfolge. Schwarz ist der Tuch. (versichernd). Schwarz ist der Tuch? (Frage nach dem Prädikate). — Ist der Tuch schwarz? (Frage nach der Copula, ob nämlich das Prädikat dem Subjecte zukommt). Spielt das Kind? (Frage nach dem Prädikate, in welchem auch die Copula enthalten ist).

Steht das Zeitwort in einer zusammengesetzten Form, so nimmt das Hülfszeitwort immer diejenige Stelle ein, welche hienach der Copula gebührt, weil die Copula in ihm enthalten ist. Carl hat geschlafen. Geschlafen hat Carl. Hat Carl geschlafen? — Der Stein wird fallen. Fallen wird der Stein. Wird der Stein fallen?

2) Vom bekleideten oder erweiterten einfachen Satze.

Erweiterung des Subjectes.

153. Die eigentliche Grundlage des Subjectes ist ein Hauptwort, welches aber durch ein Fürwort vertreten wird,

a) wenn es entweder als unbestimmt gedacht oder noch unbekannt nicht genannt werden soll. Es friert. Man schreibt.

b) wenn das noch unbekannte Subject erfragt werden soll. Wer lieset? Was ist niedergefallen?

c) wenn auf das Subject als ein schon bekanntes hingewiesen wird. Er schreibt. Sie fliehen.

Dieses Hauptwort, welches die Grundlage des Subjectes bildet, kann auf mehrfache Weise näher bestimmt werden.

A. 154. Zu dem Hauptworte treten mancherlei eigenschaftliche Bestimmungswörter hinzu, und zwar außer dem Artikel noch:

hinzeigende Fürwörter: Dieser Baum — jene Mauer — diese Kleider.

fragende Fürwörter: Was für ein Ton? Welches Lied?

zueignende Fürwörter: Mein Hut — seine Feder — unsere Aepfel.

Eigenschaftswörter und Zahlwörter: Harter Stein — saftiges Obst — saure Kirschen — zwei Knaben — drei Aepfel — viele Freunde — alle Menschen.

Jedes dieser vorgesetzten Bestimmungswörter richtet sich nach dem Hauptworte in dem Geschlechte, der Zahl und dem Casus (hier immer Nominativ).

Mehre dieser Bestimmungswörter können auf mannigfache Weise mit einander verbunden werden: Dieser kleine Schüler — jenes alte baufällige Haus — mein kleiner Bruder — zwei bewährte treue Freunde — was für eine kleine Thür? — welche fröhliche Botschaft?

Das vorgesetzte Bestimmungswort oder die vorgesetzten Bestimmungswörter zusammen bilden das Attribut oder das Beigelegte des Hauptwortes.

155. Im Allgemeinen ist in der Sprache ein gewisses Bestreben vorhanden, Geschlecht, Zahl und Fall an den Bestimmungswörtern zwar genau zu bezeichnen, dabei aber doch nichts Ueberflüssiges zu thun; und daher nimmt mehrentheils nur das erste Bestimmungswort die genau bezeichnenden Biegungsendungen an, das zweite und die nachfolgenden erhalten in der Einheit die unbestimmte Endung e, in der Mehrheit die unbestimmte Endung en, als: Der kleine Mann — dieser hohe Thurm — jenes schöne rothe Haus — meine kleinen Brüder. — Doch finden hiebei mancherlei Ausnahmen statt, welche sich in folgenden Beispielen darstellen: dein neues Buch — hoher rother Klee — schönes fruchtbares Land — gute reife Aepfel — viele tapfere Soldaten. Vergl. §. 117.

Wenn ein Eigenschaftswort als Theil eines Namens zu betrachten ist, durch dessen Hinzufügung eine Person vor

anderen gleichnamigen Personen ausgezeichnet werden soll, so wird das Eigenschaftswort mit dem bestimmten Artikel seinem Hauptworte nachgestellt und mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Karl der Grosse. Friedrich der Zweite.

B. 156. Ein Hauptwort wird durch ein hinzutretendes anderes Hauptwort näher bestimmt. Dieses hinzutretende Hauptwort

1) steht mit dem Hauptworte, welches die Grundlage des Subjectes bildet, in gleichem Casus (im Nominativ),

a) wenn es ein Eigenname ist. Das Königreich Preussen. Kaiser Karl. Herr Schulz. Bruder Wilhelm. Doctor Müller.

b) wenn ein Maaß, ein Gewicht und eine Zahl angegeben wird. Vier Scheffel Kartoffeln. Sechs Loth Zucker. Vier Paar Stiefeln. Eine Flasche Wein. Vier Mandel Aepfel.

Beide Hauptwörter zusammen werden hier als der bloße Name des Subjectes betrachtet.

157. — 2) Das bestimmende Hauptwort wird in den Genitiv gestellt, wenn ein Besitzverhältniß ausgedrückt wird und es das habende Ding (das Ding, welchem das Subject angehört) bezeichnet. Das Dach des Hauses. Die Blätter der Bäume. Der Diener des Herrn. Der Herr des Dieners. Der Gang des Menschen. Der Garten des Bürgers u. s. w.

Der Genitiv des bestimmenden Hauptwortes wird von dem dadurch bestimmten Hauptworte regiert. Ersteres kann durch alle vorhin angegebenen Bestimmungswörter, welche dem Subjects-Hauptworte hinzugefügt werden, selbst bestimmt werden und wird dann mit ihnen zusammen in den Genitiv gestellt. Der Vater dieses kleinen Schülers. Der Besitzer dieses kleinen baufälligen Hauses. Die Liebe zweier bewährten treuen Freunde u. s. w.

Wenn vor dem in den Genitiv gestellten Hauptworte zwei Eigenschaftswörter ohne Artikel stehen, so muß man bei der Declination derselben folgende beide Fälle unterscheiden:

a) Beide Eigenschaftswörter werden in gleichem Verhältnisse unmittelbar auf das nachfolgende Hauptwort bezogen, so daß man zwischen beide das Bindewort und setzen kann. Dann nehmen beide Eigenschaftswörter die bestimmte Genitivendung er an. Ein Vorrath frischer (und) guter Butter. Die Liebe redlicher (und) treuer Freunde. — Verhältniß der Beiordnung.

b) Das voranstehende Eigenschaftswort ist nicht auf das Hauptwort allein, sondern auf das mit dem zweiten Eigenschaftsworte schon als verbunden gedachte Hauptwort bezogen. Dann nimmt das voranstehende Eigenschaftswort die bestimmte Genitivendung er, das nachfolgende die unbestimmte Concretions-Endung en an. Ein Vorrath frischer holsteinischen Butter. Das Lob braver preußischen Krieger. — Verhältniß der Einschließung.

158. — 3) Das bestimmende Hauptwort wird mittelst einer Präposition der Grundlage des Subjectes hinzugefügt. Der Vogel *auf* dem Dache. Der Baum *im* Garten. Ein Mann *von* Verstand. Ein Tisch *von* Holz. Das Verlangen *nach* Ruhm. Der Glaube *an* Gott. Die Freude *über* die Ankunft. Die Liebe *zu* den Kindern. Die Furcht *vor* Gespenstern u. s. w.

Der Casus, in welchem die so bestimmenden Hauptwörter zu stehen kommen, hängt von der voraufgehenden Präposition ab und wird nach den darüber §. 144. gegebenen Regeln bestimmt. — Die Präposition von vertritt dabei zuweilen blos die Stelle des Genitivs und wird besonders da gebraucht, wo weder dem Hauptworte, noch dem voraufgehenden Bestimmungsworte ein Zeichen des Genitivs

gegeben werden kann. König von Preußen gleichbedeutend mit Preußens König. Die Wohnung des Lehrers. Die Wohnung von zwanzig Schülern. Vater von zehn Kindern.

Das vermittelst einer Präposition angeschlossene Hauptwort kann wieder eben so durch Bestimmungswörter erweitert werden, wie das Subject selbst. Der Vogel auf jenem Dache. Der Baum in jenem großen Garten. Ein Mann von vielem Verstande. Der Glaube an den wahren lebendigen Gott. Die Freude über die Ankunft des guten Vaters.

Wenn vor dem bestimmenden, im Dativ stehenden Hauptworte zwei Eigenschaftswörter ohne Artikel stehen, so sind in Hinsicht auf die Declination desselben eben die beiden Fälle zu unterscheiden, welche im vorigen §. für den Genitiv unterschieden sind. a) Eine Schüssel mit frischer (und) nahrhafter Milch. b) Ein Deckel von altem blauen Papier. Eine Bildsäule aus weißem Cararischen Marmor.

159. Wenn vermittelst eines bestimmten oder unbestimmten Zahlwortes, vermittelst der Fürwörter wer, welcher, jemand, niemand, derjenige, und vermittelst eines Eigenschaftswortes im Superlativ aus einer vorhandenen Menge von Einzelwesen eines oder mehre derselben herausgehoben werden, so folgt den genannten Wörtern entweder der Genitiv oder eine der Präpositionen unter, von und aus mit dem Casus, welchen sie regiert. Vier dieser Schüler. Drei derselben oder drei von ihnen. Jeder von euch. Der größte unter diesen Knaben. Viele derselben, — viele von ihnen, — viele unter ihnen. Einer derselben, — einer von ihnen, — einer aus ihnen. Wer unter ihnen. Welches der Mädchen oder unter den Mädchen. Niemand unter den Bürgern u. s. w.

C. 160. Das Hauptwort, welches die Grundlage des Subjectes bildet, kann durch ein hinzugefügtes Zeitwort im Infinitiv mit voraufgehendem Wörtchen zu näher bestimmt werden. Die Lust zu arbeiten. Die Furcht zu

mifsfallen. Die Kunst zu schreiben. Das Vermögen zu reden. Der Eifer zu lernen. Der Muth zu streiten u. s. w.

D. 161. Auch wenn ein Zeitwort im Infinitiv Subject des Satzes ist, kann letzteres durch Zusätze erweitert werden. *Stets gut schlafen* ist ein Zeichen der Gesundheit. *Gern reisen* verursacht viele Ausgaben. Die nähere Bestimmung des Zeitwortes geschieht hier durch Nebenwörter (Adverbien), nicht durch Eigenschaftswörter, wodurch sich das Zeitwort als solches und seinen Unterschied vom Hauptworte zu erkennen giebt. — Viel gewöhnlicher erscheint das Zeitwort unter solchen Umständen in Verbindung mit dem Wörtchen zu, in welcher Form es aber mehr als ein abgekürzter Nebensatz zu betrachten ist. *Lange zu leben* ist jedermanns Wunsch. *Angestrengt zu schreiben* ermüdet.

162. Ueber die Wortfolge unter den Bestandtheilen des erweiterten Subjectes gilt Folgendes:

Die eigenschaftlichen Bestimmungswörter (das Attribut) gehen dem Hauptworte vorauf. Unter ihnen gehen die Zahlwörter den andern Eigenschaftswörtern, die Fürwörter beiden, die hinzeigenden Fürwörter den zueignenden Fürwörtern vorauf. Drei gehorsame Kinder. Diese meine vier kranken Finger. Jene deine vielen Verwandten. Nur das allgemeine Zahlwort alle wird den Fürwörtern vorangestellt. Alle deine theuren Waaren. — Wenn von zwei Eigenschaftswörtern beide unmittelbar sich auf das Hauptwort beziehen, so ist die Wortfolge gleichgültig, oder wird durch die besondere Absicht des Sprechenden bestimmt. Rechtschaffene fromme Diener oder fromme rechtschaffene Diener. Wenn aber das eine Eigenschaftswort sich auf das mit dem andern Eigenschaftsworte schon als verbunden gedachte Hauptwort bezieht, so geht es voran. Fleifsige junge Leute.

Der bestimmende Genitiv wird in der Regel dem regierenden Hauptworte nachgestellt. Der Garten des Vaters.

Das Vermögen des Bruders. Wenn aber das regierende Wort als das wichtigere für die Rede bezeichnet und durch den Ton hervorgehoben werden soll, so wird es auch dem Genitiv nachgestellt, wobei dann sein Artikel wegfällt. Des Vaters Garten. Des Bruders Vermögen.

Die mittelst einer Präposition ausgedrückte Bestimmung, so wie der Infinitiv mit voraufgehendem zu, werden dem dadurch bestimmten Hauptworte immer nachgestellt. Liebe zum Leben. Achtung vor dem Gesetze. Trieb zu arbeiten.

Erweiterung des Prädikates.

163. Die Grundlage des Prädikates ist entweder ein Zeitwort, oder ein Eigenschaftswort, oder ein Hauptwort. Karl schläft. Karl ist fleifsig. Karl ist ein Schüler. In den beiden letzten Fällen muß das Zeitwort sein als Copula hinzutreten, um die Verbindung des Subjectes mit dem Prädikate zu bewirken, und richtet sich dann nach dem Subjecte in der Zahl und Personform.

164. Wenn die Grundlage des Prädikates ein Hauptwort ist, so stehet es nach §. 150. im Nominativ und kann durch hinzutretende nähere Bestimmungen eben so erweitert werden, wie im Vorhergehenden vom Subjecte gelehrt ist. Karl ist mein Bruder. Dieser Mann ist ein geschickter Baumeister. Dies sind fünf Scheffel Gerste. Das Kameel ist das Schiff der Wüste, der unfruchtbaren afrikanischen Wüste. Friedrich Wilhelm III. ist König von Preufsen. Der Verstorbene war ein Mann in den besten Jahren u. s. w.

165. Wenn die Grundlage des Prädikates ein Zeitwort ist, so kann jedes solche Zeitwort, es mag einer Art angehören, welcher es wolle, auf mannigfache Weise bestimmt werden. Einige der bemerkenswerthesten solcher Bestimmungen sind folgende:

1) Bestimmungen der Art und Weise oder Beschaffenheitsbestimmungen. *Wie* spricht er? Er spricht *so.* — Der Vogel fliegt langsam, schnell, ziemlich langsam, sehr schnell. Der Knabe hat die Vorschrift schön, sehr schön geschrieben. Es klingt recht vernehmlich. — Er kleidet sich *mit Anstand,* duldet mit Ergebung, redet aus Unverstand, reiset in Eile, spielt mit heftiger Leidenschaft, singt mit gutem Ausdrucke, trägt (sein Geschick) in stiller Demuth, handelt nach den Launen des Augenblickes, arbeitet im Schweifse seines Angesichtes, schreibt auf sehr verständige Art. — Ich warne dich *alles Ernstes.* Er verliefs heiteren Sinnes das elterliche Haus. Das kann ich anständiger Weise nicht thun. Sei gutes Muthes.

2) Ortsbestimmungen. *Wo, wohin* läuft das Pferd? Das Pferd läuft *hier, da, dort, hiehin, dahin, dorthin,* bergauf, bergab. Der Vogel fliegt oben, unten, vorwärts. Der Führer geht voran. — Der Baum steht *im Garten,* auf dem Berge, neben dem Flusse, hinter dem Hause. Mein Bruder reiset nach Berlin, in seine Heimath, kommt von der Universität, geht zu Schiffe, kommt von dir, steht neben mir, stellt sich neben den Lehrer, geht durch die Thür, steigt auf den hohen Berg. Der Berg liegt jenseit des breiten Flusses, am Rande des grofsen Waldes. — Er ist heute schon *einen weiten Weg,* drei Meilen gegangen. Er reiset gerades Weges nach Braunschweig. — — Uneigentliche Ortsbestimmungen können solche Ausdrücke genannt werden, wenn sie zwar aus dem Gebiete des Sichtbaren und Sinnlichen hergenommen, aber auf übersinnliche und geistige Dinge übertragen sind. Der Feldherr strebt *nach Ruhm,* blickt auf die Belohnung. Dies beruht auf einem Irrthume.

3) Zeitbestimmungen. *Wann* kam der Vater? Der Vater kam *gestern, heute, spät.* Der Bruder reiset

morgen, noch heute, bald, eben. Der Bote kommt schon, bereits. — Den Brief habe ich *vor einer Stunde*, am Montage, in der Nacht erhalten. Im Winter stehe ich vor Sonnenaufgange, vor dem Anbruche des Tages auf. Der Kaufmann ist auf drei Monate verreiset und wird erst nach dem Weihnachtsfeste zurückkehren. Während der Feiertage nimm keine Arbeit vor. Gegen Morgen schlief ich ein. Ich traf *eines Tages* mit ihm zusammen. Ich gehe des Sonntages, alle Sonntage in die Kirche. Er steht des Morgens sehr früh auf und geht doch des Abends nur spät zu Bette. Er arbeitet den ganzen Tag, ist den vierten April abgereiset, war einen Monat abwesend u. s. w.

4) Zahlbestimmungen. Besuche mich *recht oft*. Er kommt nur selten. Die Uhr hat einmal, zweimal u. s. w. geschlagen. Ich habe es dir *zu wiederholten Malen* gesagt. Es wiegt einen Centner, drei Pfund u. s. w.

5) Bestimmungen des Grundes. Er stirbt *vor Hunger*, vor Kälte, aus Aerger (*davor*). Von der Hitze ist das Wachs geschmolzen. Sein Gesicht ist von der Sonne verbrannt. Er schweigt aus Furcht, erröthet vor Scham. Er besucht die Kirche nur der Leute wegen. Trinke etwas Wein um deines schwachen Magens willen. Man erkennt ihn an seiner Grobheit. Der Bildhauer verfertigt eine Säule aus Stein.

6) Bestimmungen des Zweckes, mit den vorigen nahe verwandt. Er schreibet Bücher nicht *um des Gewinnstes willen*, sondern *zum Vergnügen* (*deswegen*). Der Krieger streitet für das Vaterland. Die Eltern sorgen für die gute Erziehung ihrer Kinder.

7) Bestimmungen des Mittels und Werkzeuges. Der Holzhauer hauet Holz *mit der Axt*, mit *einem Beile* (*damit*). Ich habe den Brief durch meinen Bruder zur Post geschickt. Er hat durch seiner Hände Arbeit sein Vermögen erworben. Der Stein rollt vermöge seiner Schwere

den Berg hinab. Mittelst deines Beistandes ist mir das Werk gelungen.

Oft ist das Zeitwort durch mehre solcher Zusätze bestimmt. Er ist heute eiligst nach Hause abgereiset. Die Bauern haben gestern aus der Ziegelei zum Baue der neuen Kirche Steine angefahren.

166. Die Uebersicht der angeführten Beispiele zeigt, daß diese näheren Bestimmungen des Zeitwortes geschehen

1) durch Nebenwörter (Adverbien), und zwar sowohl durch Beschaffenheitswörter als durch Umstandswörter. Der Vogel fliegt *schnell*. Der Vogel fliegt *dort*.

2) durch Präpositionen und die von ihnen regierten Hauptwörter und Fürwörter. Er spielt mit Leidenschaft (leidenschaftlich). Der Baum steht im Garten (drinnen). Er stellt sich neben mich (hieher). Der Casus, worin das Hauptwort oder Fürwort steht, hängt von der voraufgehenden Präposition ab und bestimmt sich nach den darüber §. 144. gegebenen Regeln.

Nur das Fürwort es wird nie so gebraucht, daß es im Accusativ von einer Präposition regiert wird, sondern der Accusativ dieses Fürwortes kann nur als regiert von einem Zeitworte in der Rede vorkommen, also nicht durch es, sondern dafür durch dasselbe; wohl aber ich habe *es* gesehen.

Das Hauptwort kann auch in solcher Verbindung auf ähnliche Art, wie das Subject, erweitert werden. Er duldet in frommer Ergebung, arbeitet im Schweiße seines Angesichts.

3) durch Hauptwörter, welche mit ihrem voraufgehenden Bestimmungsworte in den Genitiv oder Accusativ gestellt sind, ohne daß ein regierendes Wort voraufgeht, und zwar

a) in den Genitiv:

bei Beschaffenheitsbestimmungen. Sei *gutes* Muthes.

bei Ortsbestimmungen. Er kam *gerades Weges* hieher.

bei allgemeinen Zeitbestimmungen auf die Frage wann? Er steht *des Morgens* früh auf.

b) in den Accusativ:

bei Ortsbestimmungen auf die Frage wie weit? Er ist heute *drei Meilen* gegangen.

bei Zeitbestimmungen auf die Frage wie lange? Er arbeitet *den ganzen Tag*; — auch auf die Frage wann? bei bestimmten Zeitangaben. Er ist *den 4ten April* abgereist und wird *diesen Abend* zurückkehren.

bei Zahlangaben zur Bestimmung des Gewichtes. Es wiegt *drei Pfund*.

Der einfachste Ausdruck für solche allen Zeitwörtern hinzutretenden Bestimmungen geschieht durch Adverbien, und auch die Bestimmungen von anderer Form können oft genug durch Adverbien vertreten werden. Sie können daher alle unter dem Namen von Adverbial-Bestimmungen vereinigt werden; von manchen Sprachlehrern werden sie auch Adjecte genannt.

167. In Beziehung auf Zeitwörter von besonderen Arten sind folgende Fälle zu beachten (§. 167 — 179.):

So wie bei dem Zeitworte sein, wenn es Copula ist, ein doppelter Nominativ steht (§. 150.), so findet sich ein solcher doppelter Nominativ, ein Nominativ des Subjectes und ein Nominativ zur Ergänzung des Prädikates, auch bei den ziellosen Zeitwörtern werden, heifsen (s. v. a. genannt werden); bleiben, dünken, scheinen. — Carl ist ein gehorsamer Knabe. Dieses Kind wird einst noch ein gelehrter Mann werden. Der jetzige König von Preufsen heifst Friedrich Wilhelm der Dritte. Du wirst gewifs mein Freund bleiben. Diese Jahre dünkten ihm einzelne Tage. Dieser Mann scheint mir ein guter Tonkünstler.

168. Wenn der Begriff eines Zeitwortes die Richtung auf ein Selbstständiges oder ein als selbstständig Gedachtes in sich schließt, so tritt dem Prädikate noch der Name dieses Selbstständigen oder ein Stellvertreter desselben, ein Fürwort, hinzu und wird der Gegenstand oder das Object genannt, weil er sich dem Urstande oder Subjecte gleichsam gegenüber stellt. Wird dieser Gegenstand als ein solcher gedacht, welcher durch die von dem Zeitworte benannte, auf ihn unmittelbar übergehende Thätigkeit etwas erleidet, so heißt er Zielstand oder näheres Object und steht im Zielfalle oder Accusativ; wird aber der Gegenstand nur als ein solcher gedacht, um dessentwillen, zu dessen Nutzen oder Schaden die Thätigkeit geübt wird, so heißt er Zweckstand oder entfernteres Object und steht im Zweckfalle oder Dativ. Der Vater bestraft den Sohn (ihn). Das Kind liebt seine Eltern (sie). — Der Vater hilft dem Sohne (ihm). Das Kind gehorcht seinen Eltern (ihnen).

169. In sehr vielen Fällen kann dem Zeitworte nur der Name Eines Gegenstandes hinzugedacht werden, welcher alsdann im Accusativ oder Dativ steht, je nachdem er Zielstand oder Zweckstand ist. Ob er aber das Eine, oder das Andere sei (ob er ein Gegenstand sei, der durch die Thätigkeit etwas erleidet, oder nur ein solcher, um dessentwillen die Thätigkeit geübt wird), darüber können Zweifel entstehen, und diese lassen sich nicht immer aus dem Begriffe des Zeitwortes selbst, sondern oft nur aus dem Sprachgebrauche entscheiden. Man muß sich daher die Zeitwörter, welche den Dativ regieren, und diejenigen, welche den Accusativ regieren, oder wenigstens die Zeitwörter der einen Art merken, wobei es sich dann von selbst versteht, daß die nicht darunter aufgeführten zur andern Art gehören.

170. Folgendes sind die gebräuchlichsten Zeitwörter, welche den Namen des Gegenstandes im Dativ, also als Zweckstand, bei sich haben, oder welche den Dativ regieren:

Absterben, ähneln, angehören, ankleben, anliegen, anstehen, antworten, auffallen, auflauern, aufstofsen, aufwarten, ausbeugen, ausbleiben, begegnen, beifallen, beikommen, beiwohnen, beispringen, bleiben, bürgen, danken, dienen, drohen, einfallen, einstehen, entfahren, entfallen, entfliehen, entgehen, entgegnen, entkommen, entlaufen, entsagen, entsprechen, entspringen, entstehen, entwachsen, entweichen, entwischen, erscheinen, fehlen, fehlschlagen, fluchen, folgen, fröhnen, gefallen, gehören, gehorchen, gelingen, gelten, genügen, gereichen, glauben, glücken, haften, heifsen (s. v. a. befehlen), helfen, heucheln, höhnen, huldigen, kosten (s. v. a. Kosten verursachen; — auch mit dem Accusativ), lächeln, leuchten, mangeln, mifsfallen, mifsglücken, mifslingen, mifstrauen, mitspielen, nacharten, nachäffen, nähern, nicken, nützen, obliegen, passen, rufen (häufiger mit dem Accus.), schaden, scheinen, schmeicheln, steuern, trauen (ich traue ihm nicht), trotzen, vergeben, vertrauen, verunglücken, vorauneilen, vorbauen, vorkommen, vorstehen, wahrsagen, wehren, weichen, widerfahren, widersprechen, widerstehen, willfahren, winken, wohlthun, wohlwollen, zufallen, zufliefsen, zukommen, zurufen, zürnen, zustofsen, zuvorkommen.

Viele dieser Zeitwörter verstatten auch die unpersönliche Form des Passivs mit es, welches Wörtchen aber wegfällt, wenn das regierte Wort vorangestellt wird. Ich danke *dir*. Es wird *dir* gedankt. — *Dem Vater* wird gedankt. — Daraus ergiebt sich für den Anfänger ein Kennzeichen, ob der Dativ oder der Accusativ mit einem Zeitworte zu verbinden sei. Man wandelt nämlich den Thatsatz ohne Veränderung seiner Bedeutung in einen Leidenssatz um. Wenn dann der Dativ stehen bleibt, so muß auch im Thatsatze der

Dativ stehen, wenn aber im Leidenssatze der Nominativ zu stehen kommt, so muß im Thatsatze der Accusativ stehen. Das Kind hilft *dem Vater*. *Dem Vater* wird von dem Kinde geholfen. — Ich bitte *dich*. *Du* wirst von mir gebeten.

Diejenigen Zeitwörter, welche den Gegenstand nur im Dativ, also nur als Zweckstand zu sich nehmen, werden noch zu den zielloſen Zeitwörtern gerechnet, und daraus ergiebt sich die Regel: Zielloſe Zeitwörter regieren entweder gar keinen Caſus (dämmern, grünen), oder den Dativ des Zweckſtandes (folgen, gehorchen).

171. Alle diejenigen Zeitwörter, welche einen Zielstand im Accusativ nothwendig erfordern, werden zu den zielenden Zeitwörtern gerechnet, und man kann daher ganz allgemein die Regel aufstellen: Zielende Zeitwörter regieren immer den Accuſativ des Zielſtandes. — Die vorhin angegebene Regel über die Umwandlung der Thatsätze in Leidenssätze giebt daher auch ein gutes Unterscheidungsmerkmal für zielloſe und zielende Zeitwörter. Helfen, danken, gehorchen, schmeicheln sind zielloſ, weil in Leidenssätzen nur gesagt werden kann: mir wird geholfen, gedankt, gehorcht, geschmeichelt. Dagegen sind bitten, erkennen, lieben, sehen zielende Zeitwörter, weil in Leidenssätzen gesagt wird: ich werde gebeten, erkannt, geliebt, gesehen. Nur hüte man sich, Zeitwörter schon darum für zielloſ zu erklären, weil man die Leidensform nicht mit ich und du bilden kann; z. B. von anfangen, singen und schreiben kann ich zwar nicht sagen: ich werde angefangen, du wirst gesungen, geschrieben, weil die Thätigkeit, welche sie benennen, nicht eine Person, sondern nur eine Sache zum Zielstande haben kann: man kann aber sehr wohl sagen: die Arbeit wird angefangen, das Lied wird gesungen, der Brief wird geschrieben.

172. Sehr oft wird aber bei zielenden Zeitwörtern ein doppelter Gegenstand genannt, sowohl ein Zielstand als ein Zweckstand, und dann steht der erstere im Accusativ, der letztere im Dativ, so daß in diesem Falle die zielenden Zeitwörter zwei Casus, einen Accusativ des Zielstandes und einen Dativ des Zweckstandes regieren. Der Diener bringt *seinem Herrn einen Brief.* Der Zielstand ist dann gewöhnlich Name einer Sache, der Zweckstand Name einer Person, und man sagt daher auch wohl: solche zielende Zeitwörter werden mit einem Dativ der Person und mit einem Accusativ der Sache verbunden. Der Zweckstand wird aus diesem Grunde auch wohl der persönliche und der Zielstand der leidende Gegenstand genannt.

Man übersehe es nicht, wenn einer dieser Gegenstände durch ein kleines Fürwort oder der Zielstand durch die Wörtchen viel, etwas, nichts ausgedrückt ist. Ich habe *es* dir schon oft gesagt. Willst du's mir nicht glauben? Er hat *viel* erzählt u. s. w.

Muß man sprechen: Der Nachbar trat *mich* oder *mir* auf den Fuß? Der Betrunkene schlug *ihn* oder *ihm* an den Kopf?

173. Häufig genug tritt aber auch der Fall ein, daß der Zielstand Name einer Person ist, und daß dann noch zur Vervollständigung des Sinnes der Name einer Sache hinzugefügt werden muß, welche man die sächliche Ergänzung nennt. Letztere wird entweder durch eine Präposition, oder durch den Genitiv bezeichnet. Der Sohn bittet seinen Vater *um Geld.* Der Dieb hat den Hausherrn *alles seines Geldes* beraubt. Im letzteren Falle regiert das zielende Zeitwort wieder zwei Casus, einen Accusativ der Person (des Zielstandes) und einen Genitiv der Sache (der sächlichen Ergänzung). Diese Wortverbindung findet jedoch nur bei bestimmten Zeitwörtern statt, welche gemerkt werden müssen. Es sind folgende:

Anklagen, belehren, berauben, beschuldigen, entbinden, entladen, entlasten, entlassen, entledigen, entsetzen, entwöhnen, überführen, überheben, überzeugen (gewöhnlicher mit der Präposition von), versichern, verweisen, würdigen, zeihen.

Bildet mit jedem dieser Zeitwörter einen Satz! — Wie unterscheiden sich rauben und berauben in Hinsicht auf die Casus, welche sie regieren? — Versichern wird auf beide Arten gebraucht; man sagt also: Ich versichere dich meines Beistandes und ich versichere dir meinen Beistand. — Den Gebrauch des Zeitwortes nachahmen zeigen folgende Beispiele: Ich ahme dir nach. Ich ahme dir etwas nach. Ich ahme deine Geberden nach.

174. Zwischen zielloſen und zielenden Zeitwörtern kann keine so scharfe Gränzlinie gezogen werden, daß man jedes Zeitwort an und für sich zu einer oder der andern Klasse zählen könnte. Vielmehr können viele zielende Zeitwörter unter Umständen ziellos und viele zielloſe Zeitwörter unter Umständen auch zielend gebraucht werden und man benennt sie nach ihrem gewöhnlichen Gebrauche.

Das Wasser *treibt* das Mühlenrad. Das Wasser *treibt* sehr stark.

Die Mutter *kocht* Fische. Die Fische *kochen* schon.

Karl *fährt* nach Berlin. Karl *fährt* einen leichten Wagen.

Die Kinder *spielen* vor dem Thore. Die Kinder *spielen* ein Lied u. s. w.

175. Einige Zeitwörter haben ausnahmsweise den Namen des Einen Gegenstandes im Genitiv bei sich, welcher sich schon dadurch bei den meisten als Zielstand zu erkennen giebt, daß ohne Veränderung des Sinnes dafür auch der Accusativ gesetzt werden kann; daher solche Zeitwörter auch den zielenden beigezählt werden. Bei einigen kann jedoch der Genitiv nicht mit dem Accusativ, sondern nur mit einer Präposition vertauscht werden, und diese rechnet man zu den zielloſen Zeitwörtern. Die Verbindung dieser Zeitwörter mit dem Genitiv ist in der höheren Schriftsprache,

die Verbindung mit dem Accusativ oder einer Präposition in der niederen Schriftsprache und in der Umgangssprache vorherrschend. Solche Zeitwörter, die den Genitiv regieren, sind folgende:

Achten, bedürfen, begehren, brauchen und gebrauchen, entbehren, ermangeln, erwähnen, geniefsen, kennen, mifsbrauchen, pflegen, schonen, verfehlen, vergessen, wahrnehmen; — denken und gedenken (auch mit an), geschweigen (oder schweigen von), harren und warten (auch mit auf), lachen und spotten (auch mit über); — in besonderen Redensarten auch: leben (der Hoffnung, des Glaubens), sterben und verbleichen (eines grausamen Todes), sein (der Meinung, des Todes).

Bildet mit jedem dieser Zeitwörter einen Satz!

176. Das Zeitwort *nennen* und die gleichbedeutenden Zeitwörter *heifsen* (s. v. a. nennen), *schelten, schimpfen, taufen, betiteln* oder *tituliren*, welche alle die Beilegung eines Namens ausdrücken, haben einen doppelten Accusativ bei sich, einen Accusativ des Zielstandes und einen Accusativ der sächlichen Ergänzung. Er nannte *mich seinen Freund.* Der Aufseher schalt *ihn einen Grobian.* Der Lehrer schimpfte *den Knaben einen Taugenichts.* Der Prediger taufte *das Kind Karl.* — Wenn Thatsätze, welche diese Zeitwörter enthalten, in Leidenssätze umgewandelt werden, so verwandelt sich der doppelte Accusativ in einen doppelten Nominativ. *Cicero* wurde von den Römern *der Vater* des Vaterlandes genannt. *Der Verstorbene* ist mit Unrecht *ein Sonderling* gescholten oder geschimpft worden.

177. Die zurückführenden (reflexiven) Zeitwörter sind nicht eine besondere Art von Zeitwörtern, welche sich von den vorhergehenden durch ihnen eigenthümliche Merkmale unterscheiden, sondern es sind zielloſe und zielende Zeitwörter so gebraucht, daſs bei ihnen der Gegenstand mit

dem Urstande (das Object mit dem Subjecte) einer und eben derselbe ist, welches sich dadurch zu erkennen giebt, daß sie mit zwei Fürwörtern, welche der gleichen Person angehören, verbunden werden, und daß bei der dritten Person das zweite Fürwort immer sich lautet. Doch giebt es einige solcher Zeitwörter, welche nie anders, sondern immer nur auf die angegebene Weise gebraucht werden, und diese heißen zurückführende Zeitwörter im engeren Sinne, als: sich freuen, sich grämen, sich schämen, sich getrauen. — Es treten bei den zurückführenden Zeitwörtern daher alle die Verhältnisse ein, welche im Vorhergehenden von den ziellosen und zielenden Zeitwörtern überhaupt aufgeführt sind, nämlich:

1) sie regieren außer dem mit ihnen verbundenen Fürworte zur Bezeichnung des Objectes keinen andern Casus. Dann steht dieses Fürwort:

a) entweder im Dativ, und die Zeitwörter sind zurückzweckend und ziellos, als: sich getrauen, sich schmeicheln, sich helfen. Hilf dir selbst!

b) oder im Accusativ und die Zeitwörter sind zurückzielend, als: sich waschen, sich freuen, sich grämen. Gräme dich nicht!

2) sie regieren außer dem mit ihnen verbundenen Fürworte zur Bezeichnung des Objectes noch einen andern Casus. Dabei treten folgende Fälle ein:

a) Wenn das zurückleitende Fürwort im Dativ steht, und noch der Name einer Sache erfordert wird, so steht letzterer im Accusativ; die zurückführenden Zeitwörter werden also mit einem Dativ der Person und mit einem Accusativ der Sache verbunden. Sie sind in diesem Falle zielend und zwar fortzielend, aber zurückzweckend; — der am häufigsten vorkommende Fall. Ich kaufe *mir ein Buch.* Er wäscht *sich die Hände.*

b) Wenn das zurückleitende Fürwort im Accusativ steht und noch der Name einer Sache oder einer sächlichen Ergänzung erforderlich ist, so steht dieser im Genitiv, und solche zurückführende Zeitwörter werden also mit einem Accusativ der Person und einem Genitiv der Sache verbunden; sie sind zurückzielend. Ich erinnre *mich des Fremden* noch. Die Kinder freuen *sich des schönen Spieles.* — Die Zeitwörter, welche auf diese Art gebraucht werden, müssen besonders gemerkt werden. Es sind folgende: sich — annehmen, bedienen, befleissigen, begeben, bemächtigen, bemeistern, bescheiden, besinnen, entäufsern, enthalten, entsinnen, entschlagen, entbrechen, entwöhnen, erbarmen, erinnern, erwehren, freuen, getrösten, rühmen, schämen, versehen, weigern; — zuweilen auch sich anmafsen, welches aber gewöhnlicher mit dem Dativ der Person und Accusativ der Sache verbunden wird, also lieber ich mafse *mir das Recht* an, als ich mafse *mich des Rechtes* an.

Bildet mit jedem dieser Zeitwörter einen Satz!

Der Arzt nahm *sich des kranken Kindes* an.

Ich habe *mich seines Rathes* immer gern bedient.

178. Von den unpersönlichen Zeitwörtern regieren viele, insbesondere diejenigen, welche Witterungszustände bezeichnen, in der Regel gar keinen Casus, weil die von ihnen benannte Veränderung als inwohnende Bewegung gedacht wird, als: blitzen, frieren, hageln, schneien, reifen. Doch kann man sagen: Es regnet *mir* (Zweckstand) ins Gesicht. Es regnet *grofse Tropfen* (Zielstand).

Viele andere unpersönliche Zeitwörter, insbesondere diejenigen, welche Empfindungen und Gemüthszustände bezeichnen, werden mehr als Namen nach aufsen und auf äufsere Gegenstände hingerichteter Bewegungen, als Namen von Thätigkeiten gedacht, und haben dann den Dativ oder

Accusativ bei sich, je nachdem man den Gegenstand, worauf sie sich beziehen, als Zweckstand oder Zielstand denkt, als: es hungert, schmerzt, gereuet mich, den Knaben; — es schwindelt grauet mir, dem Kinde. Ja zuweilen wird diese Veränderung bei Zeitwörtern, die sonst häufiger persönlich gebraucht werden, beim unpersönlichen Gebrauche selbst als ein Zurückzielen aufgefaßt, z. B. es fragt sich, es versteht sich. Da aber die Auffassung der Sache mehr auf einem dunkeln Gefühle als auf deutlicher Erkenntniß des innern Zusammenhanges beruht, so schwankt die Sprache bei vielen dieser Zeitwörter zwischen dem Dativ und Accusativ und hat sich bei einigen noch nicht fest für einen dieser Casus entschieden. Man sagt z. B. es ekelt mir und es ekelt mich, es gelüstet mir und es gelüstet mich. Jedoch werden am gewöhnlichsten verbunden:

1) mit dem Dativ: Ahnen, begegnen, belieben, behagen, däuchten, eignen, ekeln, fallen (es fällt mir schwer), fehlen, gebrechen, gehen (es geht mir gut), gebühren, gedeihen, gehören, gelingen, gelten, genügen, gerathen, gereichen, geschehen (es geschieht dir recht), geziemen, glücken, grauen, grausen, kommen (zu Statten), kosten (auch mit dem Accusativ), lassen (gut), einleuchten, liegen (daran), mangeln, mifsfallen, schaden, schaudern, scheinen, schimmern, schlagen (ein, fehl), schmecken, schweben (auf der Zunge), schwindeln, sitzen (gut), stecken (im Kopfe), stehen (frei), stofsen (auf), thun (weh), träumen, verschlagen (nichts), währen (zu lange), widerfahren, widerstehen, werden (bange,) ziemen u. s. w.

2) mit dem Accusativ: angehen, anfechten, anlangen oder anbelangen, anwandeln, betreffen, befallen, befremden, beklemmen, brennen, dauern (s. v a. leid thun), dünken, dürsten, freuen, frieren, gelüsten, gemahnen, gereuen oder reuen, hungern, interessiren, jammern, jucken,

kleiden, kümmern, nehmen (Wunder), schläfern, schmerzen, schwitzen, stechen, verdriefsen, verlangen (nach), wundern u. a.

Die meisten dieser Zeitwörter können auch persönlich gebraucht werden und stehen nicht selten nur scheinbar, wegen Versetzung des Subjectes, als unpersönlich da. Die Aepfel scheinen mir reif. Es scheint mir, als ob u. s. w. Es scheint mir die Wahrheit in der Mitte zu liegen. — Zuweilen ändert sich der Casus beim persönlichen Gebrauche. Es friert mich. Es frieren mir die Füfse oder die Füfse frieren mir. Es schmerzt mich, dafs u. s. w. Es schmerzen mir die Zähne oder die Zähne schmerzen mir.

179. Der Zielstand, der Zweckstand und jede Bestimmung des Zeitwortes, deren Grundlage ein Hauptwort ist, können durch Zusätze eben so erweitert werden, wie §. 153 — 162. vom Subjecte gelehrt ist. Der Fürst belohnte *seinen alten treuen Diener.* Der Herr gab *den fleifsigen Arbeitern in seinem Weinberge* den verdienten Lohn. Ich erinnere mich *der kleinen Kinder meines verstorbenen Nachbars* noch sehr wohl — u. s. w.

180. Wenn die Grundlage des Prädikates ein Eigenschaftswort ist, so kann die Eigenschaft entweder nach ihrer inneren Beschaffenheit oder nach äufseren Umständen näher bestimmt gedacht werden, und je nachdem das Eine oder das Andere der Fall ist, treten Beschaffenheitswörter oder Umstandswörter dem Eigenschaftsworte hinzu und werden ihm voraufgestellt. Seine Miene war *freundlich* ernst. Der Mann war *kindlich* froh. Die Farbe war *schön* blau. — Der Thurm ist *sehr* hoch. Das Obst war *beinahe* reif. Seine Stimme war *kaum* vernehmlich. Das Kleid ist *stellenweise* fleckig.

181. Die Eigenschaft kann entweder beziehungslos oder als auf ein Selbstständiges bezogen gedacht werden. Im letzteren Falle wird die Beziehung entweder durch eine Präposition oder durch einen Casus aus

gedrückt. Arm *an* Freuden. Bedürftig *der* Hülfe. Froh *über* diese Nachricht — froh *meines* Lebens.

182. Wenn die Beziehung durch eine Präposition ausgedrückt wird, so bestimmt sich der Casus nach den §. 144. über die Rection der Präpositionen gegebenen Regeln. — Arm an Gelde — stolz auf seinen Reichthum — lustig zur Arbeit — traurig über die böse Nachricht — bange vor der Strafe — frei von Schmerzen — zufrieden mit dem Schicksale — begierig nach Erwerb — verlegen um Verdienst.

Die Beziehung kann auch auf ein Zeitwort hingerichtet sein, und dann steht dieses im Infinitiv mit voraufgehendem Wörtchen zu. — Schwer zu beschreiben — leicht zu erklären — angenehm zu hören.

183. Wenn die Beziehung durch einen Casus ausgedrückt wird, so sagt man auch hier, daß das Eigenschaftswort den Casus regiere. Es regieren:

1) den Genitiv die Eigenschaftswörter: ansichtig, bedürftig, beflissen, benöthigt, bewufst, eingedenk und uneingedenk, fähig und unfähig, froh, gewärtig, gewahr, gewifs, gewohnt, habhaft, kundig und unkundig, ledig, os, mächtig, müde, quit, satt, schuldig, sicher (des Lebens), theilhaft oder theilhaftig, überdrüssig, verdächtig, verlustig, voll, werth und unwerth, würdig und unwürdig, — und die Mittelwörter aller derjenigen Zeitwörter, welche den Genitiv regieren, als: angeklagt, beschuldigt, entsetzt, verwiesen u. s. w. Ich wurde *seiner* bald ansichtig. Der arme Nachbar ist *des Geldes* bedürftig u. s. w.

2) den Accusativ die Eigenschaftswörter: alt, breit, dick, grofs, hoch, lang, reich, schwer, tief, weit, werth, wenn ihnen die Angabe eines Maaßes, Gewichtes, Alters, Preises und einer Zeit durch ein Zahlwort beigefügt wird. — *Einen Monat* alt — *sieben Zoll* breit — *drei Meilen* weit — *eine Tonne Goldes* reich u. s. w.

3) den Dativ alle diejenigen Eigenschaftswörter, welche unter den beiden vorigen Nummern nicht begriffen sind, deren Zahl aber so groß ist, daß das Auswendiglernen derselben dem Gedächtnisse nicht zugemuthet werden kann, aber auch unnöthig ist, wenn man die Eigenschaftswörter, welche den Genitiv und Dativ regieren, sorgfältig gemerkt hat. Es gehören dahin: abgeneigt, ähnlich, angehörig, angelegen, angenehm, ängstlich, ärgerlich, bange, bedenklich, dankbar, dienlich, eigen, gleich, gehorsam, treu, heilsam, lieb, nöthig und viele andere. — Die Strafe ist *dem Vergehen* nicht angemessen. Die Reise war *mir* sehr angenehm. Der Diener ist *seinem Herrn* lange Jahre hindurch sehr treu gewesen u. s. w.

Manche dieser Eigenschaftswörter können unter verschiedenen Umständen mit verschiedenen dieser Casus verbunden werden, oder auch wohl in einem Satze mit zwei Casus. Der Wein ist *mir* überdrüssig. Ich bin *des Weines* überdrüssig. N. ist *dem Richter dieses Verbrechens* verdächtig geworden. — Werth kann nach verschiedenen Bedeutungen mit allen drei Casus verbunden werden: mit dem Genitiv in der Bedeutung würdig, mit dem Dativ in der Bedeutung lieb oder theuer, mit dem Accusativ bei der Bestimmung eines Preises. Er ist *dieser Belohnung* werth. Dieser Schüler ist *mir* besonders werth. Der Tuch ist *einen Thaler* werth.

184. Aus der voraufgegangenen Lehre von der Erweiterung des Prädikates in einem Satze (§. 163. und folgg.) geht hervor, daß das durch Zusätze erweiterte Subject auf mannigfache Weise in das Prädikat aufgenommen werden kann, z. B. als ein in gleichem Maaße erweiterter Zielstand oder Zweckstand, als eine im gleichen Maaße erweiterte sächliche Ergänzung, Ortsbestimmung u. s. w.

Aber auch das Umgekehrte findet häufig statt, daß nämlich Theile des Prädikates, wie etwa ein Eigenschaftswort

mit dem regierten Casus, oder ein Zeitwort als Particip mit seinem Objecte oder einer anderen Bestimmung, in ein Attribut verwandelt und so ins Subject verpflanzt wird. Der *seinen Eltern gehorsame* Sohn. Der *des Trostes sehr bedürftige* Vater. Der *das Geld übermäfsig liebende* Kaufmann. Der *allen Erdenfreuden schon abgestorbene* Greis. Der *von seinem ganzen Heere verlassene* Feldherr.

Wortfolge des erweiterten einfachen Satzes.

185. Bei der natürlichen oder geraden Wortfolge nimmt das Subject die erste Stelle ein. Ueber die Anordnung der Bestandtheile desselben vgl. §. 162. Darauf folgt das Zeitwort, in zusammengesetzten Formen aber nur derjenige Bestandtheil des Zeitwortes, in welchem die Copula enthalten ist, und der andere Bestandtheil wird ganz an das Ende des Satzes gestellt, so daß beide Bestandtheile des Zeitwortes alle übrigen Prädikattheile zwischen sich nehmen. Dieser gute Diener *hat* seinem Herrn viele Jahre hindurch stets grofse Treue *bewiesen*. Der Herr *wird* solche unerschütterliche Treue durch stete Dankbarkeit *lohnen*. Ich *dachte* über das Gelesene ernstlich *nach*. Du *darfst* dir hierüber keine unnöthige Sorge *machen*.

Bei der Anordnung der übrigen Prädikattheile steht in der Regel das Umstandswort vor dem Beschaffenheitsworte, — der Zweckstand vor dem Zielstande, wenn nicht beide von sehr ungleicher Länge sind, indem etwa der Zielstand durch ein kurzes Fürwort ausgedrückt ist, — der Accusativ des Zielstandes vor dem Accusativ der Ergänzung, — der Accusativ der Person vor dem Genitiv der Ergänzung, — die Zeitbestimmung vor der Ortsbestimmung. Das Kind weinte *gestern bitterlich*. Du wirst den Fremden *dort leicht* finden. Dieses Kind macht *seinen Eltern grofse Freude*. Der Wirthschafter hat *es dem Aufseher* überliefert. Du kannst *ihn* (den Brief) *deinem Bruder* durch die Post zu-

senden. Er nannte *meinen Bruder seinen liebsten Freund*. Man hat *diesen Gefangenen des Diebstahls* angeklagt. Ich habe dich *schon seit drei Tagen dort* gesucht. — Doch treten leicht mancherlei Abweichungen hievon ein, wobei die Regel gilt, daß im Prädikate die gewichtigeren Bestandtheile nach hinten gestellt werden, in sofern nicht der Wohlklang eine andere Anordnung gebietet: der Vater hat *seinem Sohne das Geld* übersandt; — aber auch wenn größeres Gewicht auf den Zweckstand gelegt werden soll: der Vater hat *das Geld seinem Sohne* übersandt. Die Lesung dieses Briefes machte *auf meinen Vater* einen tiefen Eindruck oder einen tiefen Eindruck *auf meinen Vater*.

186. Bei der versetzten Wortfolge wird derjenige Theil des Prädikates, welcher vor andern hervorgehoben werden soll, ganz an den Anfang des Satzes und derjenige Theil des Zeitwortes, welcher die Copula in sich schließt, dem Subjecte dann nachgestellt; die übrigen Prädikattheile behalten ihre gewöhnliche Stelle. *Die Vernunft* gab Gott den Menschen allein. *Kindern* muss man nicht starke Getränke geben. *Von Holland* ist der Reisende gestern zurückgekehrt. *Morgen* will ich dir mehr hierüber sagen. —

Zu diesen Versetzungen gehören auch solche Fragen, in welchen nicht das Subject selbst, sondern irgend ein Theil des Prädikates erfragt wird, wobei dann das Erfragte immer voraufgestellt wird. *Brachte* der Diener seinem Herrn den Brief? *Hat* der Diener seinem Herrn den Brief schon gebracht? *Wem* hat er den Brief gebracht? *Dem Vater* hat er den Brief gebracht? *Wohin* hast du die Schachtel gestellt? *Unter den Tisch* hast du die Schachtel gestellt? u. s. w.

Auch bei Befehlen und Wünschen findet diese Versetzung statt, und zwar wird dabei das Zeitwort, in welchem

der eigentliche Befehl oder Wunsch enthalten ist, gewöhnlich an den Anfang des Satzes gestellt. *Laufet* ihr hin! *Reiche* du mir das Buch her! *Schliefe* das Kind doch bald ein!

Wenn in nicht fragenden (behauptenden) Sätzen Veranlassung ist, das Zeitwort an die Spitze des Satzes zu stellen, so bezeichnet man die natürliche Stelle des Subjectes durch das voraufgestellte Wörtchen es und läßt dabei das Subject dem Zeitworte nachfolgen. *Es liefen* dort vier Rehe. *Es sind* traurige Nachrichten angelangt. Daß das Wörtchen es hier gar nicht Subject ist, zeigen die Mehrheitsformen liefen und sind.

Von der Zusammensetzung der Sätze.

A. Unterordnung der Sätze.

187. Noch mehr kann sich ein Satz dadurch erweitern, daß irgend ein Bestandtheil desselben selbst zu einem Satze erwächst. Derjenige Satz, welcher für sich selbständig ist und den andern als Bestandtheil in sich faßt, heißt der übergeordnete Satz oder der Hauptsatz; derjenige Satz, welcher einem anderen als Glied angehört, heißt der untergeordnete (subordinirte) Satz oder der Nebensatz. Dafs der Bruder hereintrat (Subject), kam mir ganz unerwartet. Ich weifs, dafs du Wort halten wirst (Object). Die Vögel, welche gegen den Winter in wärmere Gegenden ziehen (eigenschaftliches Merkmal), heifsen Zugvögel.

188. Sätze, in welchen sich der Ausdruck für die Vorstellung von etwas Selbständigem zu einem Satze erweitert hat, heißen Substantivsätze oder Dingsätze. Dafs der Bau schon vollendet ist, war mir bisher ganz unbekannt. Wer nicht hören will, mufs fühlen. Wann ich kommen werde, kann dir gleichgültig sein. — Ich sehe, dafs ein Vogel dort fliegt. Du wirst erfahren, ob er noch lebt. Wo der Sohn sich jetzt aufhält, weifs selbst der Vater nicht.

Sätze, durch welche einem Selbständigen ein Merkmal hinzugefügt wird, heißen Adjectivsätze oder Eigenschaftsätze. Der Garten, welcher vor dem Thore liegt, ist verkauft worden. Ich habe das Buch, welches du mir geliehen hast, noch nicht gelesen.

Sätze, durch welche dem Zeitworte des Hauptsatzes eine nähere Bestimmung hinzugefügt wird, heißen Adverbialsätze oder Bestimmungssätze, auch Umstandssätze. Dieser Knabe geht im Dunkeln nicht aus, weil er sich vor Gespenstern fürchtet (aus Gespensterfurcht = darum oder deswegen). Gerade als die Uhr zwölf schlug (damals), verliefs er das Zimmer.

189. Die Substantivsätze oder Dingsätze werden, je nachdem sie das Subject oder Object des Hauptsatzes enthalten, in Subject- und Objectsätze, oder Urstand- und Gegenstandsätze getheilt. Zu den Gegenstandsätzen mögen auch diejenigen gezählt werden, in welchen die sächliche Ergänzung sich zu einem Satze erweitert hat. Die Substantivsätze werden durch die Bindewörter dafs und ob, durch die beziehenden Fürwörter wer und was und durch die beziehenden Umstandswörter wo, wann, wie u. s. w. mit ihren Hauptsätzen verbunden.

Urstandsätze oder Subjectsätze: Dafs du so früh kommen würdest, war mir unerwartet. Ob alle Fixsterne Sonnen sind, ist noch unbekannt. Wer fleifsig ist, wird bald fortschreiten.

Zielstandsätze: Der Vater fürchtete, dafs er den Sohn durch Krankheit verlieren würde. Ich weifs nicht, ob es ihm gelegen sein wird. Hast du gehört, wer dies gethan hat? Niemand weifs, wie weit der nächste Fixstern von uns entfernt ist.

Zweckstandsätze: Schenke das Buch, wem du willst. Verkündige die Nachricht, wem du zuerst begegnest (aber nicht: wen du zuerst siehst).

Ergänzungssätze, welche den Genitiv vertreten: Er erinnerte sich, dafs er ihn gesehen hätte (seines Anblickes). Ich freue mich, dafs du gesund zurückgekehrt bist (deiner Rückkehr). Ich bedarf nicht, dafs du mir helfest (deiner Hülfe).

Ergänzungssätze, welche eine Präposition mit dem von ihr regierten Casus vertreten: Der Nachbar fragte mich, wo mein Bruder jetzt wohnte (nach dem Wohnorte m. Br.) Ich bitte dich, dafs du es mir vergebest (um Vergebung).

190. Bei den Object- und Ergänzungssätzen wird das Verhältniß des Nebensatzes zum Hauptsatze oft im Hauptsatze durch ein bestimmendes Fürwort oder durch eine mit einem solchen Fürworte zusammengezogene Präposition vordeutend angezeigt, um die Aufmerksamkeit schärfer darauf hinzurichten. Erinnerst du dich *dessen* noch, was ich dir gestern sagte? Du mufst *das* gut behalten, was dir befohlen wird. Er beklagt sich *darüber*, dafs man ihm die Nachricht verschwiegen hat. Der Knabe berief sich *darauf*, dafs man es ihm versprochen hätte.

191. Die Substantivsätze werden dadurch verkürzt, daß man das Zeitwort in den Infinitiv stellt, welchem dann gewöhnlich das Wörtchen zu voraufgeht, wodurch die Rede wieder die Form eines einfachen Satzes gewinnt. Seinem Nächsten in der Noth *zu helfen*, ist jedes Menschen Pflicht (dafs man seinem Nächsten — helfe).

Diese Verkürzung darf nur statt finden, wenn der Nebensatz Subject des Hauptsatzes ist, wenn Nebensatz und Hauptsatz das gleiche Subject haben, und wenn das Subject des Nebensatzes Object (sowohl Zielstand als Zweckstand) des Hauptsatzes ist. Bier *zu trinken* ist mir verboten. — Wilhelm behauptete, mich nicht *gesehen zu haben* (dafs er u. s. w.). Ich wünsche dich morgen wieder hier *zu finden* (dafs ich u. s. w.). — Er bat mich, ihn morgen

wieder *zu besuchen* (daſs ich u. ſ. w.). Die Mutter verbot dem Kinde die Frucht *zu essen* (daſs es u. ſ. w.).

Das Wörtchen zu wird weggelaſſen: a) zuweilen in Subjectſätzen: viel Wein *trinken* iſt dem Körper ſchädlich. Lange *ſchlafen* macht träge. — b) in Objectſätzen nach den Zeitwörtern heiſsen (ſ. v. a. befehlen), helfen, hören, lehren, lernen, ſehen, fühlen, pflegen. — Er hieſs mich *gehen* (befahl mir, daſs ich ginge). Siehſt du den Vogel fliegen (daſs der Vogel fliegt)? — Hiebei erſcheint das Zeitwort im Infinitiv von den Zeitwörtern heiſsen, helfen u. ſ. w. eben ſo abhängig, wie bei der Verbindung mit den Nebenzeitwörtern können, dürfen, müſſen, ſollen, mögen, wollen und laſſen, und man ſagt auch wohl, dieſer Infinitiv werde von dem andern Zeitworte *régiert*. Man denkt kaum noch daran, daſs dieſer Infinitiv einen ganzen verkürzten Satz in ſich ſchlieſst, und betrachtet die ganze Wortverbindung auch noch wohl als einen einfachen Satz.

Merkwürdig iſt dabei noch, daſs, wenn in ſolchen Sätzen das regierende Zeitwort in einer Form der Vergangenheit ſteht, man das Particip desſelben gewöhnlich mit dem Infinitiv vertauſcht und ſo zwei Infinitive hinter einander folgen läſst. Er hat mir arbeiten *helfen* (ſt. geholfen). Haſt du die Glocke läuten *hören* (ſt. gehört)? Die Kinder haben noch nicht ausgehen dürfen (ſt. gedurft).

192. Die Adjectivſätze oder Eigenſchaftſätze können jedem Worte des Hauptſatzes, welches ein Selbſtändiges bezeichnet, hinzugefügt werden, um ein beſonderes Merkmal von demſelben anzugeben. Sie ſtehen alſo gewöhnlich nach Hauptwörtern, aber zuweilen auch nach Fürwörtern, und ſind nach ihrer Stellung gewöhnlich Zwiſchenſätze, weil ſie dem durch ſie näher beſtimmten Hauptworte unmittelbar nachgeſtellt werden müſſen, von welchem ſie höchſtens durch wenige Wörter getrennt werden dürfen. Sie werden mit dem Hauptſatze durch die beziehenden Fürwörter welcher, e, es,

und der, die, das, zuweilen auch durch die beziehenden Umstandswörter wo, da, wann und wie verbunden. Die erstgenannten beiden Fürwörter nehmen dann das Geschlecht und die Zahl des voraufgehenden Hauptwortes an, stehen aber in dem Falle, den der Satz erfordert, welchem sie angehören. —

Ich, der ich stets so vorsichtig bin, übereilte mich diesmal. *Der Wald, welcher* sonst dicht verwachsen war, ist jetzt gröfstentheils niedergehauen. — Pflücke *die Blumen* nicht ab, *welche* im Garten stehen. — Hilf *dem Unglücklichen, welchen* du auf dem Wege triffst. Ehre *deine Eltern, denen* du so viel Gutes verdankst. — Wir fanden *den Ort, wo* er begraben liegt. Er bestimmte genau *die Zeit, wann* er abreisen wollte. *Die Art, wie* er unterrichtete, gefiel mir nicht. — *Das Messer, mit welchem* (auch *womit*) er Brod schneiden wollte, war zu stumpf.

193. Eigenschaftsätze, in welchen das Prädikat ein Hauptwort oder Eigenschaftswort ist, welches vermittelst des Zeitwortes sein mit dem Subjecte verbunden wird, werden durch Weglassung des Zeitwortes sein und des beziehenden Fürwortes welcher oder der verkürzt und heißen dann Apposition oder Erklärungs-Zusatz. Die Apposition muß mit dem durch sie bestimmten Hauptworte oder Fürworte immer in den gleichen Casus, in der Regel auch in die gleiche Zahlform gestellt werden. Die Zahlform kann jedoch verschieden sein, wenn die Apposition einen Gesammtnamen enthält. — *Der Mensch, das vorzüglichste Geschöpf der Erde*, ist einer immer wachsenden Vollkommenheit fähig (abgekürzt aus: welcher das vorzüglichste G. d. E. ist). Er hat *dieses sein Kind, das fähigste unter allen*, durch frühzeitigen Tod verloren (abgekürzt aus: welches das fähigste u. a. war). — Gott hat *dem Menschen, dem vorzüglichsten Geschöpfe der Erde*, Ver-

nunft und freien Willen verliehen. — *Die Chinesen, das zahlreichste Volk der Erde,* bewohnen den östlichen Theil Mittel-Asiens.

194. Eigenschaftsätze, welche ein anderes Zeitwort als sein im Prädikate haben, können öfters dadurch verkürzt werden, daß man das Fürwort oder Bindewort, welches sie an den Hauptsatz anknüpft, ganz wegläßt und das Zeitwort ins Particip stellt. Auch die so verkürzten Eigenschaftsätze nennt man wohl Apposition, bestimmter aber noch Mittelwortsfügung oder Participial-Construction. Die so verkürzten Sätze müssen sich in der Regel auf das Subject des Hauptsatzes beziehen, wenn nicht etwa die Beziehung auf das Object des Hauptsatzes sich aus dem Zusammenhange ganz leicht und unzweideutig ergiebt.

Der Landmann, täglich im Schweiſse seines Angesichtes arbeitend, ist oft glücklicher als der Fürst (abgek. aus: welcher täglich i. S. s. A. arbeitet oder indem er — arbeitet). *Napoleon, von seinem ganzen Heere verlassen,* zeigte sich jetzt nachgiebig (abgek. aus: welcher oder als er v. s. g. H. verlassen war). — Die Mutter fand *das Kind am Wege sitzend.*

195. Die Adverbialsätze oder Bestimmungssätze (Umstandsätze) werden auf mannigfache Art mit dem Hauptsatze verbunden, namentlich bei Ortsbestimmungen durch die beziehenden Umstandswörter wo, woher, wohin; — bei Zeitbestimmungen durch die Bindewörter da, als, wenn, indem, während, nachdem, seitdem, ehe, bis; — bei Bestimmungen des Grundes und Zweckes durch dafs mit einem vordeutenden Umstandsworte, und durch die Bindewörter, weil, da, auf, dafs, damit, wenn, so, wofern, obschon, obgleich, obwohl, wenngleich, ungeachtet; — bei Bestimmungen der Art und Weise durch die Bindewörter wie, als wenn, dafs, welchen nicht selten ein vordeutendes so voraufgeht; — bei Bestimmungen des Gra

des durch so — als, je — desto, als nach einem Comparativ, so — dafs, zu — als dafs — u. s. w.

Er starb, *wo* er geboren war. Das Pferd lief dahin zurück, *woher* es gekommen war. Fliehet, *wohin* ihr (fliehen) könnt! — Der Comet war sichtbar, *da* ich noch Kind war. *Als* der Vater eintrat, war eben die frohe Nachricht angelangt. *Wenn* die Sonne scheint, ist unser Zimmer hell genug. *Indem* ich noch schrieb, brach der Feuerlärm aus. *Während* die Feinde sich noch zum Kriege rüsteten, hatte der Feldherr schon einen bedeutenden Theil ihres Landes erobert. *Nachdem* der Feind in die Flucht geschlagen war, begann die Verfolgung. Seitdem ich dies von ihm erfahren habe, kann ich ihn nicht mehr so lieb haben. *Ehe* ich noch ausgeredet hatte, trat er schon ins Zimmer. Du wirst kein Geld erhalten, *bis* du Rechnung abgelegt hast. — Er hat sich *dadurch* grofsen Schaden gethan, *dafs* er das Geschäft nicht früh genug ausgerichtet hat. *Da* das Kind alle Warnungen unbeachtet gelassen hat, mufs es jetzt durch Schaden klug werden. Du bist ganz aufser Athem, *weil* du zu stark gelaufen bist. Arbeite fleifsig, *auf dafs* du im Alter nicht Noth leiden dürfest. Der Gärtner gräbt das Land, *damit* es locker werde. *Wenn* die Feder schreiben soll, mufs sie eine Spalte haben. *Obgleich* (*wenngleich*, *obwohl*, *ungeachtet*) gestern ein Gewitter gewesen ist, hat sich die Luft doch nur wenig abgekühlt. — *Wie* du arbeitest, *so* wird dir gelohnt werden. Er spricht, *als wenn* (*als ob*) er heiser wäre. Er hat den Brief *so* geschrieben, *dafs* man damit zufrieden sein kann. — Ich habe es *so* gut gearbeitet, *als* ich es vermochte. *Je* näher uns die Gegenstände sind, *desto* deutlicher können wir sie erkennen. Carl ist gröfser, *als* Wilhelm (grofs ist). Du bist *so* gelaufen, *dafs* du kaum noch athmen kannst. Der Bau ist *zu* kostbar, *als dafs* ich ihn mit meinem Vermögen ausführen könnte.

196. Viele Adverbialsätze lassen sich eben so wie die Adjectivsätze zu Appositionen und Participial-Constructionen verkürzen, indem man im ersteren Falle das Bindewort mit dem Zeitworte sein ganz wegläßt, im letzteren Falle das Bindewort wegläßt und das Zeitwort ins Particip stellt. Die besonderen Beziehungen, welche die Bindewörter indem, da, obgleich u. s. w. den Adverbialsätzen geben, gehen dabei für den Ausdruck verloren und müssen aus dem Zusammenhange der Rede hinzugedacht werden. Doch kann in manchen Fällen auch in den verkürzten Sätzen die Conjunction stehen bleiben. — *Salomo, der weiseste König seines Volkes*, verfiel doch in die Sünde der Abgötterei (abgek. aus: obgleich Salomo d. w. K. s. V. war, verfiel er doch u. s. w.). Von *Herrn N., dem reichsten Manne der Stadt*, wurde das Meiste gefordert (abgek. aus: weil Herr N. d. r. M. d. St. war, wurde u. s. w.). *Carl, das Gesagte überhörend*, eilte sogleich von dannen (abgek. aus: indem Carl d. G. überhörte, eilte u. s. w.). *Der Bote, oft genug gewarnt*, ging doch wieder über den See, allenfalls auch: *Der Bote, obgleich oft genug gewarnt*, ging doch wieder über den See.

Bei den Adverbialsätzen, welche einen Zweck angeben vermittelst der Conjunctionen auf daſs und damit, geschieht eine Verkürzung wie bei den Substantivsätzen dadurch, daß man das Zeitwort mit voraufgehendem zu in den Infinitiv stellt und um davorsetzt. Verneinende Adverbialsätze werden auf ähnliche Weise abgekürzt, indem man ohne zu vor den Infinitiv stellt. — Der Tagelöhner arbeitet, *um* Geld *zu* verdienen (damit er — verdiene). — Ich gab ihm das Geld, *ohne* ihn näher *zu* kennen (obgleich ich ihn nicht näher kannte). Thue nichts, *ohne* es vorher überdacht *zu* haben (wenn du es nicht vorher überdacht hast). — In beiden Fällen muß der Nebensatz mit dem Hauptsatze gleiches Subject haben.

Andere Verkürzungen entstehen in diesen, wie in andern Sätzen, dadurch, daß man ein Wort ausläßt, welches in dem Zusammenhange leicht hinzugedacht werden kann. Hilf dem Dürftigen, wo du (helfen) kannst. Dieser Thurm ist höher, als jener (hoch ist). Du rechnest besser, als Carl (rechnet).

197. Nach ihrer Stellung gegen die Hauptsätze heißen die Nebensätze: a) Zwischensätze, wenn sie zwischen die Bestandtheile des Hauptsatzes gestellt sind und dieselben von einander trennen; b) Beisätze, wenn sie nach vollendeter Aufstellung der Hauptsätze hinzugefügt werden; c) Endsätze, wenn sie dabei zugleich die ganze Periode schließen. — Wenn ein Nebensatz, der nicht Subjectsatz ist, seinem Hauptworte voraufgestellt wird, so heißt er der Vordersatz, und sein Hauptsatz, welcher dann oft mit dem Wörtchen so beginnt, heißt der Nachsatz. — Wenn der Himmel sich mit dunkeln Wolken bedeckt, so vermuthen wir bald Regen. Obgleich er mir nicht ganz unvermuthet kam, war ich doch sehr erschrocken. Nachdem die Nachricht sich verbreitet hatte, (so) entstand ein allgemeiner Auflauf.

198. In Nebensätzen wird das Zeitwort sehr häufig in den Conjunctiv oder die bedingte Sprechweise gestellt; und zwar ist dazu um so mehr Veranlassung vorhanden, je mehr Ungewißheit durch die Rede ausgedrückt werden soll. Insbesondere steht der Conjunctiv,

1) wenn in den Hauptsätzen ein Zeitwort voraufgeht, welches ein Bitten, Wünschen, Rathen, Ermahnen, Befehlen, Wollen, Besorgen, Hoffen, Zweifeln, Scheinen u. dgl. anzeigt. Ich wünsche, daſs er dies Geschäft noch heute *vollführe* (auch vollführen möge). Der Vater bat seinen Sohn, daſs er fleiſsig *wäre* (sein möchte). Ich rathe ihm, daſs er bald *abreise*. Der Lehrer befahl, daſs die Kinder *sprächen* (sprechen sollten). Es scheint, als wenn du dei-

nen Auftrag nicht pünktlich *ausgerichtet* habest. Er stell sich, als ob er es nicht *gehört hätte*.

2) in Nebensätzen, welche den Zweck oder die Abs ausdrücken. Du mufst essen, damit du *lebest*, nicht lebe damit du *essest*. Ehre Vater und Mutter, auf dafs es wohl *gehe* und du lange *lebest* auf Erden.

3) wenn eine Bedingung ausgedrückt wird, so wir in beiden verbundenen Sätzen der Conjunctiv gesetzt. I *bliebe* gern noch länger, wenn ich nicht noch meine Lect zu *lernen hätte*. Wenn du mir früher *geschrieben hätte* so *wäre ich* schon gestern *abgereiset* (auch würde abg reiset sein).

4) in Nebensätzen, worin man jemandes Worte od Gedanken nur erzählend anführt. Er versicherte, dafs den Brief nicht *erhalten hätte*. Der Soldat berichtet, da der Feind sich in der Nähe *zeige*. Carl glaubt, dafs sei Schwester krank *sei*.

199. In den Nebensätzen wird das Zeitwort ga an das Ende des Satzes gestellt; die übrigen Satztheile b halten ihre Stelle wie bei der natürlichen Wortfolge. Ma nennt dies die Wortfolge des Nebensatzes oder d verbindende Wortfolge. — Dafs die Kinder ihre Eltern *gehorchen*, ist Gottes Gebot. Wenn du die Schu fleifsig *besuchst*, wirst du gründliche Kenntnisse erwerbe

Wenn dabei das Zeitwort in einer zusammengesetzte Form steht, so wird das Hülfszeitwort dem zweiten Bestand theile in der Regel noch nachgestellt. — Der Vater erklär dafs er seinem Sohne diese Reise nicht *erlauben werd* Ich werde diese Arbeit vollenden, wenn ich von der Reis *zurückgekehrt sein werde*. Der Garten, welchen mein Bru der *gekauft hat*, liegt vor dem Thore. — Die Uhr geh unrichtig, weil sie der Besitzer seit langer Zeit nicht *ha reinigen lassen* (st. reinigen gelassen hat — hat ist hie des Wohlklanges wegen voraufgestellt).

Wenn zwei Sätze als Vordersatz und Nachsatz mit einander verbunden sind, so nimmt der Vordersatz diese Wortfolge des Nebensatzes an, der Nachsatz erhält diejenige versetzte Wortfolge, bei welcher das Zeitwort an die Spitze des Satzes gestellt wird. Wenn du meinem Rathe *folgen willst*, so *wird* diese Folgsamkeit dich nicht *gereuen*. Nachdem er es *erfahren hatte*, *reisete* er auf der Stelle ab.

200. Häufig wird, um die Rede lebhafter und anschaulicher zu machen, einem Nebensatze die Form eines Hauptsatzes gegeben. Ich weifs, er ist nicht mehr am Leben, st. dafs er nicht mehr am Leben ist.

Dabei wird aber, daß es eigentlich ein Nebensatz sei, oft entweder durch die Wortstellung oder durch den Conjunctiv angedeutet. *Ist* er auch arm, so lebt er doch zufrieden. *Fliegt* der Vogel weg, so wird kein anderer angekauft. — Der Ueberbringer versicherte, der König *sei* schon abgereiset. Ich erfuhr, der Blitz *hätte* eingeschlagen. — *Käme* doch der Vater bald nach Hause! st. ich wünschte, dafs der Vater — käme. *Sei* er vornehm oder gering, ehrlich mufs er vor allen Dingen sein, st. man mag annehmen, dafs er — — sei.

201. Sehr oft schließt ein Nebensatz wieder einen andern Nebensatz oder einen untergeordneten Satz in sich, und es entsteht eine Unterordnung des zweiten Grades. — Arbeite fleifsig, auf dafs du im Alter, welches auch dich früh genug übereilen wird, nicht Noth leidest. Obgleich er geschrieben hatte, dafs er erst nach vier Wochen abreisen würde, kam er doch schon heute an, weil er eine so gute Gelegenheit angetroffen hatte, dafs er nicht hoffen durfte, eine solche in diesem Jahre noch wieder zu finden. Der Mensch hat die Hausthiere gezähmt, damit er sie überall, wo er ihrer bedarf, zu seinem Nutzen gebrauchen könne.

B. Beiordnung der Sätze.

202. Eine andere Art von Satzverbindung entsteht, wenn zwei oder mehrere Sätze ihrem Inhalte nach so verwandt sind, daß sie zu Einem Ganzen (zu Einem Gedanken) verbunden werden, keiner derselben aber ein Glied des andern wird. Diese Verbindung heißt Beiordnung oder Coordination, und die so verbundenen Sätze heißen beigeordnete oder coordinirte Sätze. Zur Verknüpfung solcher Sätze werden viele Bindewörter gebraucht, und sie stellt sich nach ihrer äußeren Form theils als Bindung, theils als Einung oder Zusammenziehung dar. Vgl. §. 102.

203. Bei der Bindung behält jeder Satz sein eigenes Subject und sein eigenes Prädikat, und die Sätze werden nach ihrem verschiedenen Verhältnisse zu einander durch verschiedene Arten von Bindewörtern verknüpft, welches sich in nachfolgenden Beispielen näher darstellt:

Zusammenstellung. Die Vögel fliegen in der Luft *und* die Fische schwimmen im Wasser. Sie arbeiten nicht, *auch* spinnen sie nicht. Er hat ihn *nicht* nur gesehen, *sondern* er hat *auch* mit ihm gesprochen. *Theils* habe ich es selbst gehört, *theils* haben es mir glaubwürdige Zeugen erzählt. *Wie* die Alten sangen, *so* zwitscherten die Jungen.

Entgegensetzung. Du mußt *entweder* arbeiten, *oder* der Mangel wird dich übereilen. Er ist *weder* durch Erfahrung klug geworden, *noch* hat er sich durch das Unglück bessern lassen. Ein guter Sohn ist seines Vaters Freude, *aber* ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen. Diesem Lande fehlt es an Korn; *dagegen* (*hingegen*) hat es einen Überfluß an Metallen. Auf diesem Wege wirst du deinen Zweck *nicht* erreichen, *sondern* du wirst dich dadurch nur unglücklich machen. Mein Bruder hat sich

geirrt; *doch* will er es nicht eingestehen. Die Strafe habe ich ihm erlassen; *nur* möchte ich seiner Besserung gewifs sein. *Obgleich* er oft gewarnt ist, hat er *doch* nicht Vorsicht bewiesen. Er lernt *zwar* seine Lection gut, *aber* er versäumt oft die Anfertigung der schriftlichen Arbeiten.

Angabe des Grundes oder der Folge. Das Eis thauet auf; *denn* der Frühling naht. Das Kind ist unartig gewesen; *daher* leidet es jetzt Strafe. Stockholm liegt weit höher gegen Norden als Stettin; *folglich* (*defshalb, defswegen*) mufs es dort auch kälter sein. Die Fenster sind gefroren; *also* ist es draufsen kalt — u. s. w.

204. Die Einung oder Zusammenziehung der Sätze tritt dann ein, wenn mehrere einfache Sätze ein gleiches Subject oder ein gleiches Prädikat oder auch nur einen Theil des Subjectes oder Prädikates gleich haben. Dann verbindet man sie dadurch, daß man den gleichen Bestandtheil nur einmal setzt, die ungleichen Bestandtheile aber neben einander stellt und sie durch ein Bindewort an einander knüpft. Weil die so verbundenen Sätze dann noch die äußere Form Eines Satzes behalten, der nur einen zusammengesetzten Bestandtheil hat, so nennt man sie geeint oder zusammengezogen. Die meisten bei der Bindung aufgeführten Conjunctionen können auch zur Einung gebraucht werden. — Die Bäume *und* Sträucher haben einen holzigen Stamm. Der Garten ist grofs *und* fruchtbar. Das Feld *und* der Wald sind uneben *und* steinig. Auf Feldern *und* in Gärten sprieſsen im Frühlinge viele Blumen *und* Kräuter hervor. Das Pflanzenreich ernährt *sowohl* die Menschen *als auch* die Thiere. *Nicht nur* die guten, *sondern auch* die bösen Menschen sind Gegenstände der göttlichen Liebe. Dein Bruder *oder* dein Vater ist angekommen. Ich sah dort Thiere genug, *aber* keinen Menschen. *Weder* der Vater, *noch* der Sohn war anwesend — u. s. w.

205. Wenn mehr als zwei Subjecte oder andere Satztheile zu einem Ganzen geeint werden sollen, so trennt man beim Schreiben jede zwei derselben durch ein Comma und setzt nur zwischen die beiden letzten das Bindewort und. — Die Säugethiere, Vögel, Amphibien *und* Fische haben rothes Blut. Die Vögel haben zwei Füfse, zwei Flügel *und* einen Schwanz.

206. Wenn in einem geeinten Satze zwei Subjecte in der Einheit stehen, so wird das Zeitwort, welches sich auf beide bezieht, in die Mehrheit gestellt. Der Vater und die Mutter *leben* noch. Gold und Silber *sind* edle Metalle.

Nur wenn beide Subjecte in ihrer Bedeutung so nahe verwandt sind, daß sie gleichsam in Einen Begriff verschmelzen, bleibt die Einheit. Trübsal und Noth *drang* auf mich ein.

Wenn die Subjecte verschiedenen Personformen angehören, so hat die erste Person vor den beiden anderen, die zweite vor der dritten den Vorzug in der Einwirkung auf das Zeitwort. Ich und du *kennen* den Fremden. Du und dein Bruder *sollt* mitreisen.

Doch faßt man in solchen Fällen gern beide Subjecte in die Mehrheit desjenigen Fürwortes zusammen, welches der vorzuziehenden Person angehört. Ich und du, *wir kennen* den Fremden. Du und dein Bruder, *ihr sollt* beide mitreisen.

207. Wenn in geeinten Sätzen auf Hauptwörter von gleichem Geschlechte und gleicher Zahlform gleiche Bestimmungswörter bezogen werden, so werden letztere in der Regel nicht wiederholt. Mein Vater und Bruder sind abwesend. Meine Kleider und Hausgeräthe sind verbrannt. Wir fanden dort unsere lieben Freunde und Hausgenossen.

Wenn aber die Hauptwörter ungleiches Geschlecht und ungleiche Zahlform haben, so müssen die Bestimmungswörter wiederholt werden. Mein kleiner Bruder und meine kleine Schwester sind krank. Der hohe Thurm und die hohen Häuser ragen über den Wald hervor. Ich habe es von

meinem Lehrer und meinen Mitschülern erfahren. Du erblickst dort ein grünes Feld und eine grüne Wiese.

Wenn die Hauptwörter Dinge von sehr ungleicher Beschaffenheit benennen, so muß die Wiederholung der Bestimmungswörter stattfinden, auch wenn sie gleiche Geschlechts- und Zahlform haben. Er hat sein Geld und sein Buch verloren. Er hat viele Besitzungen und viele Sorgen.

208. Bei solcher Einung der Sätze muß das Gemeinschaftliche und das Besondere der einfachen Sätze nicht durch einander gemengt, sondern dadurch aus einander gehalten werden, daß das Gemeinsame dem Besonderen entweder voraufgeht, oder nachfolgt, oder es einschließt, oder von ihm eingeschlossen wird. Die Bienen bereiten Honig und Wachs. Der Vater und die Mutter sind abgereiset. Die Kinder haben ihre Eltern mit Blumen und selbstgefertigten Arbeiten beschenkt. Gottesfurcht und Tugend führen zur Heiterkeit und zum Frohsinne. — Nicht also: Die Kinder müssen ihren Eltern Gehorsam und den Lehrern beweisen, sondern: die Kinder müssen ihren Eltern und Lehrern Gehorsam beweisen, oder: ihren Eltern und Lehrern müssen die Kinder Gehorsam beweisen, oder: Gehorsam müssen die Kinder ihren Eltern und Lehrern beweisen, allenfalls noch: Ihren Eltern müssen die Kinder Gehorsam beweisen und ihren Lehrern.

209. Mehre unter sich beigeordnete Sätze können wieder einem anderen Satze untergeordnet werden und so als Nebensätze desselben erscheinen. — Ehre Vater und Mutter, auf daſs es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden. — In einem Hause, wo Eltern, Kinder und Hausgenossen einträchtig bei einander wohnen und durch Liebe verbunden sind, waltet der Segen Gottes. — Die Geschichte weiset einzelne Beispiele von Menschen nach, welche in frühester Kindheit der menschlichen Gesellschaft entzogen wurden, unter wilde Thiere geriethen und dort aller Mittel zur höhe-

ren Ausbildung entbehrten. — Kaufleute, Schiffer und Fuhrleute wirken zusammen darauf hin, dafs durch Handel die Erzeugnisse der fernsten Länder einander zugeführt, der Austausch derselben befördert und dadurch einem Jeden die Gelegenheit dargeboten werde, mit Leichtigkeit auch das Entfernteste zum eigenen Gebrauche zu erlangen.

210. Indem nun die Theile eines Hauptsatzes durch Nebensätze erweitert, Hauptsätze und Nebensätze einander beigeordnet, den Nebensätzen andere Nebensätze untergeordnet, und die gleichartigen unter sich geeint werden, entstehen in der Rede zuweilen sehr ausgedehnte Ganze, welche Satzgefüge oder Perioden genannt werden, und welche nach der Zahl der in ihnen vorhandenen größeren Abschnitte, deren jeder für sich betrachtet und von den übrigen abgelöset ein kleineres Ganze darbietet, zwei- drei- und mehrgliedrige Perioden genannt werden. Im Allgemeinen gilt von ihnen die Vorschrift, daß sie in Hinsicht auf den Gedankengang und die Fügung der einzelnen Theile wohlgeordnet, in Hinsicht auf das Verständniß leicht übersehbar und deutlich, in Hinsicht auf den sprachlichen Ausdruck wohllautend sein müssen. — Hier genüge es, einige Perioden von nicht übermäßiger Länge nur als Beispiele aufzustellen.

Wenn der Reiche in seinem Ueberflusse es nicht vergifst, dafs seine Güter nicht im vollen Sinne des Wortes sein Eigenthum, sondern ein anvertrauetes Pfand sind, womit er nach dem Willen Gottes haushalten soll, dafs aber Werke der Güte und Wohlthätigkeit dem Gotte der Liebe die wohlgefälligsten sind; wenn der Arme in seinem Mangel es wohl beachtet, dafs er in dem Gehorsam gegen seinen menschlichen Herrn doch eigentlich Gott dienet, der ihn in diese Lage versetzt hat, und dafs Treue gegen seinen menschlichen Herrn doch eigentlich Treue gegen Gott, seinen himmlischen Herrn, ist: dann wird die durch Verschie-

denheit der Stände hervorgebrachte Abhängigkeit der Einzelnen von einander ein wirksames Mittel zur Anregung und Befestigung der allgemeinen gegenseitigen Liebe. — — Dreigliedrig.

Je mehr jeder Mensch alles, was ihm zusteht, seine Haus- und Feldarbeiten, seine amtlichen Beschäftigungen, sein Befehlen und Gehorchen im Geiste der Liebe und des Wohlwollens vollbringt; je freudiger und bereitwilliger er giebt und hilft, wo er geben und helfen kann, und beim eigenen Mangel dann auch wieder vertrauungsvoll Hülfe bei Andern sucht und findet: desto schöner gedeiht der Verein von Bewohnern eines Dorfes oder einer Stadt; desto sicherer wird dadurch das Wohlbestehen des Ganzen und jedes Einzelnen im Ganzen begründet. — — Viergliedrig.

Druckfehler.

S. 42 Z. 4 l. Bildung st. Biegung.

Bei dem Verleger dieser Sprachlehre ist ferner erschienen:

Großmann, F. H. G., Anleitung zu Denk- und Sprechübungen als der naturgemäßen Grundlage für den gesammten Unterricht. Mit 3 Steintafeln. Zweite Auflage. 1¼ Rthlr.

— — Anleitung für Volksschullehrer zum ersten Unterricht im Lesen und Rechtschreiben. Mit 1 Kupfer und 2½ Buchstabenbogen. $\frac{5}{12}$ Rthlr.

— — Bildfibel. 16 Tafeln in gr. Folio. $\frac{6}{12}$ Rthlr.

— — Handbuch der Welt- und Menschenkunde, zum Gebrauch für Volksschulen. $\frac{5}{24}$ Rthlr.

— — Fibel oder erstes Uebungsbuch für Kinder. $\frac{1}{12}$ Rthlr.

— J. G., Raumlehre für Volksschulen. 1. Theil: Ebene räumliche Verbindungslehre. Mit 3 Kupf. ½ Rthlr. 2. Theil: Ebene räumliche Größenlehre. Mit 5 Steintafeln. 1¼ Rthlr.

— — Schulbuch der Raumlehre. Zum Gebrauch der Schüler in den untern Klassen auf Gymnasien und in Volksschulen. 2te verbesserte Auflage. Mit 2 Steintafeln. ⅓ Rthlr.

— — Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie für die oberen Klassen der Gymnasien bearbeitet. $\frac{7}{12}$ Rthlr.

Scheibert, C. G., Lehrbuch der Arithmetik und ebenen Geometrie für die mittleren Klassen der Gymnasien bearbeitet. ¾ Rthlr.

Burmeister, H., Grundriß der Naturgeschichte für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. 2te verb. Auflage. ½ Rthlr.

— — Zoologischer Handatlas zum Schulgebrauch und Selbstunterricht. 1ste Lief. 5 Blätter, schwarz 1 Rthlr., illum. 1⅔ Rthlr.

Bonnell, E., neues latein. Lesebuch, die alte Geschichte nach Römischen Quellen, nebst einleitenden Uebungssätzen und Erzählungen enthaltend. ¾ Rthlr.

August, E. F., vollständiges Lehrbuch der Mathematik für den höhern Schulunterricht. 1ster Cursus. ⅔ Rthlr.

Berghaus, H., die ersten Elemente der Erdbeschreibung, für den Gebrauch des Schülers in den untern Lehrklassen auf Gymnasien, polytechnischen und Kriegsschulen, so wie als Leitfaden für den Volksschullehrer und den Privatunterricht. $\frac{7}{12}$ Rthlr.

LIBRARY OF CONGRESS
0 003 225 900 5